

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 280

BAND XXXII

August 2016

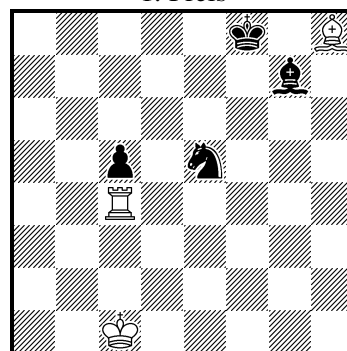
AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Juli/August: Am 2. Juli konnte **Martin Pfeiderer** aus Korntal-Münchingen seinen 93. Geburtstag feiern. Kaum jemand hat im letzten halben Jahrhundert mehr für die Verbreitung von Endspielstudien getan als **John Roycroft** aus London, der am 25. Juli seinen 87. Geburtstag feiern kann. 86 Jahre alt wird am 21. August der Augsburger Vater der *Problemkiste* **Erich Bartel**. **Jean-Paul Gerber** aus dem französischen Mundolsheim konnte am 21. Juli seinen 84. Geburtstag begehen. Vier 83. Geburtstage sind zu melden: Den Anfang machen **Friedrich Wolfenter** aus Stuttgart am 20. Juli und **Heinz Gfeller** aus dem schweizerischen Bremgarten am 25. Juli; ihnen folgt am 30. Juli die Grande Dame des Problemschachs **Odette Vollenweider** aus Zürich und am 17. August **Herbert Stangenberger** aus Soest. Jeweils 82 Jahre alt wurden **Wolfram Seibt** aus Lohne (21.7.), **Miroslav Coufal** aus Nauheim (22.7.) und **Ulrich Auhagen** aus Düsseldorf (31.8.). Auch die 81. Geburtstage können als Quartett gemeldet werden: Der in allen Sparten des Schachs (Partiespieler, Komponist, Löser, Spaltenleiter, etc.) versierte **Gerd Rinder** aus Haar machte am 3. Juli den Anfang. Mit dem Moskauer Großmeister **Jakow Wladimirow** folgt am 22. Juli eine der herausragenden Komponistenpersönlichkeiten der letzten Jahrzehnte, der auch vielfach als Publizist und Funktionär/Organisator hervorgetreten ist. Fünf Tage später wurde auch **Paul Dekker** aus dem niederländischen Capelle aan den IJssel 81, und unser zwischen Stuttgart und seinem französischen Feriendomizil pendelnder Anticirce-Retro-Experte **Günther Weeth** folgt am 13. August. Am gleichen Tag (13.8.) kann **Joachim Benn** aus Petershagen-Windheim seinen 80. Geburtstag feiern. Unermüdlich (und meist unauffällig) setzt sich seit Jahrzehnten **Bernd Schwarzkopf** aus Neuss mit immenser Arbeitskraft zum Wohl der Problemistengemeinschaft ein. Zu seinem 70. Geburtstag am 25. Juli erscheint an anderer Stelle dieses Hefts eine Würdigung; hier sei nur bemerkt, dass er seit nunmehr 50 Jahren Mitglied unserer Vereinigung ist. Ihre 65. Geburtstage feierten **Martin Schulze** aus Falkenstein (8.7.) und die Retro-Experten **Josef Kutscher** aus Schwarzenfeld (15.7.) sowie (am 10.8.) **Per Olin** aus dem finnischen Antskog. 55 Jahre werden **Peter Nündel** aus Kelkheim am 6. August und am 17. August **Bruno Stucker** aus Bern, der seit langem zum Team von *idee&form* gehört. Ein drittes Quartett bilden dieses Mal die 50. Geburtstage: Nach **Stephan Gürtler** aus Heusenstamm (12.7.) und **Michael Oestreicher** aus Rosenheim (28.7.) folgen im August noch der Fürther **Christian Ahmels** (18.8.), der an vielen deutschen Lösemeisterschaften teilgenommen hat, und der griechische Komponist **Kostas Prentos** (28.8.), der mittlerweile in den USA lebt. Mit seinem 45. Geburtstag am 25. August schließt der Görlitzer **Falk Tippmann** unsere heutige Geburtstagsliste ab. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — Der Essener **Joseph Theodor Breuer** (9.8.1916-17.4.1999) kam mit 14 Jahren mit dem Schachspiel in Berührung und wandte sich schon bald dem Problemschach zu; seine erste Aufgabe erschien 1931. Damals entwickelte er seine Vorliebe für Drei- und Vierzüger, die er auch später beibehielt. In den frühen 1960er Jahren leitete er zwei Schachspalten in regionalen Tageszeitungen. Unser Jubilar, der jetzt 100 Jahre alt geworden wäre, ist übrigens nicht zu verwechseln mit dem etwas älteren Josef Breuer (1903-1981), dem Autor des monumentalen „Breuer-Buchs“ (*Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems*).

Der aus Budapest stammende, im Alter von gut 50 Jahren in die USA übersiedelte Komponist **Aurél M. Kárpáti** (24.8.1916–22.12.2006) begann 1935 unter dem Einfluss von György Páros mit der Problemkomposition. In den 1950er Jahren gehörte er zu den erfolgreichen Komponisten, die der legendären ungarischen Hilfsmatt-Schule zugerechnet werden. Kárpáti leitete einige Zeit die Problemspalten von *Magyar Sakkvilág* und einiger ungarischer Tageszeitungen. Seine hier gezeigte Hilfsmatt-Miniatur aus dem Jahr 1942 macht auch heute noch einen sehr frischen Eindruck und könnte fast im Rahmen der modernen Hilfsmatt-Revolution entstanden sein; sie zeigt zweimal sLinienräumung, Bahnung, einen wPeri-Inde und Rückkehr: 1.Sf7 Tb4 2.La1 Lb2 3.c4 La3 4.Lg7 Tb8#.

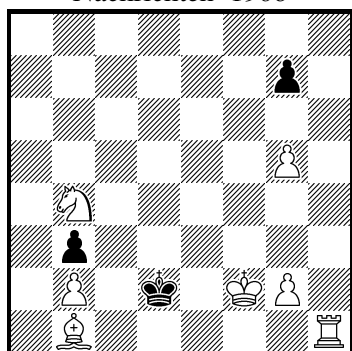
Aurél Kárpáti
Rakéta 1942
1. Preis



h#4 (3+4)

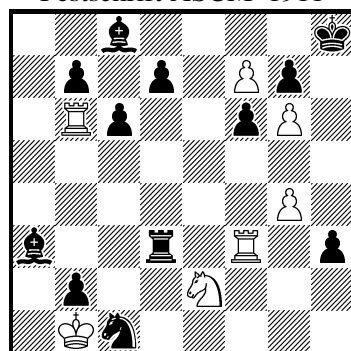
Zu **Friedrich Köhnlein** (12.12.1879-5.7.1916) gab es bereits zum 125. Geburtstag eine Kalenderblatt-Notiz in Heft 210 (Dez. 2004), in der auf seine schachlichen Erfolge hingewiesen wurde. Jetzt sei an seinen Tod im Alter von nur 36 Jahren, erlitten vor 100 Jahren im Wahnsinn des Stellungskriegs im 1. Weltkrieg, erinnert. Seine drei Jahre nach dem *Indischen Problem* erschienene Aufgabe ist ein Beispiel für die damals einsetzende intensive Bearbeitung des neuen Themenkreises: 1.Le4 g6 2.Sd3 Kc2 3.Ta1 Kd2 4.Sc1 nebst 5.S:b3#.

Friedrich Köhnlein
Münchener Neueste
Nachrichten 1906



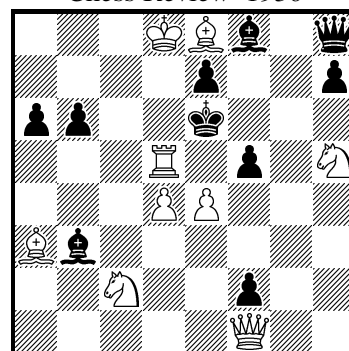
#5 (7+3)

Hermann Rübesamen
Festschrift ASCM 1911



#6 (7+12)

Nicholas Gabor
Chess Review 1930



#2 (9+10)

Nur 2 Tage später holte sich der Krieg mit **Hermann Rübesamen** (26.4.1892-7.7.1916) ein weiteres, noch jüngeres Opfer aus den Reihen der Problemisten. Wie viele Komponisten Anfang des letzten Jahrhunderts war auch Rübesamen in erster Linie durch *Das Indische Problem* angeregt worden; sein erstes Problem veröffentlichte er 1907 als 15-jähriger. Die *Festschrift des ASCM 1911* enthält eine Auswahl seiner Probleme, darunter die hier wiedergegebene Widmungsaufgabe für den ASCM: Der sT muss die h-Linie, der sLa3 das UW-Feld f8 bewachen. Nach 1.Tf5! [2.Th5#] 1.– Td5 2.Tb5 T:b5 ist der sT zu weit abgelenkt, um den sL zu verstellen, daher wird er mittels 3.Tf3 Tb3 (nicht 3.–Th5, da auch T:a3 drohte) zurückbeordert und mittels 4.Sc3! T:c3 römisch gelenkt, so dass nach 5.Tf5 der sT die L-Diagonale auf c5 verstellt: 5.– Tc5 6.f8=D/T#.

Der vor 125 Jahren in Ungarn geborene Musiker **Nicholas (Miklos) Gabor** (10.8.1891-1.12.1975) kam 1923 in die USA, wo er als Violinist im Cincinnati Symphony Orchestra tätig war. A. C. White bezeichnete ihn als einen talentierten Komponisten von Zweizügern, die sich häufig durch hübsche Schlüsselzüge auszeichneten, wie auch im hier wiedergegebenen Problem: 1.Ta5! [2.e:f5#]; 1.– L:c2 2.Dc4#, 1.– Ld5 2.e:d5#, 1.– f4/f:e4 2.Dh3#, 1.– b5/b:a5 2.T/D:a6#, 1.– D:d4+ 2.S:d4#, 1.– De5 2.T:e5#, 1.– Df6 2.Sf4#.

(GüBü)

Beiträge 2016

Liebe Mitglieder, alle Jahre wieder muss der Kassenwart feststellen, dass in der Mitte des Jahres viele Mitgliedsbeiträge noch nicht gezahlt worden sind. Dieses Jahr sind es zwar mit ca. 80 wesentlich weniger als letztes Jahr, aber immer noch zu viele.

Laut unserer Finanzordnung ist der Jahresbeitrag von **35 € zum Jahresanfang fällig!** Darum bitte ich jeden Leser, genau zu prüfen ob er seinen Beitrag bezahlt hat. Bei all denen möchte ich mich hiermit bedanken. Wer bei dieser Prüfung feststellen muss, dass der Mitgliedsbeitrag für die Schwalbe noch nicht bezahlt ist, möge dies bitte umgehend nachholen. Die dafür notwendigen Bankdaten bei der *KSK München Starnberg Ebersberg* sind auf der Rückseite der Hefte zu finden.

Dear members! About 80 of our members have not yet paid their annual membership/subscription fee for 2016. I remind you that according to our rules the fee is due at the beginning of each year! Upon reading this, please check if you already paid for 2016. If so then I thank you for that! However, if you overlooked so far to pay, please do so in the next few days and transmit 35 € to our account. The account details can be found on the last page of the magazine.

Rainer Kuhn, Kassenwart (Treasurer)

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Schwalbe am 1. Oktober 2016 in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern)

Hiermit berufe ich gemäß der Satzung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ eine Mitgliederversammlung ein. Die Versammlung findet im Hotel am Tierpark (Verbindungschausee 7, 18273 Güstrow) statt (vgl. „Die Schwalbe“ Heft 278 vom April 2016, S. 430), und zwar am Samstag, 1. Oktober 2016, um ca. 16.00 Uhr.

Tagesordnung:

- Feststellung der anwesenden Stimmberechtigten,
- Bestimmung eines Protokollführers,
- Bericht des Vorstandes,
- Kassenbericht,
- Bericht der Kassenprüfer,
- Entlastung des Vorstandes,
- Wahlen,
- Digitale Verfügbarmachung von „Die Schwalbe“,
- Nachwuchswerbung / Mitgliederbefragung,
- Verabschiedung des Haushaltsplans für das nächste Jahr,
- Anträge,
- Verschiedenes.

Bernd Gräfrath (1. Vorsitzender der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“)

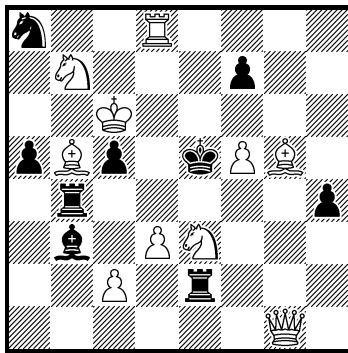
Das Programm kann unter <http://www.thbrand.de/guestrow-2016/> eingesehen werden.

Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Igor Agapow (Izhewsk)

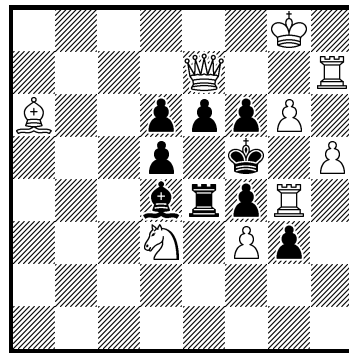
Im Jahre 2015 erschienen in der Schwalbe gerade einmal 33 Dreizüger und noch eine Autorenversion der Nr. 16195. Mir fiel gleich die Vielzahl an dreizügigen Aufgaben deutscher Verfasser im logischen Stil auf – das trifft man in russischen Zeitschriften nicht an. Jedoch wurden alle logischen Bearbeitungen in nur zwei Varianten dargestellt. Das ist in der Regel bei der heutigen Entwicklung des Dreizügers nicht ausreichend. Wahrscheinlich sollte entweder der Maßstab vergrößert, also die Zahl der ideenmäßigen Varianten auf drei gebracht, oder der taktische Inhalt erweitert werden, wie das zum Beispiel die Autoren der Nummern 16199 (T. Érsek), 16256 (D. Kutzborski), 16385 (M. Keller & H. Laue) getan haben. Hier ist meine Auszeichnungsfolge.

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 271, Feb. 2015:** 16192, 16193 (Vorgänger), 16194, 16195, 16196, 16197, 16198, 16199 (8); **Heft 272, Apr. 2015:** 16254, 16255, 16256 (3); **Heft 273, Jun. 2015:** 16317, 16318, 16319, 16320, 16321, 16322, 16323, 16324 (8); **Heft 274, Aug. 2015:** 16380, 16381, 16382, 16383, 16384, 16385 (6); **Heft 275, Okt. 2015:** 16444, 16445, 16446, 16447, 16448, 16449 (6); **Heft 276, Dez. 2015:** 16510, 16511 (2).

1. Preis 16324**Ladislav Salai***Emil Klemanič gewidmet*

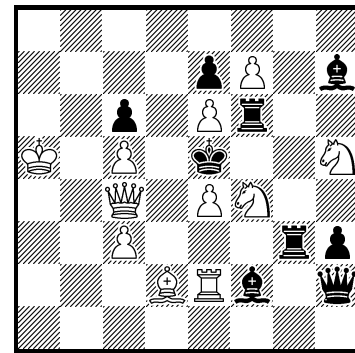
#3

(10+9)

2. Preis 16445**Jewgeni W. Fomitschew**

#3

(9+9)

3. Preis 16256**Dieter Kutzborski**

#3

(11+9)

1. Preis: 16324 von Ladislav Salai

Ein außerordentlich schwieriger Task! Das Thema Nowotny in drei Varianten mit vollständigen Mattwechsellern nach Zagorujko! Vorher haben diese komplizierte Idee in reiner Form die folgenden Problemisten verwirklicht: A. Kusowkow (1981) – yacpdb/53667, I. Agapow (1996) – yacpdb/332495, J.-M. Loustau (2003) – yacpdb/333762. Die Aufgabe Nr. 16324 kommt mit einem originellen (neuen) Mechanismus, der sich durch eine herrliche Konstruktion und einen hervorragenden Schlüsselzug mit Fluchtfeldfreigabe auszeichnet. Wenn man dann noch die Vorliebe des Preisrichters für die Thematik berücksichtigt, ist es klar, dass diese Aufgabe sofort zum bedingungslosen Favoriten des Wettbewerbs wurde. Es gibt Probleme mit ähnlichen Mechanismen, zum Beispiel: M. Vukceвич (1982) – yacpdb/100968, H. P. Rehm (1970) – yacpdb/269325, jedoch sind diese nicht einmal partielle Vorgänger, da sie keinen Zagorujko beinhalten. Und das ist der entscheidende Unterschied! Ich möchte diese Aufgabe im FIDE Album (2013-2015) sehen.

1.Sd6! [2.Da1+! Td4 3.Sg4#; 1.– Kd4? 2.Da1,Lf6#]; 1.– Te1 2.Sdc4+! T:c4 (a)/L:c4 (b) 3.Td5 (A)/Dh2 (B)#; 1.– Tg2(T:c2) 2.Sec4+! T:c4 (a)/L:c4 (b) 3.Te8 (C)/De3 (D)#; 1.– Ta4 2.Lc4! T:c4 (a)/L:c4 (b) 3.S:f7 (E)/Sg4 (F)# (2.– Kd4/T:e3 3.Lf6/D:e3#); 1.– Td4 2.Te8+, 1.– T:e3 2.D:e3+, 1.– Ld5+ 2.S:d5

2. Preis: 16445 von Jewgeni W. Fomitschew

Eine Idee von Mark I. Adabaschew (1908-1954), die er schon im Jahre 1937 vorstellte. Er schlug vor, in einer Stellung den Inhalt von mindestens zwei unabhängigen Zweizügern zu verbinden, und prognostizierte, dass die Verwendung dieser Methode beim Komponieren von Dreizügern durch die Verknüpfung von mindestens zwei eigenständigen Variantengruppen mit unterschiedlichem taktischen Inhalt gute Perspektiven habe. Heutzutage erweist sich diese Kompositionsmethode für Dreizüger als sehr gefragt und perspektivenreich – darauf sollten sich die Komponisten ganz besonders konzentrieren. Eine im Grunde genommen analoge Idee (HOTF) schlug im Jahre 1999 Chris Feather vor, was der Entwicklung des Hilfsmattgenres einen starken Impuls gab. Der Autor der Nr. 16445 stellt einen Komplex zweier Systeme vor: Im ersten gibt es drei Varianten (einschließlich der Drohung) mit Lettischem Nowotny und effektivem Damenopfer, im zweiten zwei Varianten mit Opfer des weißen Turms auf unterschiedlichen Feldern. Mit normalen Nowotnys wurden ähnliche Damenopfer schon mehrfach dargestellt, zum Beispiel: Michail Wlassow (1999) – yacpdb/233865. Jedoch gibt gerade der Lettische Nowotny dem Vorhaben der Nr. 16445 die nötige Schärfe und pikante Note, und das zweite Variantensystem die ebenfalls notwendige Harmonie des gesamten Gedankens. Insgesamt ist das technisch gut gemacht, mit lebendigem Spiel.

1.D:e6+? T:e6! – 1.D:f6+? L:f6!; 1.Kf7? [2.Se5!], aber 1.– Te3!; 1.Se5! [2.Kf7! L:e5/T:e5 3.D:e6/D:f6#]; 1.– L:e5 2.D:e6+! K:e6 3.Lc8#; 1.– T:e5 2.D:f6+! K:f6 3.Tf7#; 1.– K:e5 2.Tg5+! f:g5 3.D:g5#, 2.– f5 3.Dg7#; 1.– Te3 2.T:f4+! K:f4 3.D:f6#

3. Preis: 16256 von Dieter Kutzborski

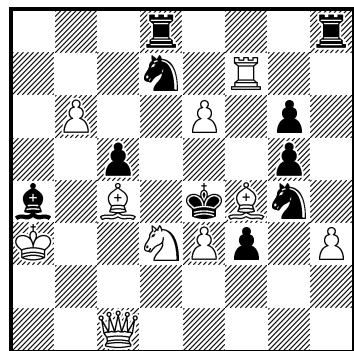
Logischer Dreizüger. Nur zwei thematische Varianten. Der Autor hat den Inhalt durch die klassischen Kombinationen Nowotny und Grimshaw meisterhaft vertieft. Darin unterscheidet sich die Nr. 16256 positiv von der Mehrzahl der 2015 in der Zeitschrift publizierten Dreizüger. Besonders sind der her-

vorragende Schlüsselzug, die verborgene stille Drohung und die gute Zusatzvariante mit der weißen Springerumwandlung hervorzuheben. Die erwähnten Elemente sind sehr wichtig für die generell positive Wahrnehmung des Inhalts der Aufgabe.

1.Te3? T:f4!, 1.Le3? L:e4!; 1.Kb6! [2.K:c6 3.Dd5#]; 1.– Tf5 2.Le3! T:e3/L:e3 3.Dd4/Sd3#, 2.– T:f4! 3.L:f4#!; 1.– Lf5 2.Te3! T:e3/L:e3 3.Dd4/Sd3#, 2.– L:e4! 3.D:e4#!; 1.– Th6 2.f8=S! [3.Sd7#] (1.– T:c3 2.L:c3+)

1. ehr. Erw. 16447

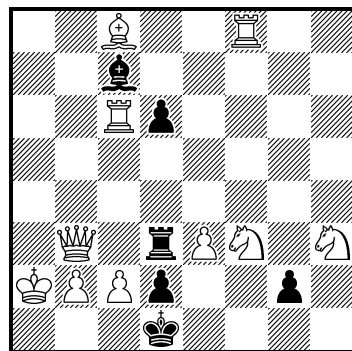
Walentin Rudenko†
Wiktor Tschepischny



#3

(10+10)

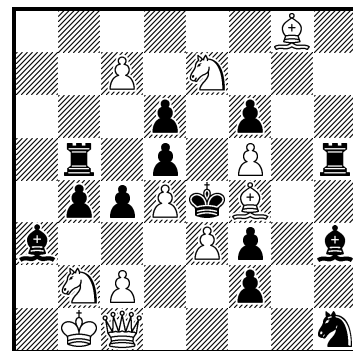
2. ehr. Erw. 16321
Sergej I. Tkatschenko



#3

(10+6)

3. ehr. Erw. 16199
Tibor Érsek



#3

(11+13)

1. ehrende Erwähnung: 16447 von Walentin Rudenko† & Wiktor Tschepischny

Das Keller-1 Paradox hat in der Praxis weite Verbreitung gefunden. Der Weiße opfert eine Figur auf einem Feld, das der Schwarze gerade angegriffen hat. Die beiden Altmeister der Schachkomposition stellen in der Nr. 16447 das Keller-2 Paradox vor. Dabei gibt der Schwarze die Kontrolle eines Feldes (oder zweier Felder) auf, aber der Weiße zieht auf ein anderes Feld, das weiterhin angegriffen ist. Im Vergleich zum Satz kommt es zum reziproken Wechsel des Spiels. Im Satz spielt der Weiße logisch, also auf das geschwächte Feld: 1.– Sdf6 2.S:c5+, 1.– Sgf6 2.Sf2+. In der Lösung werden nach 1.– Sdf6! und 1.– Sgf6! ebenso die Felder 'c5' und 'f2' geschwächt. Doch unlogischerweise zieht Weiß auf die Felder, die angegriffen blieben: 2.Sf2+! und 2.S:c5+! – genau darin besteht das Keller-2 Paradox. Dieses Thema hat Alexandr Pankratjew vielfach dargestellt, zum Beispiel: yacpdb/96170, yacpdb/94334. Die Masse der von ihm zum Thema verfassten Aufgaben würde für ein ganzes Buch reichen! Dennoch ist das Schema der Nr. 16447 originell, weswegen sie ausgezeichnet werden darf. Übrigens zeigt die zusätzliche Variante 1.– Tc8 2.S:c5+ S(T):c5 3.Dd4# auch noch das Keller-1 Paradox, was aber nach Überzeugung des Preisrichters zu viel des Guten ist, denn es gibt eine unangenehme Wiederholung eines thematischen Zuges (2.S:c5+), was das thematische Vorhaben verwässert.

1.– Sdf6 (a) 2.S:c5+ (A) Kf5 3.e4#; 1.– Sgf6 (b) 2.Sf2+ (B) Kf5 3.e4#; 1.Da1! [2.De5+! Sd:e5/Sg:e5 3.S:c5/Sf2#]; 1.– Sdf6 (a) 2.Sf2+! (B) Sf2 3.De5#, 2.– Kf5 3.h:g4#; 1.– Sgf6 (b) 2.S:c5+! (A) S:c5 3.De5#; 2.– Kf5 3.Ld3#; 1.– Tc8 2.S:c5+ S:c5, T:c5 3.Dd4#; 1.– g:f4 2.T:f4+ K:e3 3.De1#

2. ehrende Erwähnung: 16321 von Sergej I. Tkatschenko

Das Thema Albino regt weiterhin die Komponisten an. Ein kürzlich veröffentlichtes Beispiel aus der Praxis des Preisrichters ist: Igor Agapow (2013) – yacpdb/358287. Der Autor der Nr. 16321 erfüllte das Thema Albino, aber ihm fehlte ein Schritt zum Task mit der Bezeichnung Erweiterter Albino, der darin besteht, dass der thematische weiße Bauer auch im dritten Zug zieht. Der Preisrichter kennt nur drei solche Tasks: Miodrag Mladenović (1997) – yacpdb/104266, yacpdb/104268, Wiktor Kapusta (2010) – yacpdb/324286.

1.La6! [2.c:d3+ Ke2 3.d4#]; 1.– Td4 2.c3+ Kc1 3.c:d4#; 1.– Td5 2.c4+ Kc1, Ke2 3.c:d5#; 1.– T:b3 2.Sf2+ Kc1 3.c:b3#; (1.– Tc3 2.b:c3 3.Db1#, 1.– T:e3 2.D:e3, 1.– Ke2 2.D:d3+)

3. ehrende Erwähnung: 16199 von Tibor Érsek

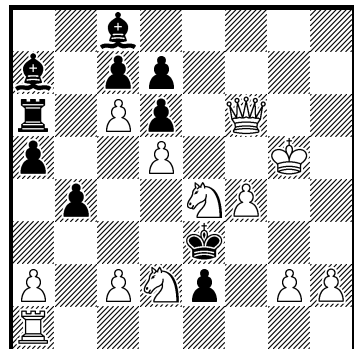
Logische Aufgabe. Die zwei Probespiele 1.c8=S? b3! und 1.c8=D? T:f5! werden zu Varianten in der Lösung. Auf den ersten Blick mag es scheinen, dass der Autor unökonomisch 24 (!) Figuren für solch einen bescheidenen Inhalt verwendete. Die Tatsache aber, dass hier auch das schwierige Phönix-Thema dargestellt ist, rechtfertigt die Form und hebt die Aufgabe deutlich aus den anderen mit zwei Varianten

heraus, die keine zusätzlichen schwierigen Ideen zeigen. Die Einleitung mit Opfer und die Drohung verschönern die Absicht.

1.c8=D? L:f5!, 1.c8=S? b3!; 1.Df1! [2.Dd3+ c:d3 3.c:d3#]; 1.- L:f1 2.c8=D! [3.De6#] T:f5 3.D:f5#; 1.- L:b2 2.c8=S! [3.S:d6#] Tb6 3.L:d5#

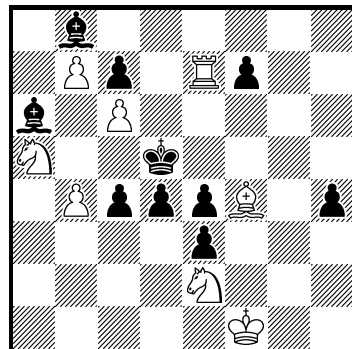
Lob 16198

**Armin Geister
Daniel Papack**



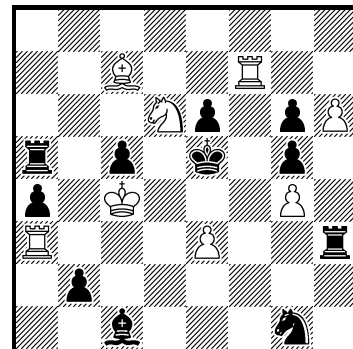
#3 (12+10)

Lob 16382
Peter Sickinger



#3 (8+10)

Lob 16446
Stanislav Vokál



#3 (8+11)

Lob: 16198 von Armin Geister & Daniel Papack

Die Aufgabe wird den Lösern gefallen haben! Bristol-Bahnungen sind hier viermal realisiert: Zweimal in der Lösung und noch zweimal in Verführungen, was es auch erlaubte, dieses Problem auszuzeichnen. Wenn es den Autoren gelungen wäre, in die Lösung noch eine Variante mit der Verteidigung 1.- d:c6 einzubauen, wäre die Aufgabe auf der Turnierleiter weit nach oben geklettert. Die Frage ist nur, ob es überhaupt möglich ist, diese Idee zu verwirklichen.

1.a4? [2.Ta3+] T:c6!, 1.Tg1? [2.g4] d:c6!; 1.Th1! [2.Da1 3.Dg1#; 2.- e1=D 3.T:e1#]; 1.- T:c6 2.h4! 3.Th3# (2.- d:c6?); 1.- Ld4 2.Sc4+ K:e4 3.Df5#

Lob: 16382 von Peter Sickinger

Idealerweise sollte es auch im ersten Variantenpaar eine Zugvertauschung geben. Das hat aber leider nicht geklappt. Dennoch macht der Inhalt der Nr. 16382 einen guten Eindruck, und die Aufgabe hat dem Preisrichter vor allem als Löser gefallen.

1.Le5? [2.Sf4#] c3!; 1.Ke1! [2.Le5 3.Sf4#]; 1.- d3 2.Sc3+ Kd4 3.Le5#; 1.- c3 2.S:d4 (A) 3.Td7 (B)#; 1.- f6 2.Td7+ (B) Ke6 3.S:d4# (A)

Lob: 16446 von Stanislav Vokál

Reicher Inhalt (Drohung und zwei Variantenpaare) auf der Grundlage bekannten Spiels der weißen Halbbatterie. In einem Paar nutzt der Weiße den Block zum Mattzug mit Verstellung, im zweiten die einfache Ablenkung schwarzer Figuren. Solch ein Spiel ist naheliegend, aber ich habe keine direkten Vorgänger finden können.

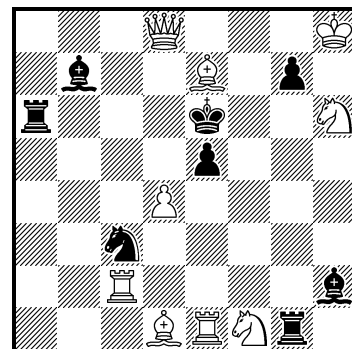
1.Tf8! [(1.- T:e3) 2.Sf7++ Ke4/Kf6 3.S:g5/Ld8#]; 1.- L:e3 2.Sb5+ Ke4 3.Sc3#; 1.- Sf3 2.Se8+ Ke4 3.Sf6#; 1.- Th5,T:h6 2.Sf5+ Ke4 3.Sg3#; 1.- Ta7,Ta8 2.Sb7+ Ke4 3.S:c5#

Spezial-Auszeichnungen werden normalerweise vergeben, wenn die Kompositionen nicht in den üblichen Rahmen heutiger Turniere passen. Dazu gehören auch Probleme mit wenig Figuren, die nicht auf einer Ebene mit den ‚großen‘ Aufgaben konkurrieren können.

Speziallob: 16195 von Jochen Schröder

Für den modernen Dreizüger ist ein Sujet mit einer Variante schon exotisch! Die spezielle Auszeichnung gibt es für drei konsekutive Nowotnys im Dreizüger. Für junge Schachspieler, die beginnen, die wunderbare Welt der Komposition zu entdecken, kann die Nr. 16195 ein gutes Lehrstück für das immergrüne Nowotny-Thema sein. Der Preisrichter hat sich erlaubt, eine kleine Änderung in der Autorstellung vorzunehmen, und zwar, den schwarzen Bauern von g6 nach g7 zu versetzen. Dadurch ist der Dual 1.- Le4 2.Lg4+/T:e4 in der

Speziallob 16195
Jochen Schröder



#3 (9+8)

Position des Autors vermieden. Das ist aber nicht alles. Es kommen noch zwei Varianten mit Aufspaltung und Verlängerung der Kurzdrohungen hinzu: 1.– Le4 2.Lg4+ Lf5 3.L:f5#, 1.– g:h6 2.T:e5+ Kf7 3.Dg8# – das gibt dem Spiel etwas Abwechslung.

1.Sg3 [2.Lg4,T:e5#] Se2! 2.Tc6+! T:c6/L:c6 3.d5/Dd6#

Speziallob: 16380 von Herbert Kromath

Ein durchaus anständiger Inhalt für eine 10-steinige Aufgabe. Mit Logik. Die spezielle Auszeichnung gibt es für *die beste Aufgabe mit wenigen Figuren*. In Russland wird seit 2011 jährlich ein spezielles Turnier für Kompositionen mit 8-10 Figuren durchgeführt, und zwar in allen Abteilungen einschließlich Studien und Märchenschach. Solche Kompositionen werden in Russland jetzt „Gravuren“ (8-10 Figuren) genannt, analog zu Miniaturen, (6-7 Figuren) und Merediths (11-12 Figuren).

1.Ld7? [2.Te8#] d5!; 1.Le3! [2.Lb6 [3.Ld8#] d5 3.Lc5#]; 1.– Le1 2.Ld7! [3.Te8#] d5/f5 3.Lc5/Lg5#; 1.– Lf2 2.L:f2 Zz. d5/f5 3.Lc5/Lh4#; 1.– Lg3 2.h:g3 Zz. d5/f5 3.Lc5/Lg5#

Somit wurden nur 11 Aufgaben ausgezeichnet. Die übrigen 22 Kompositionen verblieben aus unterschiedlichen Gründen ohne Auszeichnung.

16192 – J. Schröder. Es gibt einen Dual: 1.– Tg4 2.d4/L:g4, den man mit zusätzlichem Material vermeiden könnte, wonach aber das Stellungsbild an Schönheit verliert. Der Autor gebrauchte den sogenannten „Sutter-Mechanismus“, der aus der Aufgabe A. Sutters (1950) – yacpdb/186456 bekannt ist. In diesem Mechanismus ziehen die thematischen schwarzen Figuren (Turm und Läufer) kritisch. Sehr nahe an Nr. 16192 kommt Walentin Rudenko (1955) – yacpdb/342484. Im folgenden Mechanismus sind fünf thematische Varianten realisiert: Igor Agapow (1997) – yacpdb/229251, was der bisherige Rekord ist. Der absolute Rekord für das Nowotny-Thema sind sechs (!) thematische Varianten: Igor Agapow (1994) – yacpdb/228424.

16193 – H. Kromath. Die Idee konzentriert sich auf eine (Haupt-)Variante: 1.Dc5! d:c5 2.d6+ Kd4 3.Tf4#!

16194 – H. Kromath. Symmetrie sowohl in der Stellung als auch in der Lösung wird nicht begrüßt.

16196 – P. Sickinger. Nur zwei thematische Varianten, das ist wenig für einen modernen Dreizüger. Zudem gibt es Unterschiede im Taktischen: In der ersten Variante (1.– Sc3) erfolgt die Verstellung „durch den schwarzen König“ (3.Tf6#), während sie in der zweiten (1.– Se3) normal daherkommt (3.Le4#), was weniger interessant ist.

16197 – A. Grinblat. Le Grand-Thema. Der hauptsächliche thematische Mangel: Das gesamte Spiel des Weißen ist auf die Felder d3 und d7 konzentriert. So ist zum Beispiel im folgenden ähnlichen Mechanismus das Le Grand-Thema mit variablerem Spiel erstellt: M. Marandjuk (2010) – yacpdb/299480.

16254 – H. Kromath. In der Anfangsstellung fehlt eine Antwort auf die Verteidigung 1.– T:f3, was die Lösung verrät: 1.Th5! T:f3 2.T:d5 Te3 3.Le5#. Leider funktioniert das schwarze Königskreuz nicht wegen des Duals: 1.– Te5 2.T:e5 d:c 3.Lb1/Te3#.

16317, 16318, 16381 – H.Kromath. Ungenügender Inhalt.

16255 – C. Handloser. Der Schlüsselzug ist verbessert im Vergleich zur folgenden Aufgabe desselben Autors: Sächsische Zeitung 2012, 2. Lob.

16319 – P. Sickinger, 16320 – M. Schreckenbach. Logische Aufgaben mit gleichem Schema. Die Motivierungen sind sehr einfach.

16322 – P. Sickinger. Die Doppeldrohung und Wiederholung der zweiten weißen Züge wird durch keinen irgendwie gearteten interessanten Inhalt kompensiert.

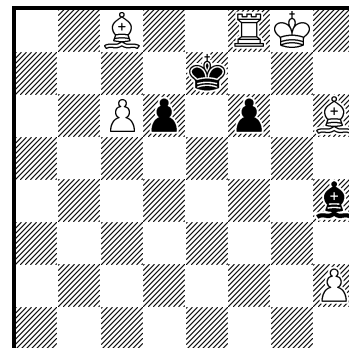
16323 – C. Handloser & M. Hoffmann. Bei Schwarz maskierte Verstellungen, bei Weiß Tausch der 2. und 3. Züge. Nur zwei thematische Varianten, was nicht reicht für eine Auszeichnung.

16383 – V. Kočí. Ansammlung von Varianten, es fehlt die Organisation im Spiel.

16384 – P. Sickinger. Ökonomisch ausgeführt. Aber es gibt schon: Frederick Alexander (1954) – yacpdb/84333.

16385 – M. Keller & H. Laue. Der Schlüsselzug ist verbessert im Vergleich mit der folgenden Aufga-

Speziallob 16380 Herbert Kromath



#3

(6+4)

ben derselben Autoren: Schach in Schleswig-Holstein 2013, 1.-2. Preis.

16444 – T. Kawagoe. Es gibt die Pointe: 1.Sa3 d3 2.Dh8! – Zugzwang. Und das war's ...

16448 – V. Zipf. Logische Aufgabe. Mit dem Tausch der 2. und 3. Züge des Weißen. Jedoch ist im Ganzen alles sehr einfach.

16449 – A. Nichtawitz. Das ist ein verlängerter Zweizüger! Damit wird der Grundsatz der Zeitökonomie verletzt. Zudem wiederholt sich ein Matt: 1.– Te:e4/S:e4 2.T:e5# und es gibt den Dual 2.– D:d4 3.g8D,L#. Das wurde schon sauber im Zweizüger dargestellt: N. Kosolapow (1968) – yacpdb/298129.

16510 – K. Mlynka. Gravur – 8 Figuren. Von den beiden veröffentlichten Aufgaben mit wenigen Figuren wurde die Nr. 16380 ausgezeichnet.

16511 – C. Handloser. Batteriespiel mit Ausknipsen schwarzer Figuren gibt es schon oft. Ein Beispiel mit drei Varianten ist: J. Fomitschew (2013) – yacpdb/373194.

30. Juni 2016, Igor Agapow

Nachwort des Sachbearbeiters

Herzlichen Dank an den Preisrichter für den rasch vorgelegten Bericht und an Arno Tüngler für die Übersetzung aus dem Russischen. Einwände sind binnen drei Monaten nach Publikation an den Sachbearbeiter Hans Gruber zu richten: dreizueger@dieschwalbe.de.

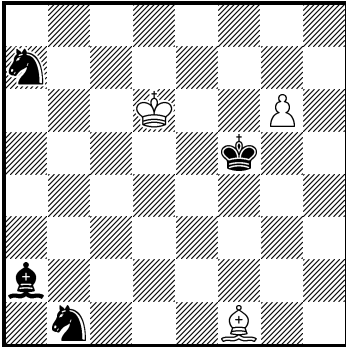
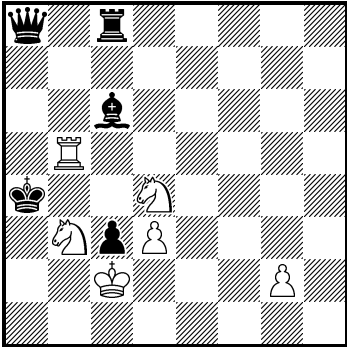
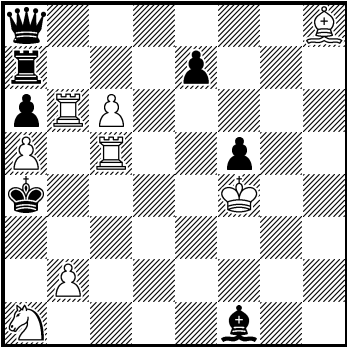
Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Studien Preisrichter: Mario Guido Garcia (Salta)

Mein besonderer Dank geht an die Sachbearbeiter der Zeitschrift *Die Schwalbe*, und insbesondere an Michael Roxlau als Verantwortlichen der Studienabteilung und Turnierdirektor, dass er mich als Richter zu einer so bedeutenden Veranstaltung eingeladen hat, und auch an alle Teilnehmer des Turniers.

Der Direktor hat mir 18 Studien im Word- und PGN-Format zur Beurteilung übersandt.

Im Hinblick auf die beachtliche Bandbreite der von den Komponisten bearbeiteten Themen und dem guten künstlerischen und technischen Niveau der Studien war es mir möglich, eine hohe Anzahl an Auszeichnungen zu vergeben. Selbstverständlich war die Aufgabe der Analyse, Überprüfung und Beurteilung unter diesen Umständen nicht einfach, aber auf jeden Fall sehr angenehm für mich.

1. Preis Steffen Slumstrup Nielsen	2.–3. Preis Michal Hlinka L'uboš Kekely	2.–3. Preis Andrzej Jasiak
16457	16331	16392
		
Remis (3+4)	Gewinn (6+5)	Gewinn (8+7)

1. Preis: 16457 von Steffen Slumstrup Nielsen

1.g7! 1.Lh3+? Kf6–+ (1.– K:g6? 2.Be6=) **1.– Kf6** 1.– Sc3 2.Ke7 Sd5+ 3.Kd6 Sc8+ (3.– Sf6 4.Lh3+=) 4.Kc5 Se3 5.Lh3+ Sg4 6.Lf1 Se5 7.Lh3+ Sg4 8.Lf1= positionelles Remis **2.Kc5 Sc3 3.Lc4!** 3.Kb4? Se4 4.Lc4 Sc6+ 5.Kb5 Sd4+ → **3.– Sa4+ 4.Kb4** 4.Kd5? Sb6–+ **4.– Sc6+ 5.Kb5 Sd4+ 6.Kb4 Sc2+ 7.Kb5 Sc3+** 7.– Sa3+ 8.K:a4 S:c4 9.g8=D (9.g8=S+? Ke6 10.Sh6 Se5–+) 9.– Sb2+ 10.Ka3 = **8.Kc5 Se4+ 9.Kd5** 9.Kb5? Sa3+ → (9.–Sd6+ →) **9.– Sb4+ 10.Kd4 Sc6+ 11.Kd5 Se7+ 12.Kd4 Sf5+ 13.Kd5 Se3+** 13.– Sc3+ 14.Kc5 Sa4+ 15.Kb4 = **14.K:e4 S:c4 15.g8=S+** =

Die Kulmination der Studie in die Springerumwandlung zur Vermeidung eines aufgedeckten Schachs ist überraschend. Um das Ziel zu erreichen, müssen verschiedene Drohungen abgewendet werden;

insbesondere droht die nachfolgende Domination des Umwandlungsspringers. Originell und unterhaltsam.

2.-3. Preis: 16331 von Michal Hlinka und L'uboš Kekely

1.Sc5+ Ka3 2.Tb3+ 2.Kb1? Da4!= 2.- Ka2 3.Se2

A) 3.- Da4! 4.S:c3+! 4.S:a4 L:a4 5.S:c3+ Ka1= 4.- Ka1 5.g3! mit der Drohung 6.Kc1; 5.d4? Le4+! 6.S3:e4 Da2+= **5.- Da2+ 5.- Le8 6.Kc1 Da2 7.S:a2 K:a2 8.Tc3+- 6.S:a2 La4! 7.Sc1! 7.Sc3 T:c5=; 7.Kd2 L:b3 8.Sc1 Ld5= 7.- T:c5+ 8.Kd2 T:c1 9.Ta3+ 9.K:c1? L:b3= 9.- Kb2 10.T:a4+-**

B) 3.- Tb8 4.Sc1+! 4.S:c3+ Ka1 5.T:b8 D:b8= (5.- La4+=) 4.- Ka1 5.T:b8 D:b8 6.S5b3+ D:b3+ 7.S:b3+ Ka2 8.Sc1+ 8.g4? La4= 8.- Ka3 9.g3! 9.g4? Kb4 10.Sa2+ Kc5 11.S:c3 oder K:c3= 9.- Kb4 10.Sa2+-

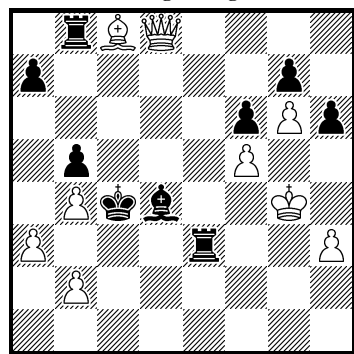
Zwei Varianten mit einheitlichen Sequenzen, in denen wir subtile Züge und Überraschungen finden (5.g3 in Variante A und 9.g3 in Variante B). Diese Kombination hebt das Niveau der Studie deutlich an, wodurch das Werk der Autoren diese Auszeichnung verdient.

2.-3. Preis: 16392 von Andrzej Jasik

1.Lc3! 1.Le5? Dg8 2.b3+ Ka3 3.Sc2+ Ka2 4.Se3 Dh7! 5.S:f1 Dh4+ 6.Kf3 De4+ 7.Kf2 Dh4+ 8.Kg1 Dg4+ 9.Sg3 f4! 10.Tc3 Dd1+ 11.Sf1 Dg4+ 12.Kf2 Dh4+=; 1.b3+ Ka3 2.Le5 Dg8=. 1.- Lb5 1.- e5+ 2.T:e5 Lb5 3.Td5!+- 2.Tc4+! L:c4 3.b3+ 3.Tb4+? K:a5= 3.- L:b3 4.Tb4+ Ka3 5.T:b3+ Ka2 5.- Ka4 6.Tb4+ Ka3 7.Sc2+ Ka2 8.Tb2# 6.Tb2+! K:a1 7.Le5! zz 7.Ld4? Dd8= 7.- e6 8.Ke3! f4+ 9.Ke2! 9.Kf2? f3!= zz 9.- f3+ 10.Kf2! zz 10.Ke1? Tc7! 11.Tb8+ Ka2 12.T:a8 T:c6 13.Ta7 (13.Ld4 e5 14.Lb6 e4 15.Te8 Tc4 16.Kd2 Kb3 17.Ke3 Kb4=; 13.Lg3 Kb3 14.Kf1 Kc4 15.Tf8 Tc5 16.Tf4+ Kd5 17.Le1 Kc6=) 13.- Tc2! 14.Lg3 (14.Kf1 Ka3 15.T:a6 Ka4 16.Ta7 Kb5=) 14.- Ka3 15.T:a6 Kb4= 10.- Tc7 11.Tb8+ Ka2 12.T:a8+-

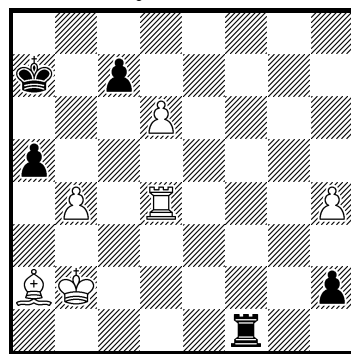
Nach einer sehenswerten Einleitung erreichen wir ein Finale, bei dem Weiß mit dem Randbauern und falschem Läufer Schwierigkeiten beim Bauernquadrat bekommen kann, der thematische Fehlversuch ist dort relevant. Unterhaltsam und von endspieltheoretischem Wert.

Spezialpreis 16263
Ladislav Salai jr.
Michal Dragoun gewidmet



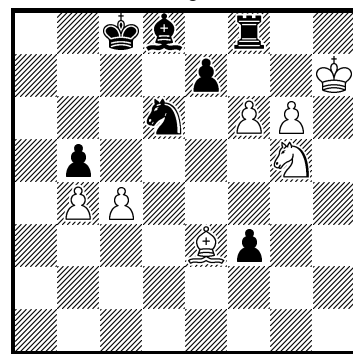
Gewinn (9+9)

Spezialpreis 16206
Harold van der Heijden
Guy Haworth



Gewinn (6+5)

1. ehr. Erw. 16393
Andrzej Jasik



Gewinn (7+7)

Spezialpreis: 16263 von Ladislav Salai jr.

1.Dc7+!! Thematische Verführung 1.Le6+? Kd3 (1.- T:e6? 2.Dc7+-) 2.D:b8 Te4+ 3.Kf3 (3.Kh5 Lf2 4.D:b5+ Kd2 5.Dd5+ Td4=) 3.- Te3+ 4.Kg2 Te2+ 5.Kf1 Tf2+ 6.Ke1 Te2+ 7.Kd1 Td2+ 8.Kc1 Tc2+ 9.Kb1 T:b2+ 10.Kc1 Tc2+ 11.Kd1 Td2+ 12.Ke1 Te2+ 13.Kf1 Tf2+ 14.Kg1 Te2+ 15.Kh1 Te1+ 16.Kg2 Te2+ 17.Kf3 Te3+ 18.Kg4 Te4+ 19.Kh5 Lf2 20.D:b5+ Kd2 21.Dd5+ Td4 22.Da2+ Ke3 23.Db3+ Kd2 24.Db2+ Ke1 25.Dc1+ (25.Dc3+ Kf1=) 25.- Ke2 26.Lc4+ Kf3 27.Dc3+ (Der thematische Unterschied zur Lösung zeigt sich in der Verlustvariante 27.Dh1+?? Kg3 28.h4 T:c4+-) 27.- Kg2 28.Ld5+ Kh2 29.Dc7+ K:h3 30.Dc3+=

1.- Kd3 2.D:b8 Te4+ 3.Kf3! 3.Kh5? Lf2 4.D:b5+ Kd2 5.Dd5+ Td4= 3.- Te3+ 4.Kg2(Kf2) Te2+ 5.Kf1 Tf2+ 6.Ke1 Te2+ 7.Kd1 Td2+ 7.- Tg2 8.D:b5+- 8.Kc1 Tc2+ 9.Kb1 T:b2+ 10.Kc1 Tc2+ 11.Kd1 Td2+ 12.Ke1 Te2+ 13.Kf1 Tf2+ 14.Kg1 Te2+ 14.- T:f5+ 15.Kg2 Tf2+ 16.Kg3 Le5+ 17.D:e5 f:e5 18.K:f2+- 15.Kh1 Te1+ 16.Kg2 Te2+ 16.- Tg1+ 17.Kh2 Le5+ 18.D:e5+- 17.Kf3 Te3+ 18.Kg4 Te4+ 19.Kh5 Lf2 20.D:b5+ Kd2 21.Dd5+ Td4 22.Da2+! Ke3 22.- Ke1 23.Db1+(Da1+) Kd2 (23.- Ke2 24.La6+ Kf3 25.Dh1+-) 24.Db2+- 23.Db3+ Kd2 23.- Ke2 24.La6+- 24.Db2+ Ke1 25.Dc1+!

25.Dc3+? Kf1 26.Dc1+ Kg2 27.Lb7+ Kg3 28.Dc3+ Kh2 29.Dc7+ K:h3 30.Dc3+ Kh2= **25.– Ke2**
26.La6+ Kf3 27.Dh1+! 27.Dc3+? Kg2=; 27.Dc6+? Kg3= **27.– Kg3 28.h4! Tf4 29.Ld3!** 29.Lc8?=
29.– Le3 30.Le4+–

Die Präzision der Bewegungen, hohe Originalität und der thematische Fehlversuch vollenden diese exzellente Studie. Beeindruckend!

Spezialpreis: 16206 von Harold van der Heijden und Guy Haworth

1.d:c7 1.d7? Tf2+ 2.Ka3 a:b4+ (2.– h1=D) 3.T:b4 h1=D und keine Springerumwandlung mit Schach.
 1.Ld5? c:d6 2.b:a5 h1=D 3.L:h1 T:h1= **1.– Tf2+** 1.– Kb7 2.Tc4 Kc8 3.Tc2 Tb1+ 4.L:b1! (4.K:b1?
 h1=D+ 5.Kb2 De4=(De1=)) 4.– h1=D 5.Tc5! Dg2+ 6.Kb3 a4+ 7.K:a4 Da8+ 8.Kb5 Db7+ 9.Kc4+–
 z. B. 9.– Da6+ 10.Kd5(Kb3) Da8+ 11.Kd6 De4 12.Lc2! (12.L:e4 patt) 12.– Dd4+ 13.Kc6 De4+ 14.Kb5
 Db7+ 15.Kc4 Da6+ 16.Kd5 Df6 17.h5 Df7+ 18.Ke4 De6+ 19.Kf4 Dh6+ 20.Kf3 Df6+ 21.Lf5+ **2.Ka3**
 2.Kb3? h1=D 3.c8=D Df3+ 4.Ka4 T:a2+ 5.Kb5 De2+ 6.Tc4 a:b4= **2.– a:b4+ 3.T:b4**

A) 3.– T:a2+ 4.K:a2 h1=D 5.c8=T Dies ist eine Rekordstellung der Entfernung zum Matt (DTM) mit einem Unterverwandlungszug. Weiß benötigt nicht weniger als 431 Halbzüge (plies) zum Matt!
 5.c8=D? Db1+ (5.– Da1+) 6.Ka3 Da2+ 7.K:a2 patt **5.– Dd5+ 6.Kb1 De5 7.Ta4+ Kb6 8.Tc2 Kb5**
9.Tac4 Dg7 10.Tc5+ Kb4 11.T2c4+ Kb3 12.Tc3+ Kb4 13.T5c4+ Kb5 14.Tc7 Dg1+ 15.Ka2 Dg2+
16.Ka3 Da8+ 17.Kb2 Dg2+ 18.Tc2+–

B) 3.– h1=D 4.c8=S+! 4.c8=D T:a2+ 5.K:a2 Da1+ 6.K:a1 patt **4.– Ka8 5.Ld5+! D:d5 6.Sb6+ Ka7**
7.S:d5+–

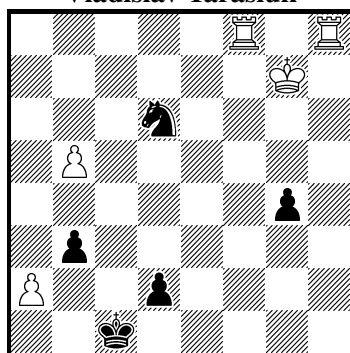
In den beiden Varianten muss Weiß die Pattgefahr abwenden, wofür die Unterverwandlung in Turm bzw. Springer notwendig ist. Die Kombination der Varianten ist bemerkenswert, wie auch insbesondere das Finale von TTB gegen Dame in Variante A. Die Koproduktion erhält somit eine Spezialauszeichnung.

1. ehrende Erwähnung: 16393 von Andrzej Jasik

1.g7 1.f7? T:f7+ 2.g:f7 S:f7 3.S:f7 Lc7 4.Lf2 b:c4 5.Sg5 Ld6 6.b5 c3= **1.– Te8 2.Se4! S:e4** 2.– Sf7
 3.g8=D T:g8 4.K:g8 Se5 5.f7 S:f7 6.K:f7 b:c4 7.Ke6! Kb7 8.Kd5+– **3.f7 f2! 4.L:f2!** 4.f:e8=D? Sf6+
 5.Kg6 S:e8 6.g8=D f1=D+ **4.– Sg5+ 5.Kg6 S:f7 6.K:f7 Kd7 7.c5! Lc7 8.c6+ Kd8 9.Ld4! zz** 9.Le3?
 Le5! 10.Lb6+ Kc8 11.K:e8 L:g7 12.K:e7 Lc3= **9.– e5** 9.– e6 10.Lf6+–; 9.– Ld6 10.Lb6+ Lc7 11.L:c7+
 K:c7 12.K:e8+– **10.Lc5! e4 11.Lf8 e3 12.g8=D+–**

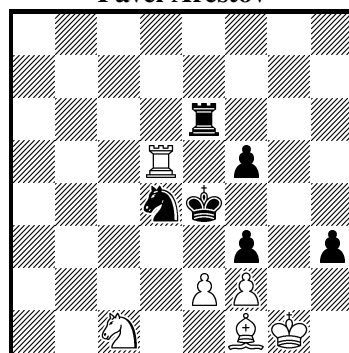
Interessante Varianten, subtile Bewegungen der Läufer und die angemessene Präsentation einer Zugzwangstellung.

2. ehr. Erw. 16456
 Vladislav Tarasiuk



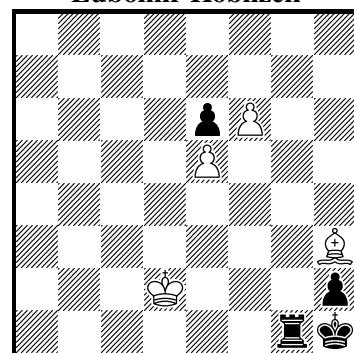
Gewinn (5+5)

3. ehr. Erw. 16264
 Pavel Arestov



Gewinn (6+6)

Spezielle ehr. Erw. 16207
 Lubomir Koblížek



Gewinn (4+4)

2. ehrende Erwähnung: 16456 von Vladislav Tarasiuk

1.Tf1+! Thematische Verführung 1.Th1+? d1=D 2.T:d1+ K:d1 3.a:b3 S:b5 4.Tf5! Sa3! 5.Tf2 Sc2
 6.Kh8 Se3 7.b4 Ke1! (7.– g3? 8.Tf3 g2 9.Tg3+–) 8.Ta2 Kf1! 9.b5 Sc4 10.Ta4 Sd6 11.b6 g3 12.Td4
 Sb7= **1.– d1=D 2.T:d1+ K:d1 3.a:b3 S:b5 4.Th5!** 4.Th2? Ke1! 5.Tg2 Sd4 6.b4 Sf5+ 7.Kf6 Se3 8.b5
 S:g2 9.b6 g3 10.b7 Sf4 11.b8=D Sh5+! (11.– g2? 12.Db4+! Ke2 13.De4+–) 12.Kf5 g2 13.Db1+ Kf2=
4.– Sa3! 4.– Sc7 5.Kf6! **5.Th2! Sc2! 6.Kh8!!** weicht dem Springerschach aus 6.Kh7? Se3 7.b4 g3
 8.Th3 g2 9.Tg3 Ke1 10.b5 Kf1 11.b6 Sd5 12.b7 Sf6+ 13.Kg6 Sd7= **6.– Se3** 6.– g3 7.Tg2+– **7.b4 g3**
 Hier zeigt sich der Unterschied zur thematischen Verführung: 7.– Ke1 8.b5+– **8.Th3! Sf5** 8.– g2 9.Tg3

Ke2 10.b5 Kf2 11.T:g2+ S:g2 (11.– K:g2 12.b6+-) 12.b6 Sf4 13.b7 Sg6+ 14.Kg7!+- **9.Th5** 9.b5? g2=
9.– Sd6 9.– g2 10.Tg5+- **10.Td5+** 10.Tg5?? Sf7+-+ **10.– Kc2** **11.T:d6+**

Eine interessante Einleitung mit gut motiviertem thematischen Fehlversuch kulminiert in einer Dominationsstellung mit einheitlichen Varianten. Die Hauptpunkte der Studie ist 6.Kh8!

3. ehrende Erwähnung: 16264 von Pavel Arestov

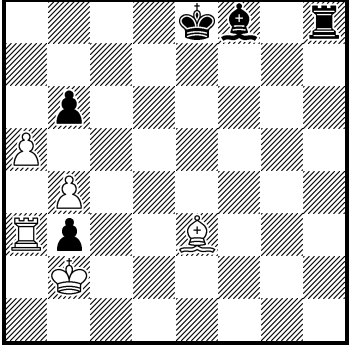
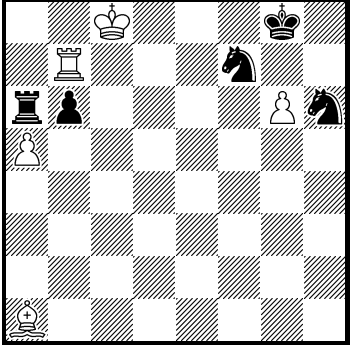
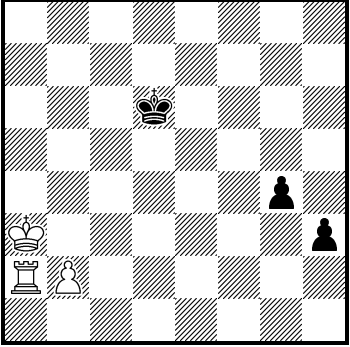
1.Td7!! Thematische Verführung 1.Td8? f:e2 2.S:e2 S:e2+ 3.L:e2 Tg6+ 4.Kh2 Tg2+ 5.K:h3 T:f2
 6.Te8+ Kf4 zz 7.Te7 Kg5 8.Kg3 Tf4 9.Tg7+ Kf6=(Kh6=) **1.– f:e2** **2.S:e2** **S:e2+** **3.L:e2** **Tg6+** **4.Kh2**
Tg2+ **5.K:h3** **T:f2** **6.Te7+** **Kf4** 6.– Kd5 7.Kg3 Kd6 8.Te8 Kd7 9.Lb5+!+- **7.Te8** zz **7.– Kg5** **8.Kg3** **Tf4**
9.Tg8+

Erfrischende indirekte Domination. Schwarz erobert den letzten weißen Bauern, doch sein Turm ist eingesperrt. Durch präzise Bewegungen erreicht Weiß die richtige Seite des Zugzwangs.

Spezielle ehrende Erwähnung: 16207 von Lubomir Koblížek

1.f7 **Tg8** **2.f:g8=L!** 2.f:g8=D patt **2.– Kg1** **3.Lg2!** **K:g2** **4.L:e6** **Kf3** **5.Ld5+** **Kf4** **6.e6** **Ke5** **7.e7** **K:d5**
8.e8=D **h1=D** **9.Da8+**

Das immer erfrischende Thema der Unterverwandlung zur Pattvermeidung mit einem ökonomischen Ende. Eine löserfreundliche Studie.

<p>Spezielle ehr. Erw. 16394 Daniel Keith</p>  <p>Gewinn (5+5)</p>	<p>Lob 16521 Daniel Keith Martin Minski</p>  <p>Gewinn (5+5)</p>	<p>Speziallob 16520 Vladislav Tarasiuk</p>  <p>Remis (3+3)</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Spezielle ehrende Erwähnung: 16394 von Daniel Keith

1.a6 1.a:b6? Ld6! (1.– Lg7+? 2.K:b3+-) 2.Ta8+ Kd7 3.T:h8 Le5+ 4.K:b3 L:h8 5.Kc4 Kc6= **1.– L:b4**
2.Ta4! 2.T:b3? Ld6!= (2.– Le7? 3.T:b6+-) **2.– La5** **3.Th4!** **Lc3+** 3.– 0-0 4.a7(Ld4+-) Ta8 5.Ld4 T:a7
 6.Th8+ Kf7 7.Th7+-+ **4.K:b3!**+4.K:c3? T:h4 5.a7 Ta4=

Wenige Züge, doch es ist nicht immer nötig, eine ausgefeilte Einleitung zu bauen, die die Studienidee verzerren könnte. Die Aufgabe ist sichtlich originell mit ausreichenden Fehlversuchen und der Rochade als Verteidigungsressource, was für Schwarz nicht alltäglich ist.

Lob: 16521 von Daniel Keith und Martin Minski

1.Kc7! 1.Kd7? Sd8! 2.Tb8 Ta7+ 3.K:d8 b:a5=; 1.T:b6? T:a5= **1.– Kf8** 1.– Sd8 2.Tb8 Ta7+ 3.K:b6+-
2.Tb8+ 2.Lf6? Sd6! 3.K:d6 (3.T:b6 Se8+=) 3.– b:a5+ 4.Ke5 Sg4+= **2.– Ke7** **3.Lf6+!** 3.T:b6? Ta7+!=
3.– K:f6 **4.T:b6+** **T:b6** **5.g:f7!** **Tb7+!** 5.– S:f7 6.a:b6 Ke6 7.b7+- **6.K:b7** **S:f7** **7.Kc6!** 7.a6? Sd6+ 8.Kc6
 Sc8 9.Kc7 Sa7 10.Kb7 Sb5 11.Kb6 Sd6= **7.– Sd8+** 7.– Ke7 8.a6 Sd8+ 9.Kb6 Kd7 10.a7+- **8.Kb6!** **Sf7**
9.Kc5! 9.a6? Sd6= **9.– Ke6** **10.a6** **Sd6** **11.a7+**

Eine ausgeklügelte Einleitung, um bei der „Mauer“ anzukommen, die der König zur Sicherstellung der Umwandlung errichten muss.

Speziallob: 16520 von Vladislav Tarasiuk

1.b4 **g3** **2.Td2+** **Ke5** **3.Td3** **Kf4** **4.Td4+!** 4.b5? h2!→ (4.– g2? 5.T:h3 g1=D 6.Th4+! Ke5 7.Tc4 Kd5
 8.Tc6=) **4.– Ke3** 4.– Kf3 5.Th4 h2 führt zur Hauptvariante **5.Tg4!** 5.Th4? h2! 6.b5 g2 7.T:h2 g1=D
 8.Th6 Df1→ (8.– Dg5→) **5.– Kf3** 5.– g2 6.Tg3+ Kd4! 7.Tg4+! (7.T:h3? g1=D 8.Th4+ Kc3→) 7.– Kc3
 8.Tg3+ Kd4 (8.– Kd2) 9.Tg4+= **6.Th4** **h2** **7.Ka2!!** 7.Kb2? Ke3!! (7.– Kg2? 8.b5 h1=D 9.T:h1 K:h1
 10.b6 g2 11.b7 g1=D 12.b8=D=) 8.Ka3 (8.b5 g2 9.T:h2 g1=D 10.Tc2) 8.– g2 9.T:h2 g1=D 10.Tc2
 (10.Tb2) 10.– Da1+!→; 7.b5? g2! 8.T:h2 g1=D→ **7.– g2** 7.– Ke3 8.b5 g2 9.T:h2 g1=D 10.Tb2! Kd4

11.b6= 8.T:h2 g1=D 9.Th3+ 9.Tc2? Dd4+-(De1-+) 10.Ka3 Da1+ 9.- Ke4 10.Tc3 Kd4 11.Tc5 Dd1 12.Ka3=

Die richtige Verteidigung im Kampf von Dame gegen Turm und Springerbauer wird demonstriert. Das Studium der Aufgabe ist für aktive Spieler empfehlenswert.

Salta, Argentinien, im Juni 2016

Mario Guido Garcia

Übersetzung: Siegfried Hornecker.

Das Team dankt Mario Guido Garcia für seinen zügig erstellten Preisbericht. Einwände bezüglich Korrektheit und Vorgängern sind binnen der üblichen Dreimonatsfrist an die Sachbearbeiter zu richten.

Bernd Schwarzkopf zum 70. Geburtstag

von Werner Keym, Meisenheim

Ich kenne etliche Schachfreunde, die sich für das Problemschach begeistern und immer wieder faszinierende Aufgaben schaffen. Ich kenne aber niemanden, der sich wie Bernd Schwarzkopf darüber hinaus für diese Kunstform einsetzt, indem er neue Tasks und Themen erfindet, zu Rekord-Darstellungen anregt, Artikel schreibt, Tabellen und Übersichten präsentiert, Inhaltsverzeichnisse erstellt und last not least – aufgrund seiner zahlreichen Aktivitäten, profunden Kenntnisse und immensen Bücherschätze – anderen Problemisten gern und uneigennützig hilft.

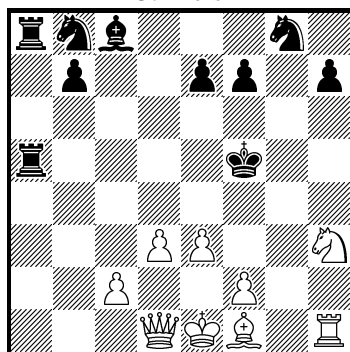
Das tut Bernd Schwarzkopf, der am 25. Juli 2016 seinen 70. Geburtstag feierte, seit Jahrzehnten. Die besten Wünsche und vielen Dank von allen „Schwalben“ und besonders von mir, da meine Textaufgaben viel seiner scharfsinnigen Prüfung verdanken.

Angesichts der Vielfalt seines Schaffens – die PDB weist 1183 Probleme unterschiedlichster Art auf – ist eine repräsentative Auswahl unmöglich. Hier mein subjektiver Versuch.

A Bernd Schwarzkopf

feenschach 1979

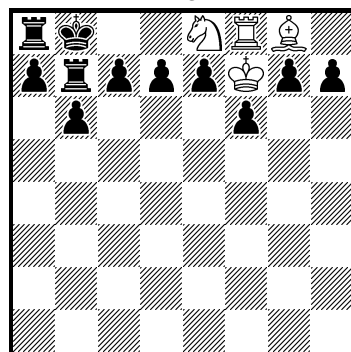
3. Preis



Beweispartie in (9+10)
22 Zügen
Haaner Schach

B Bernd Schwarzkopf

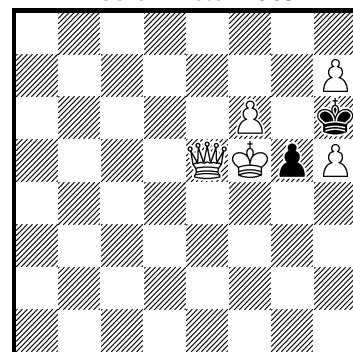
Retro Mailing List 2007



Letzter Zug? (4+11)
a) Schwarz ist am Zug
b) Weiß ist am Zug

C Bernd Schwarzkopf

Problemkiste 2005



Patt in 2 Zügen (5+2)

A: Haaner Schach: Jeder Stein hinterlässt auf seinem Startfeld ein Loch, das anschließend weder betreten noch überschritten werden darf. 1.h4 c5 2.h5 c4 3.h6 c3 4.h6:g7 c3:b2 5.g7:h8=S b2:c1=T 6.Sg6

T:b1 7.S:f8 T:a1 8.Se6 T:a2 9.S:d8 Ta6 10.Sc6 Tb6 11.S:a7 Tb4 12.Sb5 Tb3 13.Sd4 Ta3 14.Sf3 Ta4 15.Se5 Ta5 16.S:d7 K:d7 17.g3 Kd6 18.g4 Kd5 19.g5 Ke4 20.d3+ Kf4 21.e3+ K:g5 22.Sh3+ Kf5.

B: a) wSd6:De8, b) sKc8:Sb8. Der wTf8 ist eine UW-Figur. Der wK gelangt bei sTh8, sTg8 und wSf8 über b7 ins Freie. Mit 15 Steinen der Rekord vom Typ D für wS:D und sK:S.

C: Das ist die einzige dualfreie Miniatur (ohne Märchenschach) mit En-passant-Schlüssel: 1.h5:g6 e. p. Kh5 2.Df4 patt.

Bernd Schwarzkopf kreierte einige Retro-Themen, zum Beispiel: „Welches war der letzte Zug? (Typ D)“, „Welches war der einzige Zug?“, „Welches war der erste Zug?“. Viele Konstruktionsrekorde und -wettbewerbe gäbe es ohne ihn nicht. Es ist immer wieder verblüffend, welche ökonomischen Bestleistungen ihm gelingen. Auch schachmathematische Problemstellungen liegen ihm. Außerdem handhabt er Märchensteine und -bedingungen kreativ und virtuos. Er löst gern und mag auch Parteschach. Kurzum: Er ist Schach-Liebhaber.

Zu guter Letzt noch etwas ganz Wichtiges: Von 1993 bis 2006 war er Bücherwart der Schwalbe. Seit 1992 erstellt er ebenso akribisch wie souverän das Inhaltsverzeichnis der *Schwalbe*, seit 1982 das der *Problemkiste*, seit 1981 das von *feenschach*. Das sind gewaltige Leistungen. Dafür großen Dank aller Problemfreunde! Ad multos annos!

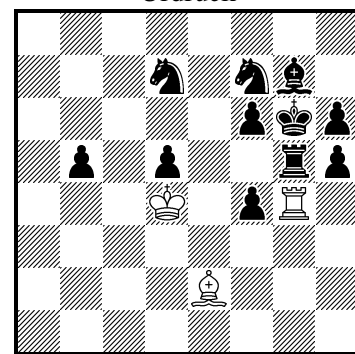
Logische Verknüpfung im Hilfszwingmatt

von Armin Geister, Berlin

Im Hilfszwingmatt (hs#) folgt auf ein Hilfsspiel mit $n - 1$ Doppelzügen (bei in der Regel weißem Anzug) ein finales einzügiges Selbstmatt (s#1). So werden zwei altbekannte Problemgattungen kombiniert, wobei der umfänglichere kooperative Teil der Ermöglichung eines minimalen Selbstmatts dient, das nicht mehr und nicht weniger als den krönenden Abschluß bietet. Beide Abschnitte organisch (thematisch, strukturell) zu verbinden, sollte erstrebt werden; andernfalls erscheint das Selbstmatt bloß aufgepfropft. Welche reizvollen Verbindungen schon realisiert oder denkbar sind, wäre in anderem Rahmen darzustellen. Hier möchte ich eine Verknüpfung eigener Art aufzeigen, bei der die beiden Abschnitte in einem *logischen* Zusammenhang stehen: mit dem Selbstmatt als Hauptplan und dem Hilfsspiel als Vorplan (Vorbereitung, Sicherung). Bei solcher Staffelung muß das Selbstmatt bereits in der Ausgangsstellung angelegt sein – auf einen möglichen Fehlversuch hin, der an einem Hindernis scheitert, welches durch das Hilfsspiel zu beseitigen ist. Die beigefügte Aufgabe möge dies verdeutlichen.

Zieht Weiß sofort 1.Ld3+? (Probespiel), wird Schwarz zwar zu 1.– f5? gezwungen, setzt damit aber nicht matt, weil jetzt (nach Verstellung des sT) der wK auf das Feld d5 ausweichen kann (Selbstmatthindernis). Um dem wK dieses Schlupfloch zu nehmen, ist im Hilfsspiel (Vorplan) das Feld d5 vom wT zu besetzen, als ein vom gegnerischen Turm gefesselter Block – analog zum sT auf g5 in der (für das Probespiel maßgeblichen) Ausgangsstellung. Der damit einhergehende Funktionswechsel der Türme kommt hier allein durch Züge dieser Türme zustande: 1.Th4! Te5 2.T:h5 Te6 3.T:d5 Td6, um jetzt den Hauptplan (das Selbstmatt) durchsetzen zu können (4.Ld3+ f5#). Wären der sT auf g5 zu Beginn und der wT auf d5 zum Schluß lediglich ungefesselte Blocks, würde der Selbstmattangriff (Ld3+) im Probespiel zusätzlich an 1.– Tf5! zerbrechen bzw. im vorgesehenen Lösungsablauf nach 4.– f5+ kein Matt bewirken (5.Tf5). Und 1.T:f4? (bei im übrigen gleichen Zügen wie oben) beschert am Ende dem wK das unerwünschte Fluchtfeld e3!

Armin Geister
Urdruck



hs#4

(3+11)

Im Hilfszwingmatt überwiegt das kooperative Spiel; das Selbstmatt beschränkt sich auf den einen Doppelzug, dessen relatives Gewicht überdies mit steigender Zügezahl abnimmt. So entspricht der einleitende Teil völlig dem Ablauf im klassischen Hilfsmatt, wohingegen beim marginalen Selbstmattende an niveaivolles Selbstmattspiel kaum zu denken ist. Insofern wäre im Rahmen des Hilfszwingmatts

über ein (zunächst um einen Zug) gesteigertes Selbstmatt (#2) nachzudenken: zur Anreicherung des strategischen Potentials. Für den hier betonten Fall einer logischen Verknüpfung von Hilfs- und Selbstmattspiel etwa ergäbe sich dann die Möglichkeit eines zweizügigen Probespiels, doch auch sonst im Hilfszwingmatt ein Mehr an Gegenspiel. Entsprechend würde das Gewicht des Hilfsspiels geringer, mit einer Zügezahl von nur noch $n - 2$ (statt $n - 1$). Unter solchermaßen abgewandelter Bedingung bestünde ein vierzügiges Hilfszwingmatt (hs#4) sogar zu gleichen Teilen aus Hilfs- und Selbstmattspiel.

Tempoverlustspiele (4)

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Dieser Artikel sollte eigentlich die Überbietungen der bisherigen veröffentlichten Rekordstellungen¹ mit dem Ziel *Tempoverlust* (abgekürzt: TV) zeigen, aber bisher wurden von den Lesern keine geschickt. Einen neuen Rekord (Nr. 1) habe ich nun selbst gefunden, er füllt ein bisher leeres Tabellenfeld.

Einige der bisher veröffentlichten Stellungen sind mit Weiß am Zug und mit Schwarz am Zug lösbar. Meist wird dazu von einer Seite ein zurechtstellender Einzelzug vor- und nachgeschaltet. Daher ist die Zuglänge dieser Lösungen unterschiedlich. Schwieriger wird es, in einer *Duplex*-Fassung beide Lösungen mit gleicher Länge zu finden. Die Diagramme 2–30 zeigen die bisher gefundenen Längenrekorde dieser Duplex-Tempoverlustspiele. Einige davon überbieten gleichzeitig die Zügezahl für TV ohne Duplex (in illegaler Stellung), aber mit dem neuen Schema sind sicher weitere Steigerungen möglich.

Wie üblich, muss man nicht nur die Rekordkriterien festlegen (hier die möglichst große Zuglänge der Lösung in Abhängigkeit von der Steinezahl), sondern auch die Bedingungen, also die unterschiedlichen Gruppen, innerhalb deren man die Rekorde vergleichen will. Üblich (so auch hier) sind die Gruppen *legale* oder *illegale* Stellung und *ohne* oder *mit* Umwandlungssteinen. Eine illegale Rekordstellung muss eine längere Lösung haben als eine legale (gleicher Steinezahl), eine Rekordstellung mit Umwandlungssteinen muss länger sein als eine ohne diese. Ansonsten gäbe es ja keine konstruktive Verbesserung.

Als *illegale Stellung* wird hier eine Stellung auf dem Normalbrett angesehen, die nicht mit regulären Zügen aus der Parteeinleitungsstellung erspielbar ist, wobei aber keine zusätzlichen Regeln für die Ausführung der Züge notwendig sind. Dazu zählen also insbesondere: Ein König fehlt; eine Seite hat mehr als 8 Bauern oder 16 Steine; die [Bauern-]Stellung ist nicht auflösbar. Dazu zählen aber *nicht*: Bauern auf der 1./8. Reihe; Stellungen mit Märchensteinen, Löchern, Gitterlinien; andere Brettgrößen oder -formen. Das wären Märchenschachaufgaben (wie Nr. 12 und 17 in Heft 272), die hier nicht untersucht werden.

Die Tabelle zeigt die maximale Zügezahlen, die in den bisher besten Ergebnissen für *Duplex-Tempoverlust* in legaler bzw. illegaler Stellung mit dieser Steinezahl erreicht wurden:

Steinezahl	4	5	10	11	13	14	19	20	21	23	31	32	34	36	38
legal		2,5	6,5		14,5	20,5	22,5	24,5	28,5						
illegal	2,5			12,5						38,5	40,5	42,5	44,5	46,5	48,5
Diagramm	9	2	3	10	4	5	6	7	8	11	12	13	14	15	16
Steinezahl		40	42	43	46	47	48	49	50	52	53	54	55	56	60
illegal		52,5	54,5	56,5	58,5	60,5	62,5	64,5	66,5	68,5	70,5	72,5	74,5	78,5	82,5
Diagramm		17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

In der *Problemkiste* 209 (IV 2014, S. 112–113) habe ich Tempoverlustspiele in symmetrischen Stellungen vorgestellt, in denen die Lösung nicht symmetrisch ist. Ich habe mich beschränkt auf Stellungen mit senkrechter Symmetrieachse, bei denen also die Zugmöglichkeiten der Bauern nicht von der Symmetrieachse abweichen. Eine wesentliche Gruppenunterscheidung war die Wahl der Symmetrieachse, hier normiert auf die rechte Seite (e-, f-, g- h-Linie). Wegen der anfangs erwarteten Schwierigkeit der Konstruktion bot es sich an, jeweils sowohl möglichst lange und möglichst kurze Lösungen als Rekordkriterium zu betrachten (und als zweites Kriterium dann möglichst wenige Steine) – oder zuerst die Ökonomie, dann die Zuglänge der Lösung. Man kann hier auch zwischen legalen und illegalen Stellungen unterscheiden, zwischen Stellungen ohne und mit Umwandlungssteinen, was aber (bisher) nur in Einzelfällen zu besseren Ergebnissen führte.

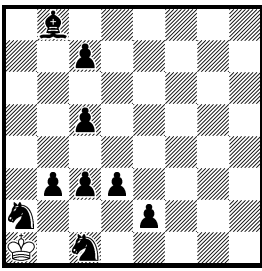
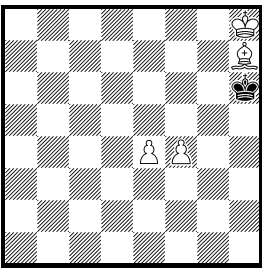
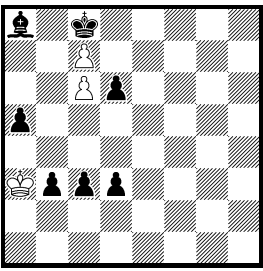
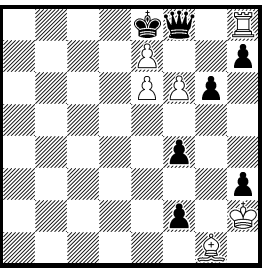
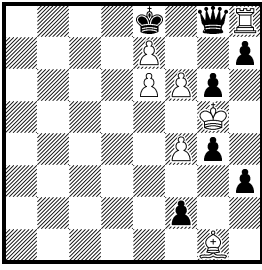
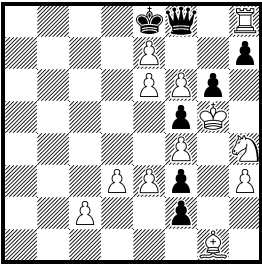
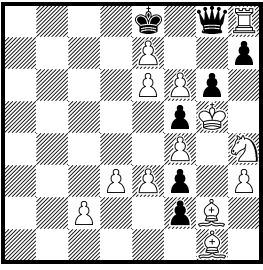
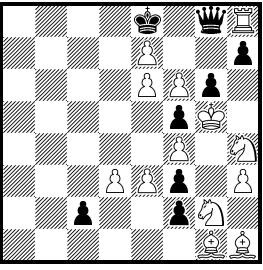
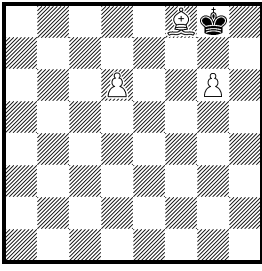
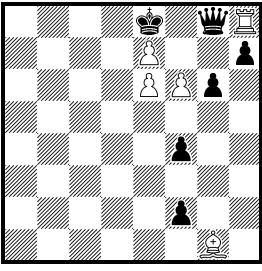
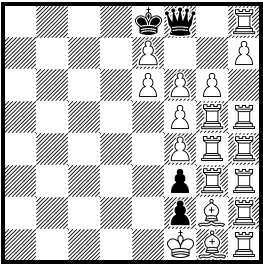
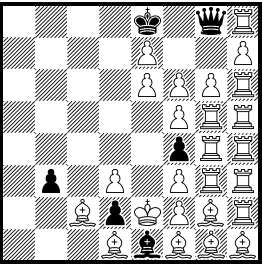
Bei einer Stellung aus der *Problemkiste* konnten 2 Steine eingespart werden (Nr. 19 in Heft 272), aber es geht noch sehr viel sparsamer (Nr. 31). Ohne den sKe8 ist die Lösung auch korrekt, dann ist es (mit 6 Steinen) Ökonomierekord für illegale Stellungen. Mit Umwandlungsfigur (und legal) geht es sogar mit 4 Steinen (Nr. 32). Auf der e-Linie sind 10,5 Züger erreichbar (Nr. 33). Sc8 bahnt für den Sg8, damit der schwarze König nach

¹Die bisherigen Veröffentlichungen erschienen in *Die Schwalbe* 266, IV 2014, S. 438-440; Heft 270, XII 2014, S. 671; Heft 272, IV 2015, S. 81-83.

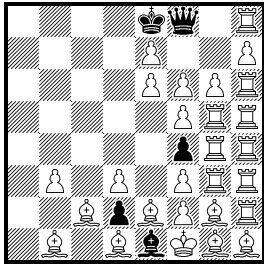
g8-h7 ziehen kann (das erinnert an eine Linienräumung, aber Sg8 muss nur das Feld g8 räumen und dessen Deckung aufgeben). Hier ist der weiße Turm der Themastein, der auf der Symmetrieachse das Tempo verliert. Auch auf der f-Linie reichen 7 Steine (Nr. 34, auch hier kann der sK fehlen); mit 14 Steinen (Nr. 35) gibt es eine Lösung in 7,5 Zügen.

In *Die Schwalbe* 272 wurde Nr. 13 gezeigt, in der mit dem Zugrecht zwei Damen ihre Plätze tauschen – verbunden mit der Frage: „Geht es länger?“ Nr. 36 zeigt eine Antwort, wieder verbunden mit Fragen: „Geht es sparsamer oder noch länger?“ *Duplex* passt hier eigentlich nicht, da beide Lösungen unterschiedlich lang sind.

Alle folgenden Aufgaben sind Urdrucke.

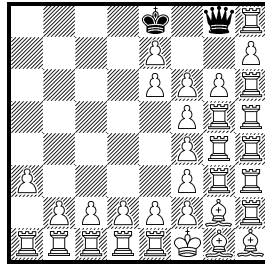
<p>1 Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 17.5 (1+9) Duplex</p>	<p>2 Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 2.5 (4+1) Duplex</p>	<p>3 Michael Schreckenbach</p>  <p>TV 6.5 (3+7) Duplex</p>	<p>4 Michael Schreckenbach</p>  <p>TV 14.5 (6+7) Duplex</p>
<p>5 Michael Schreckenbach</p>  <p>TV 20.5 (7+7) Duplex</p>	<p>6 Michael Schreckenbach Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 22.5 (12+7) Duplex</p>	<p>7 Michael Schreckenbach Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 24.5 (13+7) Duplex</p>	<p>8 Michael Schreckenbach Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 28.5 (13+8) Duplex</p>
<p>9 Bernd Schwarzkopf</p>  <p>TV 2.5 (3+1) Duplex</p>	<p>10 Michael Schreckenbach</p>  <p>TV 12.5 (5+6) Duplex</p>	<p>11 Michael Schreckenbach Bernd Schwarzkopf Arnold Beine</p>  <p>TV 38.5 (19+4) Duplex</p>	<p>12 Michael Schreckenbach Bernd Schwarzkopf Arnold Beine</p>  <p>TV 40.5 (25+6) Duplex</p>

13
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



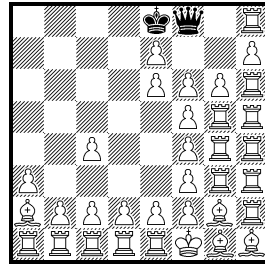
TV 42.5 (27+5)
Duplex

14
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



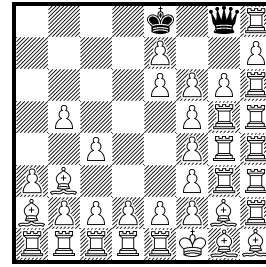
TV 44.5 (32+2)
Duplex

15
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



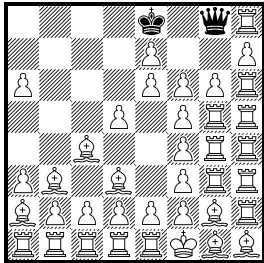
TV 46.5 (34+2)
Duplex

16
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



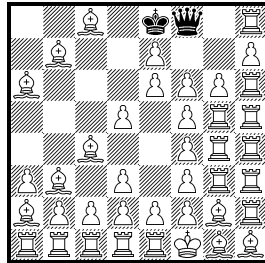
TV 48.5 (36+2)
Duplex

17
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



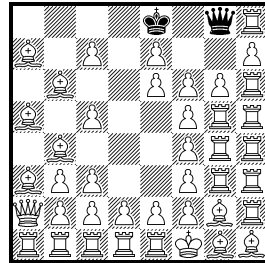
TV 52.5 (38+2)
Duplex

18
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



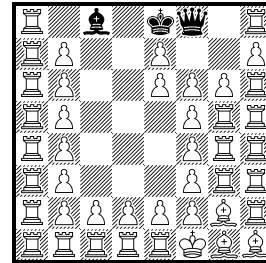
TV 54.5 (40+2)
Duplex

19
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



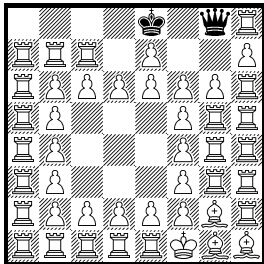
TV 56.5 (41+2)
Duplex

20
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



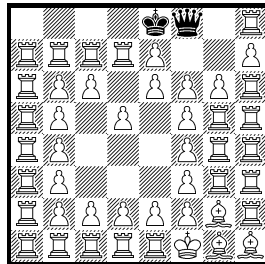
TV 58.5 (43+3)
Duplex

21
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



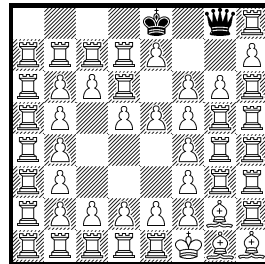
TV 60.5 (45+2)
Duplex

22
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



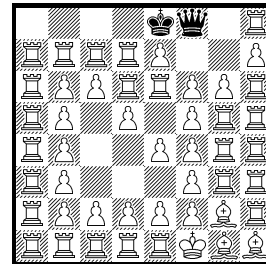
TV 62.5 (46+2)
Duplex

23
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



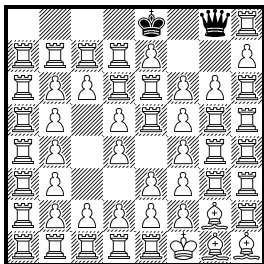
TV 64.5 (47+2)
Duplex

24
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



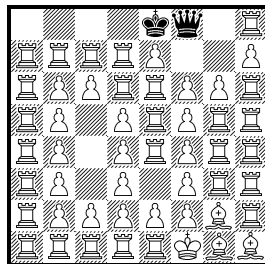
TV 66.5 (48+2)
Duplex

25
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



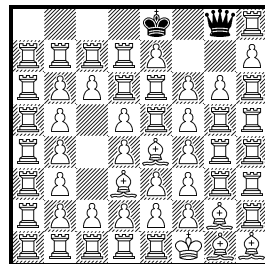
TV 68.5 (50+2)
Duplex

26
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



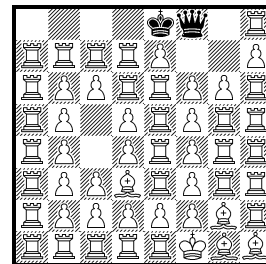
TV 70.5 (51+2)
Duplex

27
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



TV 72.5 (52+2)
Duplex

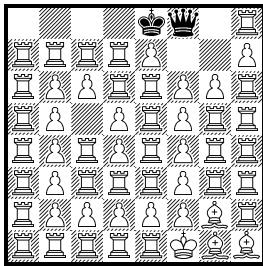
28
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



TV 74.5 (53+2)
Duplex

29

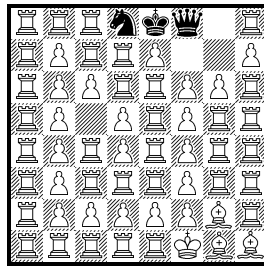
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



TV 78.5 (54+2)
Duplex

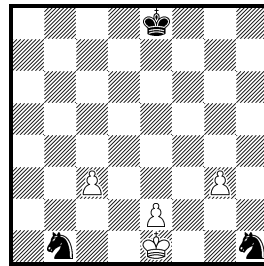
30

Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf
Arnold Beine



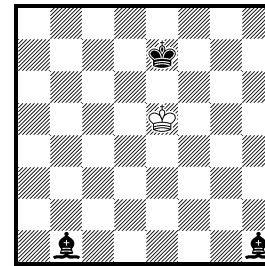
TV 82.5 (57+3)
Duplex

31 Bernd Schwarzkopf



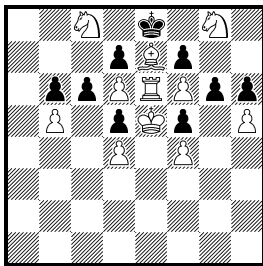
TV 2.5 (4+3)

32 Bernd Schwarzkopf



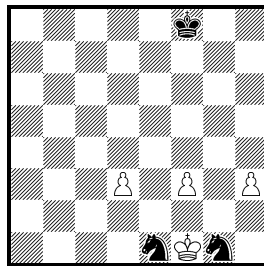
TV 2.5 (1+3)

33 Bernd Schwarzkopf



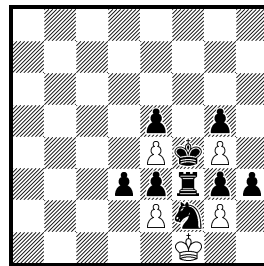
TV 10.5 (11+9)

34 Bernd Schwarzkopf



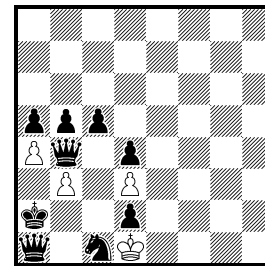
TV 2.5 (4+3)

35 Bernd Schwarzkopf



TV 7.5 (5+9)

36 Bernd Schwarzkopf



TV 5.5 / TV 4.5 (4+9)
Duplex

Lösungen: 1: 1.Kb1 La7 5.Kb1 La3 6.Ka1 Sb4 7.Kb1 Sca2 8.Ka1 La3-b2+ 9.Kb1 Lb2-c1 10.Ka1 Lc1-a3 11.Kb1 Sc1 12.Ka1 Sba2 17.Kb1 Lb8 18.Ka1 TV 2: 1.Kh5 Lg8 2.Kh5-g6 Lh7+ 3.Kh6 TV; 1.Lf5 Kh5 2.Lf5-g6+ Kh6 3.Lh7 TV 3: 1.Lb7 Ka4 2.La6 Ka3 3.Lc4 Ka4 4.Lc4-b5+ Ka3 5.La6 Ka4 6.Lb7 Ka3 7.La8 TV; 1.Ka4 Lb7 2.Kb5 La8 3.Ka6 Lb7+ 4.Ka6-b6 La8 5.Kb5 Lb7 6.Ka4 La8 7.Ka3 TV 4: 1.Dg8 Kh1 2.Df8 Lh2 7.Dg8 Lf8 8.Dg8-f7 Lh6+ 13.Df7-f8 Lg1 14.Dg8 Kh2 15.Df8 TV; 1.Kh1 Dg8 2.Lh2 Df8 7.Lh6-g7 Dg8 8.Lg7-f8 Df7 9.Lf8-h6+ Dg8 14.Lg1 Df8 15.Kh2 TV 5: 1.Df8 Kh4 4.Dg8 Kh1 10.Dg8 Lf8 11.Dg8-f7 Lh6+ 16.Df8 Lg1 20.Df8 Kg5 21.Dg8 TV; 1.Kh4 Df8 4.Kh1 Dg8 10.Lh6-g7 Dg8 11.Lg7-f8 Df7 12.Lh6+ Dg8 17.Lg1 Df8 21.Kg5 TV 6: 1.Dg8 Sg2 5.Dg8 Kh1 11.Dg8 Lf8 12.Dg8-f7 Lh6+ 17.Df8 Lg1 21.Df8 Kg5 22.Dg8 Sh4 23.Df8 TV; 1.Sg2 Dg8 5.Kh1 Dg8 11.Lh6-g7 Dg8 12.Lg7-f8 Df7 13.Lh6+ Dg8 18.Lg1 Df8 22.Kg5 Df8 23.Sh4 TV 7: 1.Df8 Lf1 2.Dg8 Sg2 6.Dg8 Kh1 12.Dg8 Lf8 13.Dg8-f7 Lh6+ 18.Df8 Lg1 22.Df8 Kg5 23.Dg8 Sh4 24.Df8 Lg2 25.Dg8 TV; 1.Lf1 Df8 2.Sg2 Dg8 6.Kh1 Dg8 12.Lh6-g7 Dg8 13.Lg7-f8 Df7 14.Lh6+ Dg8 19.Lg1 Df8 23.Kg5 Df8 24.Sh4 Dg8 25.Lg2 TV 8: 1.Df8 Se1 3.Df8 Lf1 4.Dg8 Shg2 8.Dg8 Kh1 14.Dg8 Lf8 15.Dg8-f7 Lh6+ 20.Df8 Lg1 24.Df8 Kg5 25.Dg8 Sh4 27.Dg8 Lh1 28.Df8 Se1-g2 29.Dg8 TV; 1.Se1 Df8 3.Lf1 Df8 4.Shg2 Dg8 8.Kh1 Dg8 14.Lh6-g7 Dg8 15.Lg7-f8 Df7 16.Lh6+ Dg8 21.Lg1 Df8 25.Kg5 Df8 26.Sh4 Dg8 28.Lh1 Dg8 29.Se1-g2 TV 9: 1.Kh8 Le7 2.Kh8-g7 Lf8+ 3.Kg8 TV; 1.Lh6 Kh8 2.Lh6-g7+ Kg8 3.Lf8 TV 10: 1.Df8 Lh2 6.Dg8 Lf8 7.Dg8-f7 Lh6+ 12.Df8 Lg1 13.Dg8 TV; 1.Lh2 Df8 7.Lf8 Dg8-f7 8.Lh6+ Df7-g8 12.Lh2 Dg8 13.Lg1 TV 11: 1.Dg8 Th6 2.Df8 T4h5 3.Dg8 T3h4 4.Df8 T2h3 5.Dg8 Lh2 6.Df8 Tg1 7.Dg8 Lh1 8.Df8 T3g2 9.Dg8 Lg3 10.Df8 T3h2 11.Dg8 T4h3 12.Df8 Lh4 13.Dg8 T4g3 14.Df8 T5g4 15.Dg8 Lg5 16.Df8 T5h4 17.Dg8 T6h5 18.Df8 Lh6 19.Dg8 Lf8 20.Dg8-f7 Lh6+ 21.Df8 Lg5 22.Dg8 Th6 23.Df8 T4h5 24.Dg8 Lh4 25.Df8 T4g5 26.Dg8 T3g4 27.Df8 Lg3 28.Dg8 T3h4 29.Df8 T2h3 30.Dg8 Lh2 31.Df8 T2g3 32.Dg8 Lg2 33.Df8 Th1 34.Dg8 Lg1 35.Df8 T3h2 36.Dg8 T4h3 37.Df8 T5h4 38.Dg8 Th6-h5 39.Df8 TV; 1.Th6 Dg8 2.T4h5 Df8 3.T3h4 Dg8 4.T2h3 Df8 5.Lh2 Dg8 6.Tg1 Df8 7.Lh1 Dg8 8.T3g2 Df8 9.Lg3 Dg8 10.T3h2 Df8 11.T4h3 Dg8 12.Lh4 Df8 13.T4g3 Dg8 14.T5g4 Df8 15.Lg5 Dg8 16.T5h4 Df8 17.T6h5 Dg8 18.Lh6 Df8 19.Lh6-g7 Dg8 20.Lg7-f8 Df7 21.Lh6+ Dg8 22.Lg5 Df8 23.Th6 Dg8 24.T4h5 Df8 25.Lh4 Dg8 26.T4g5 Df8 27.T3g4 Dg8 28.Lg3 Df8 29.T3h4 Dg8 30.T2h3 Df8 31.Lh2 Dg8 32.T2g3 Df8 33.Lg2 Dg8 34.Th1 Df8 35.Lg1 Dg8 36.T3h2 Df8 37.T4h3 Dg8 38.Th5-h4 Df8 39.Th6-h5 TV 12: 1.Df8 Lb1 2.Dg8 Ldc2 3.Df8 Kd1 4.Dg8 Le2 5.Df8 Lgf1 6.Dg8 Thg2 7.Df8 Lh2 8.Dg8 Tg1 9.Df8 T3g2 und weiter wie in der Lösung von Nr. 11; 20.Dg8 Lf8 21.Df7 Lh6+ 22.Df8 Lg5 ... 34.Df8 Lg1 35.Dg8 Tgh2 36.Df8 Lfg2 37.Dg8 Lef1 38.Df8 Ke2 39.Dg8 Ld1 40.Df8 Lb1-c2 41.Dg8 TV; 1.Lb1 Df8 2.Ldc2 Dg8 3.Kd1 Df8 4.Le2 Dg8 5.Lgf1 Df8 6.Thg2 Dg8 7.Lh2 Df8 8.T2g1 Dg8 9.T3g2 Df8 ... 20.Lg7 Dg8 21.Lf8 Df7 22.Lh6+ Dg8 ... 35.Lg1 Df8 36.Tgh2 Dg8 37.Lg2 Df8 38.Lef1 Dg8 39.Ke2 Df8 40.Ld1 Dg8 41.Lb1-c2 TV Die Zugfolge, mit der der wLg1 nach f8 und wieder zurück geführt wird, ist auch wesentlicher

Mehrzüger (16751-16756): Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl

e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Kjell Widlert.

Liebe Leser und Löser!

Zum Hochsommer für die Löser ein reich gedeckter Tisch mit sehr abwechslungsreichen Speisen. Der renommierte russische Autor sucht nach Wegen, den logischen Stil mit neueren Erscheinungen aus der Zwei- und Dreizügerwelt zu verbinden. Hier kann sowohl von „Hamburger“ wie auch „Dombrovskis-Paradox“ in der Lösung von ein- und derselben Aufgabe die Rede sein, was mir bisher noch nirgends begegnet ist. In seinem Vierer verwendet der Autor aus Zürich mehr Steine, als man bei ihm gewohnt ist. Der Zwölfzüger (auch aus der Schweiz) ist eine überraschend schnelle Reaktion auf eine Anre-

Note: It is true that for years I am having a facebook account. I obtained routinely several chess problem composers as „friends“ and get new suggestions all the time, which I tend to accept. But it is useless to be a facebook-friend of mine. I never do anything active in facebook (answering things or upload something). Very rarely I look at a new photo entered by one of the friends. I have no time for facebook. For a year I even have had very little time for composing. I have been writing a book about logical fairy chess problems which I hope will be finished soon.

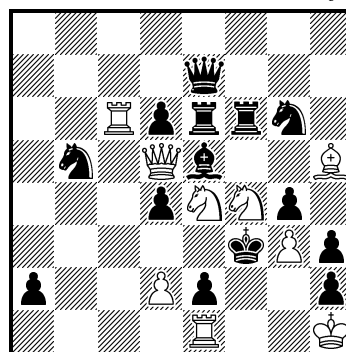
But if you have a good reason for writing to me, I read e-mails (preferably those containing good moremovers for publication in Die Schwalbe).

16746

Leonid Lyubashevsky

Leonid Makaronez

IL–Rishon Le Zion / IL–Haifa

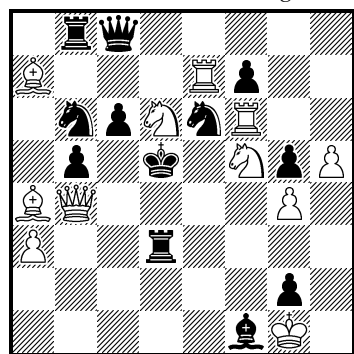


#3

(9+14)

16747 Waleri Schawyrin

RUS–Jekaterinburg

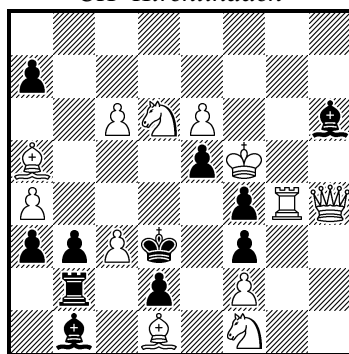


#3

(11+12)

16748 Chris Handloser

CH–Kirchlindach



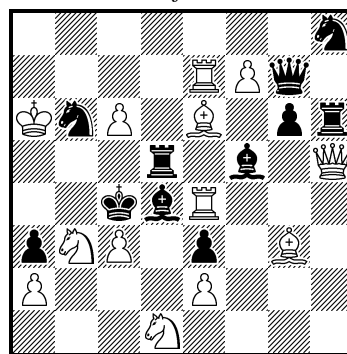
#3

(12+11)

16749

Volker Zipf

Erfurt



#3

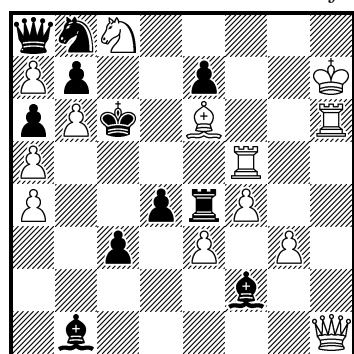
(13+11)

16750

Leonid Lyubashevsky

Leonid Makaronez

IL–Rishon Le Zion / IL–Haifa

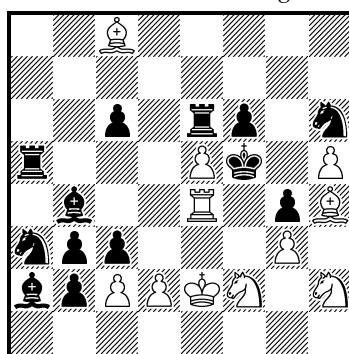


#3

(13+11)

16751 Waleri Schawyrin

RUS–Jekaterinburg



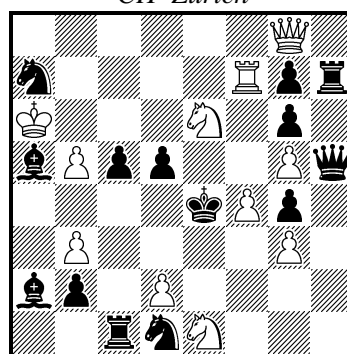
#4

(11+13)

16752

Josef Kupper

CH–Zürich



#4

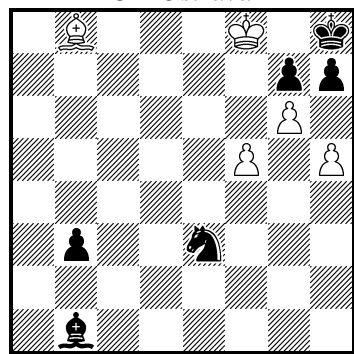
(11+14)

Studien (16757-16760): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker e-mail: studien@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Mario Guido Garcia.

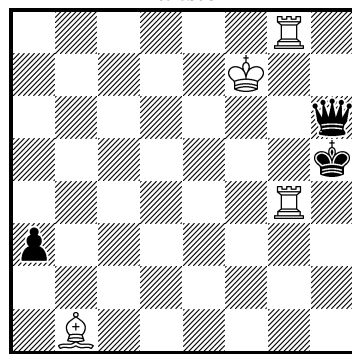
Die Miniatur aus Ungarn (16757) zeichnet sich durch ein feines Rückkehrmotiv aus. Bei den beiden Koproduktionen des slowakischen Autorenpaars (16758, 16760) muss Weiß jeweils die Abwicklung in ein materiell total unterlegenes Figurenendspiel anstreben. Die Studie von Ilham Aliew (16759) beschäftigt sich mit einem bekannten Remismotiv.

16753 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



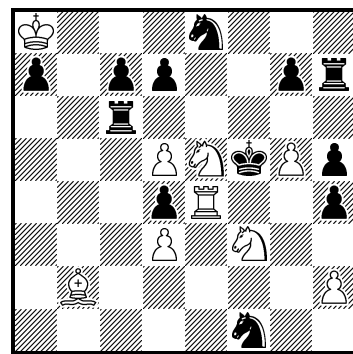
#5 (5+6)

16754 Baldur Kozdon
Münster



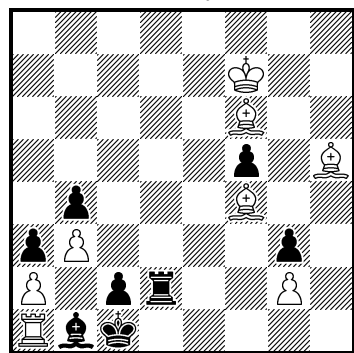
#7 (4+3)

16755 Uwe Karbowiak
Stuttgart



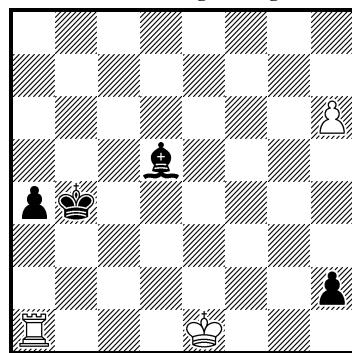
#11 (9+12)

16756 Anton Baumann
CH–Luzern



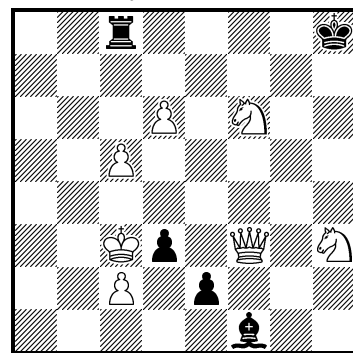
#12 (8+8)

16757 Arpad Rusz
Peter Gyarmati
H–Budapest
/ H–Zalaegerszeg



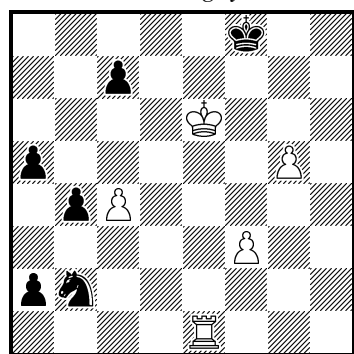
Gewinn (3+4)

16758 L'uboš Kekely
Michal Hlinka
SK–Snežnica / SK–Košice



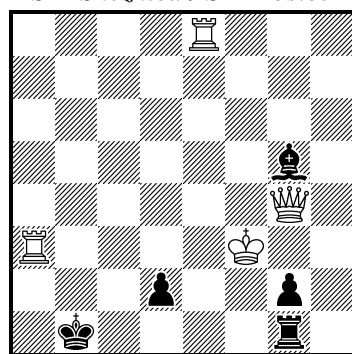
Remis – Schwarz am Zug (7+5)

16759 Ilham Aliew
AZ–Sumgayit



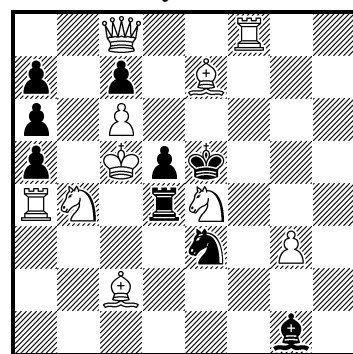
Remis (5+6)

16760 L'uboš Kekely
Michal Hlinka
SK–Snežnica / SK–Košice



Remis – Schwarz am Zug (4+5)

16761 Jarosław Brzozowicz
PL–Częstochowa



s#2 (10+9)

Selbstmatts (16761-16766): Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2016 = Waldemar Tura.

B: s# \geq 4, Preisrichter 2016 = Frank Müller.

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Mindestzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Im direkten Zweizügerbereich hätte man für das Geschehen in 16761 sicherlich alsbald eine Buchstaben-Bezeichnung parat; Selbstmattfreunde können es (noch) analphabetisch genießen. Die sich monatlich treffende Kieler Problemschachrunde dankt dem Autor für die Widmung der 16762 und für eine rege abendliche Diskussion zu der in Entstehung befindlichen Aufgabe vor mehreren Monaten! Man kann hier auf eine Verführung hereinfallen, jedoch geht es eigentlich stets darum, auf welchen Zug (als Verteidigung gegen die Drohung) sich Schwarz bei seiner Antwort auf den Schlüssel eigentlich verläßt. Selbstmatt-Miniaturen mit schwarzer Dame, dazu noch freistehend, sind recht selten; doch abgesehen davon hat 16763 auch einen klaren thematischen Gehalt, – welchen? Wer den Autornamen über dem Diagramm der 16764 liest, der weiß auch, daß er einen rätselhaften Stil zu erwarten hat. Gleichfalls mysteriös präsentiert sich Kriminalfall 16765, bei dem der Täter auf b2 einen Fingerabdruck hinterlassen hat. Schlüssel von sehr verschiedener Dreistigkeit leiten in 16766 zwei sehr verschieden endende Geschehnisse ein. Über eines der beiden kann ein Bischof nur tatenlos den Kopf schütteln. Ob die Löser es ihm gleich machen?

Hilfsmatts (16767-16779): Silvio Baier, Pfotenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

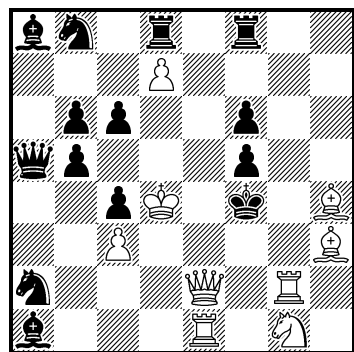
Preisrichter 2016: **A:** h#2 bis h#3 – Christer Jonsson; **B:** ab h#3,5 – Harry Fougiaxis.

Die quantitative Lage bei den Urdrucken hat sich ein wenig entspannt, so dass wieder 13 Urdrucke auf die Löser warten. Die Zweizügerstaffel beginnt mit Mustermatts (16767), gefolgt von einem weiteren HOTF dieses Duos mit einer sehr aktiven weißen Dame (16768).

16762 Frank Richter

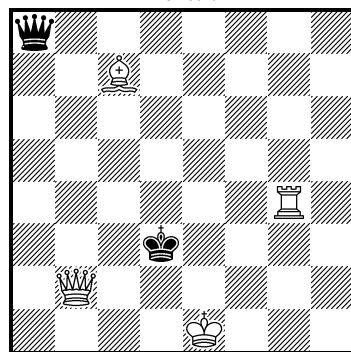
Trinwillershagen

Der Kieler Problemschachrunde gewidmet



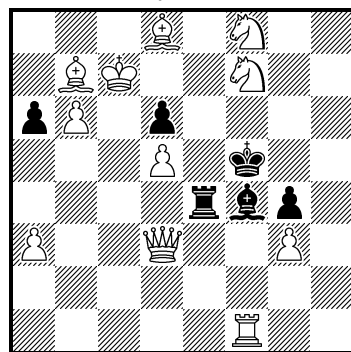
s#3 (9+14)

16763 Hartmut Brozus
Berlin



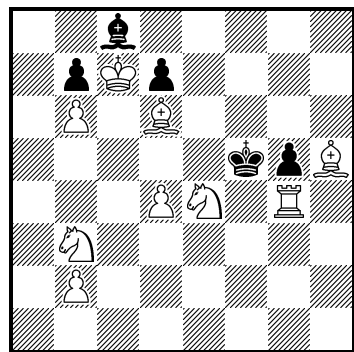
s#9 (4+2)

16764 Manfred Ernst
Holzwickede



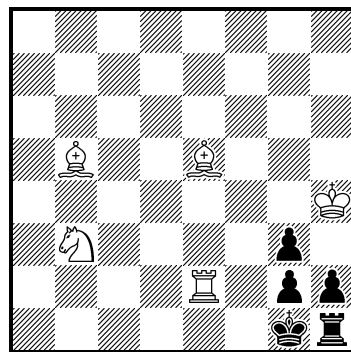
s#9 (11+6)

16765 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



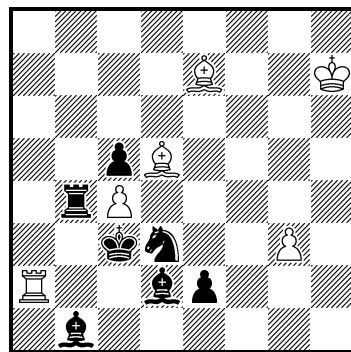
s#11 (9+5)

16766 Herbert Schoba
A–Stadelbach



s#13, 2 Lösungen (5+5)

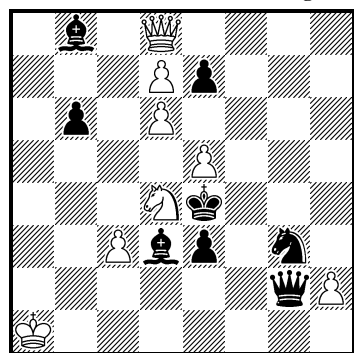
16767 Alexander Fica
Zoltán Labai
CZ–Prag / SK–Vel'ký Kýr



h#2 4.1;1.1 (6+7)

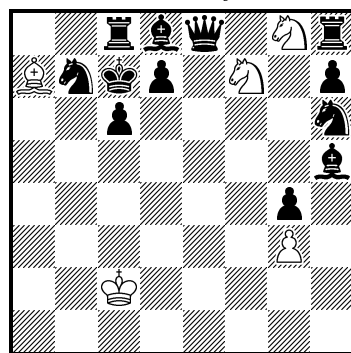
Die schwarze Zugnot ist bei MN vermutlich gar nicht so augenfällig (16769). Das Thema des abschließenden Zweizügers (16770) ist bei diesen Autoren sicher keine Überraschung. Auch JK versucht sich an einer Art HOTF (16771). Wie gut ist ihm das gelungen? GS möchte ebenfalls das Berlin-Thema darstellen (16772). Hier stellt sich die Frage, ob die Matts des weißen Königs das schwarze Material rechtfertigen oder ob eine Darstellung mit Schachgeboten sinnvoller wäre. Rückkehren sehen wir bei SM (16773). FAbe präsentieren komplette reziproke Klasinc-Loyd-Bahnungen (16774) und CJ einen Zilahi (16775). Das Berlin-Thema ist natürlich auch Bestandteil des ersten Mehrzügers (16776). Bei OS steht die Frage, wie das identische Mattbild einzuschätzen ist (16777). Ich hoffe, die leicht zu lösende Kleinigkeit 16778 ist noch originell?! Den Abschluss bildet eine nette Aufgabe von TL ohne Rundläufe (16779). Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

16768 Emil Klemanič
Michal Dragoun
SK–Pezinok / CZ–Prag



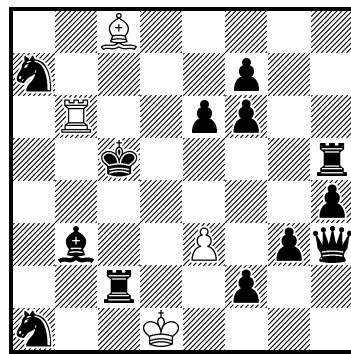
h#2 4.1;1.1 (8+8)

16769 Manfred Nieroba
Troisdorf



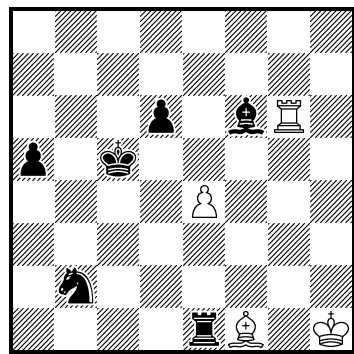
h#2 ** 2.1;1.1 (5+12)

16772 Gerold Schaffner
CH–Sissach
Armin Geister und Wilfried
Neef gewidmet



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+13)

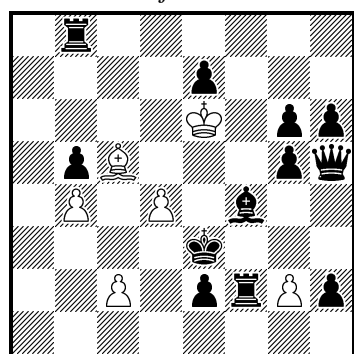
16771 Josef Kupper
CH–Zürich



h#3 b) ♖e1 → g4 (4+6)
c) f. - ♗d6 d) f. ♖g4 → d1

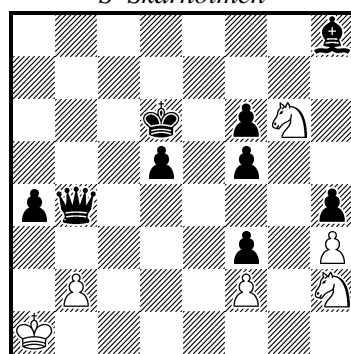
16774

Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
BIH–Sarajevo / Aachen



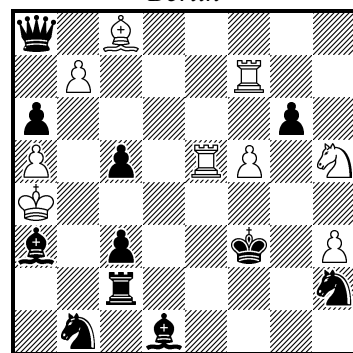
h#3,5 b) ♖f2 → d3 (6+12)

16775 Christer Jonsson
S–Skärholmen



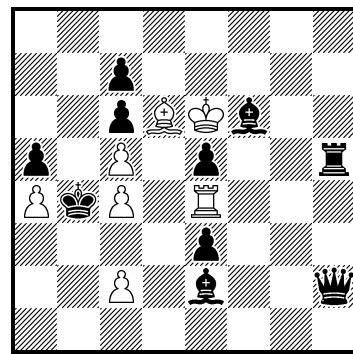
h#4 2.1;1... (6+9)

16770 Armin Geister
Daniel Papack
Berlin



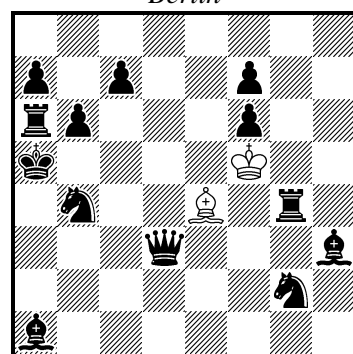
h#2 (9+11)
b) ♖c8 ↔ ♗a8

16773 Stefan Milewski
PL–Gliwice



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+10)

16776 Armin Geister
Daniel Papack
Berlin



h#5 v (2+13)

Märchenschach (16780-16791): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

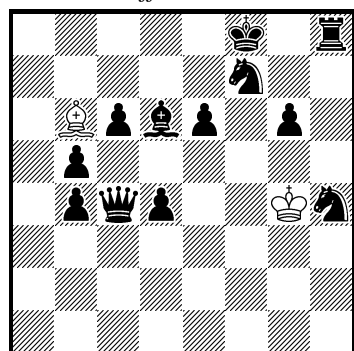
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Klaus Wenda.

Es freut mich, dass ich Ihnen wieder das übliche Dutzend an Aufgaben präsentieren kann. Besonders freut mich, dass ich diesmal sogar zwei direkte Matts anbieten kann – ebenso im nächsten Heft. Mein herzlicher Dank geht an die Autoren, die mir mit der Einsendungen ihrer – zum Teil hervorragenden – Urdrucke aus der Klemme geholfen haben. Bitte nicht nachlassen, kurze Wartezeiten sind weiterhin angesagt! Mit Daniele Gatti und Miroslav Coufal kann ich wieder zwei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen. Auch im Märchenlexikon tummeln sich einige neue Begriffe, aber nur die 16788 entzieht sich noch der Computerprüfung. Köche könnten hier am ehesten fündig werden. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

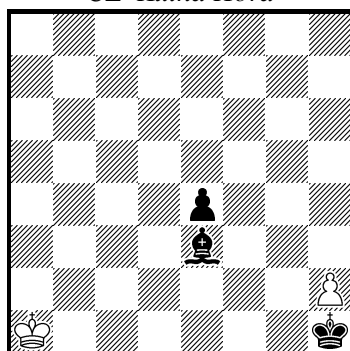
Kleines Märchenschach-Lexikon: *All-in-Chess:* Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Alphabetschach:* Bei Weiß und bei Schwarz muss immer der Stein ziehen, der auf dem in alphanumerischer Reihenfolge ersten Feld steht (Folge: a1, a2, ... , a8, b1, b2 ... , h7, h8). Das Parieren von Schachgeboten ist allerdings vorrangig. Die Schachgebotswirkung der Steine ist normal. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren.

16777 **Oliver Sick**
Offenbach



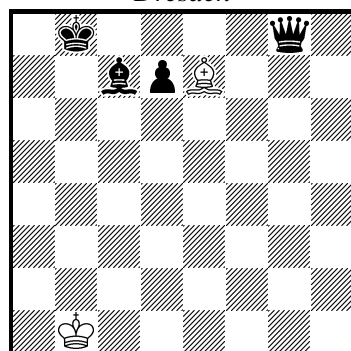
h#5,5 2;1.1... (2+12)

16778 **Vladislav Buňka**
CZ–Kutná Hora



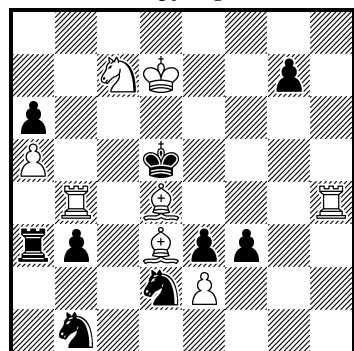
h#6 b) ♖h2 → f2 (2+3)

16779 **Torsten Linß**
Dresden



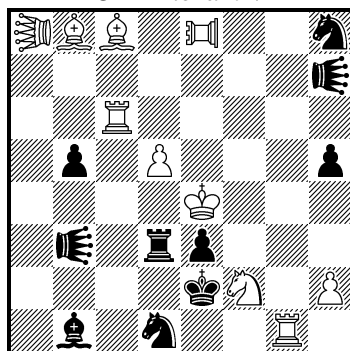
h#7 (2+4)

16780 **Hubert Gockel**
Bempflingen



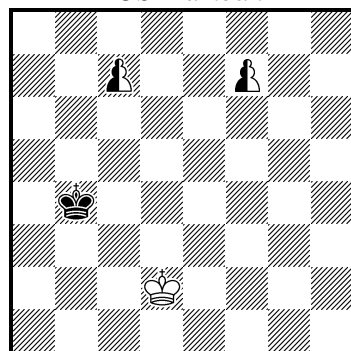
#2 vv (8+9)
Anticirce

16781 **Ján Dučák**
CZ–Prábram V



#2 vvvvvv (10+10)
Anticirce
♘ = Känguru-Lion
♙ = Elch
♚ = Känguru

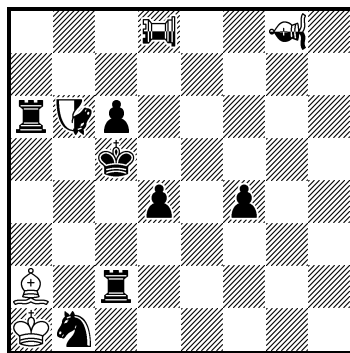
16782 **Geoff Foster**
AUS–Kambah



h#2 2.1;1.1 (1+1+2)
Phantomschach,
Tauschkönige

Circe: Ein geschlagener Stein (außer König) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer Dame) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Assassin*: Wie Circe, wenn aber das Ursprungsfeld des Schlagopfers besetzt ist, entsteht er dennoch auf diesem Feld wieder und schlägt dabei den Stein, der das Ursprungsfeld besetzt (egal, welche Farbe dieser Stein hat). Der „sekundär geschlagene“ Stein verschwindet vom Brett. — *Disparate (Typ Popeye)*: Wenn Partei A mit einem Stein der Art x zieht, darf Partei B im folgenden Zug nicht mit einem Stein der Art x ziehen. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen oder Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Elch*: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab. — *Fersreiter*: Läufer, der bei Circe aber als Märchenfigur wiedergeboren wird. — *Grashüpfer*: Hüpfet auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Growing Men*: Ein Stein, der bereits gezogen hat, darf keinen Zug machen, der kürzer ist als sein jeweils vorheriger Zug. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Känguru*: Zieht wie Grashüpfer, benötigt aber genau zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist. — *Känguru-Lion*: Zieht wie Lion, benötigt aber genau zwei Sprungböcke, deren Abstand beliebig ist.

16783 Franz Pachl
Ludwigshafen



h#2 (2+7+3)

Vertikalspiegel-Circe

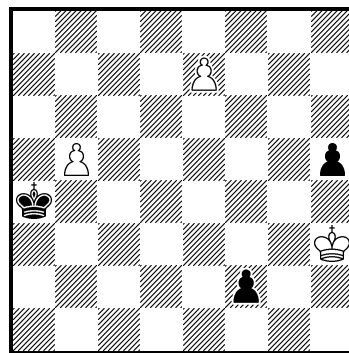
b)/c) ♔c5 → c3/e4

♖ = Wesirreiter

♗ = Fersreiter

♘ = Nachtreiter

16784 Andreas Thoma
Groß Rönau

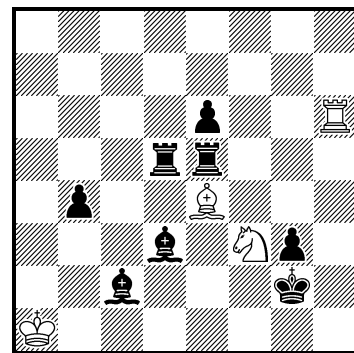


h#3 (3+3)

Disparate (Typ Popeye)

b) ♔h3 → h2

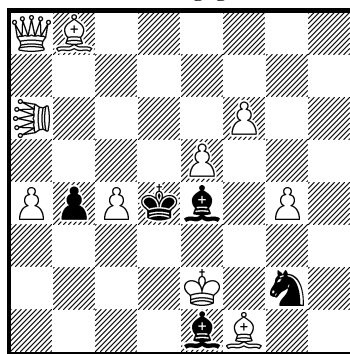
16785 Oliver Sick
Offenbach



hs#4 (4+8)

Anticirce, Circe

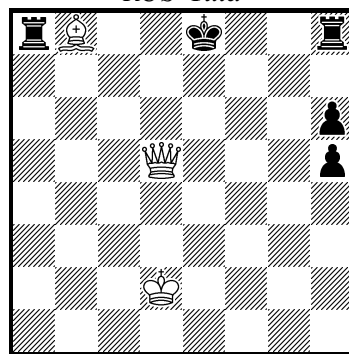
16786
Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
BIH–Sarajevo / Aachen
Klaus Wenda zum
75. Geburtstag gewidmet



hs#4 2.1;1.1;... (10+5)

♖ = Doppelgrashüpfer

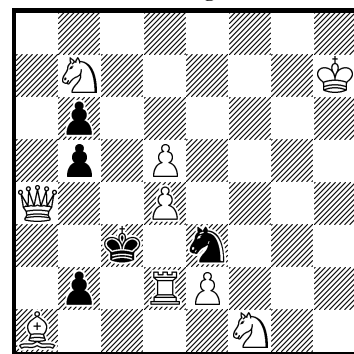
16787
Anatoli Stjopotschkin
RUS–Tula



s#5* (3+5)

KöKo, Längstzuger

16788 S. N. Ravi Shankar
IND–Bangalore



#6 (9+5)

All-in-Chess, Growing Men

KöKo (Kölner Kontaktschach): Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Phantomschach*: Ein Stein (außer König) kann – egal, wo er steht – zusätzlich von seinem (circegemäßen) Parteeinfangsfeld aus ziehen und schlagen, solange dieses unbesetzt ist. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Vertikalspiegel-Circe*: Wie Circe, aber das Wiedergeburtfeld wird an der vertikalen Mittelachse gespiegelt. — *Wesirreiter*: Turm, der bei Circe aber als Märchenfigur wiedergeboren wird.

Retro/Schachmathematik (16792-16798): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310

e-mail: retros@dieschwalbe.de

Preisrichter: Retro 2016: Henrik Juel; Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: N. N.

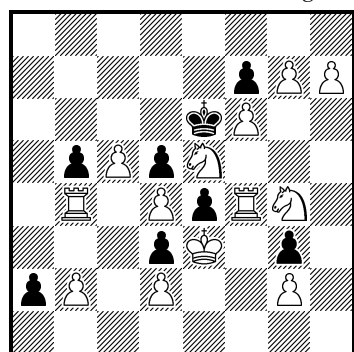
Eine ungewöhnliche Serie ist das: Zwei orthodoxe Beweispartien, gefolgt von vier Verteidigungsrückzügen und einer Konstruktions-Aufgabe. Und damit ist meine Urdruckmappe fast vollständig leer: Ich brauche also dringend Nachschub guter Retros und kann kurze Veröffentlichungszeit versprechen.

Beide Beweispartien bieten, bei den Autoren nicht verwunderlich, hervorragende Thematik. Um Pendel und Retropattvermeidung geht es in 16794 – den Glückwünschen zu BSch's rundem Geburtstag schließe ich mich gern an! Nicht allzu schwer sollte 16795 sein, und bei 16796 bezeichnet „waagerechter Wanderbauer“ nicht eine Märchenfigur, sondern das Thema. In 16797 muss zunächst der schwarze König unbeweglich gemacht werden, bevor er sich einmal kurz bewegen darf. Die Mattfigur sei noch verraten: eine schwarze Dame!

Danach ist 16798 sicher schon fast Erholung?! Viel Spaß jedenfalls beim Lösen und Kommentieren!

Kleines Retro-Lexikon: *Ohne Vorwärtsverteidigung*: Schwarz darf sich im Verteidigungsrückzügen nicht dadurch verteidigen, dass er nach Rücknahme eines seiner Züge sofort einen Vorwärtzug ausführt, mit dem er selbst die Anschlussforderung erfüllt. (Fehlt die Angabe „ohne Vorwärtsverteidigung“, ist eine solche Verteidigung möglich.) — *Verteidigungsrückzügen*: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein geschlagen wird; in der Form *Høeg* entscheidet die Gegenpartei, ob und welcher Stein geschlagen wird. In der Form *Klan* entscheidet immer Weiß, ob und welcher Stein geschlagen wird, in der Form *friedlich* erfolgen im Rückspiel keine Entschläge.

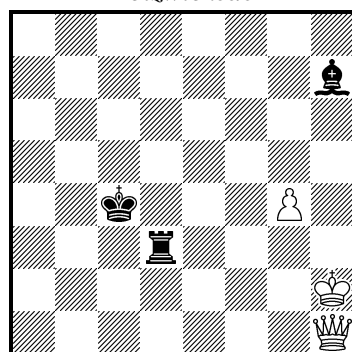
16789 **Daniele Gatti**
I-San Fermo della Battaglia



r#6

(13+8)

16790 **Manfred Ernst**
Holzwickede

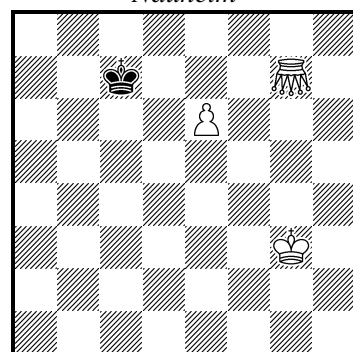


s#7

(3+3)

Längstzüger

16791 **Miroslav Coufal**
Nauheim



ser.-h=14

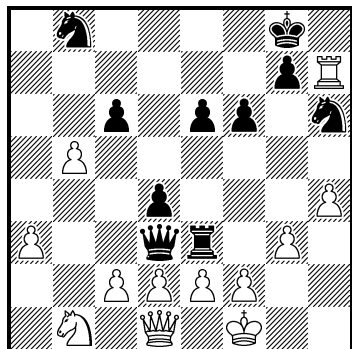
(3+1)

Platzwechselcirce

b) ♔c7 → h7

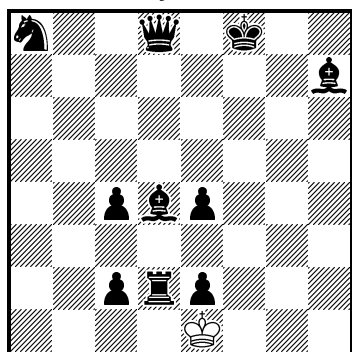
♁ = Grashüpfer

16792 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



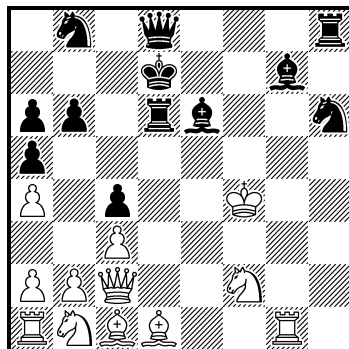
Beweispartie in (12+10)
16 Zügen

16795 Gerald Ettl
Klaus Wenda
Waltershofen / A–Wien



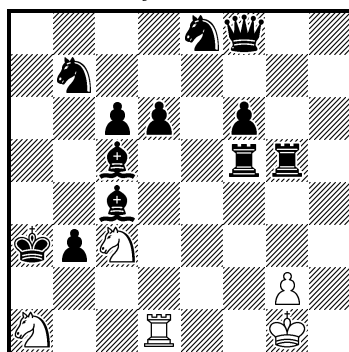
#1 vor 3 Zügen (1+10)
VRZ Klan b) ♖h7→g8
Anticirce Cheylan

16793 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
F–Forest sur Marque
/ Dresden / RA–Buenos Aires



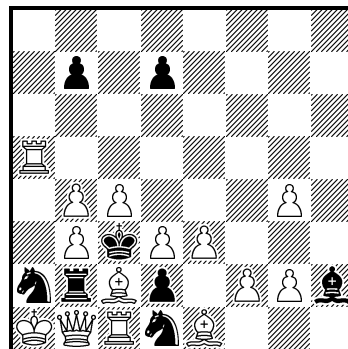
Beweispartie in 32 (12+12)
Zügen

16796 Andreas Thoma
Groß Rönnau



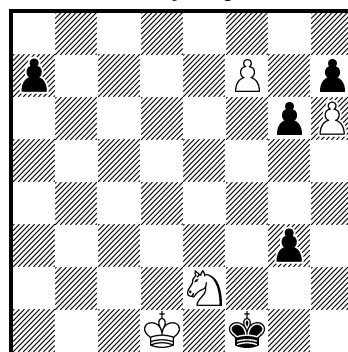
#1 vor 6 Zügen (5+12)
VRZ Proca ohne
Vorwärtsverteidigung
Anticirce Cheylan

16794 Günther Weeth
Werner Keym
Stuttgart / Meisenheim
Bernd Schwarzkopf
zum 70. Geburtstag gewidmet



#1 vor 10 Zügen (14+8)
VRZ Proca

16797 Vlaicu Crişan
RO–Cluj-Napoca



s#1 vor 7 Zügen (4+5)
VRZ Proca
Circe Assassin

16798 Martin Hintz Pinneberg Im Alphabetschach spielt Weiß aus der Partieanfangsstellung eine Serienzugsfolge, an deren Ende ein weißer Läufer dem schwarzen König Matt bietet. Wie ist dies in minimaler Zügezahl möglich?

b) Tausch Ta1↔Lc1 und Ke8↔Dd8, Matt durch einen Bauern

c) Tausch Ta1↔Sg1 und Ke8↔Sb8, Matt durch einen Turm

d) Tausch Ta1↔Ke1 und Ke8↔Dd8, Matt durch einen Springer

e) Tausch Ta8↔Dd8, Ke1↔Dd1 und Ta1↔Sb1, Schwarz zieht und setzt Weiß mit einer Dame matt

f) Tausch Ta8↔Sb8 und Ke1↔Sb1, Schwarz zieht und setzt Weiß durch Doppelschach matt

Lösungen der Urdrucke aus Heft 277, Februar 2016

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Berthold Leibe (BL), Daniel Papack (DP), Eckart Kummer (EK), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jorge Lois (JL), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Klaus Wenda (KW), Martin Hintz (MH), Peter Niehoff (PN), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RŁ), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Thomas Thannheiser (TT), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16569-16577 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16569 (M. Ernst). 1.Lg3! [2.Sd2#] 1.– Lc3/h:g3/Sd7~/Se5/Db2,Db4 2.D:c3/T:g3/Sg5/Tf6/Df4#. „Variantenreich bei perfekter Konstruktion, und gar nicht so leicht zu lösen.“ (HR) „Schöne fortgesetzte Verteidigung des sS: 1.– Se5! 2.Tf6#.“ (WS) „Thematisch sehe ich Suschkow, f. V. und Thema B.“ (WO) „Neben dem Opferschlüssel ist es ein Spiel mit verstellten und freigegebenen Diagonalen und Linien, mit vielen Varianten, und kommt ohne weiße Bauern aus: schön anzuschauen.“ (BL)

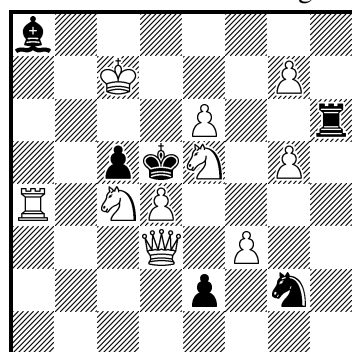
16570 (K. Förster). 1.– K:e4 2.Dd3#; 1.Df3 A? [2.Se6 B,S:e7 C#] 1.– D:e4 a/Kg5/Lg5 2.Dg4 D/Dh5 E/g4#, 1.– Da3!; 1.Se6 B! [2.Df3 A,Dg4 D#] 1.– D:d1/D:e4 a 2.Tf4/S:e7 C#. Zwischen Verführung und Lösung sehen wir einerseits reziproken Tausch von Erstzug und Droh-Hälfte 1 (Reversal) und andererseits reziproken Tausch von Drohhälfte 2 und Mattzug bei gleicher Parade (Le Grand). Beim Ideenvorläufer (s. Diagr. A) dieser Papack-Kombination bedauerte der Preisrichter noch das fehlende Satzmatt nach der K-Flucht und die schlechte Widerlegung. Beides ist hier vortrefflich (und bei einem Stein weniger) gelungen. Die Flucht g5, die der Schlüssel raubt, ist im Satz versorgt. „Die Doppeldrohungen der Verführungen treten reziprok vertauscht als Verführungserstzug und Mattzug auf, dazu im einheitlichen Schema Öffnung weißer Linie und sich wie selbstverständlich ergebende Mattwechsel. Ein Problem wie aus einem Guss – großartig!“ (FR) „Doppeldrohung, in der Lösung differenziert, mit zwei Mattwechseln zum Satz.“ (JB) „Die leicht wüste (aber sehr ökonomische) Konstruktion ist bei diesem Inhalt (zwar 'nur' Buchstaben, aber wie kompliziert!) verzeihlich.“ (HR) „Dem Problem 'buchstäblich' beizukommen, ist nicht so recht gelungen; jedoch schimmert auf 1.– D:e4 Le Grand durch.“ (WO) „Schönes Problem mit Le Grand-Thema.“ (RL)

A (zu 16570)

Kenan Welichanow

4th FIDE World Cup 2015

3. ehrende Erwähnung



#2 v (10+6)

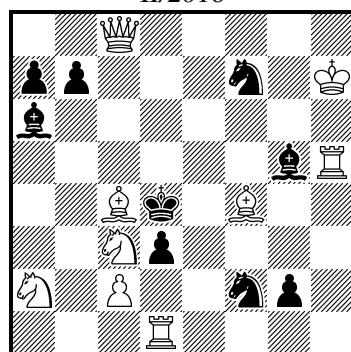
1.Sc6? A [2.Df5 B,De4# C]
1.– T:e6 x 2.Sb6# D,
1.– e1=D!
1.Df5! B [2.Sc6 A,Sb6# D]
1.– T:e6 x/K:d4 2.De4 C/
Dd3#.

B Sergej I. Tkatschenko

(Version K. Förster)

16572v Die Schwalbe

II/2016



#2 vv (9+9)

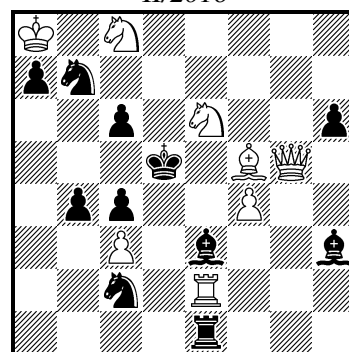
1.c:d3? [2.Se2# A] 1.– L:c4
a/L:f4 b/S:d3 2.D:c4/Dc5/
T:d3#, 1.– g1=S!
1.Df5? [2.Dd5#] 1.– L:c4 a/
L:f4 b 2.Se2 A/Dc5#,
1.– Se5!
1.De6! [2.Dd5#] 1.– L:c4 a/
L:f4 b/Kc5 2.De3/Se2 A/
Le3#.

C Philippe Robert

(Version K. Förster)

16574v Die Schwalbe

II/2016



#2 vv (8+11)

1.Dg6? [2.Le4# A] 1.– Lg2/
L:f5/Sc5/Sd6 2.D:g2/D:f5/
Sc7 B/Se7#, 1.– L:f4! a
1.De7? [2.Sc7# B] 1.– L:f4 a/
c5 b/Lb6/Sd6 2.S:f4/D:b7/
Le4 A/D:d6#, 1.– b:c3!
1.Df6! [2.De5#] 1.– L:f4
a,Ld4/c5 b 2.Le4 A/Sc7# B.

16571 (E. Rosner & H. Gockel). 1.Td6? [2.D:d5#] 1.– S:f3!; 1.Tf5? [2.T:e5#] 1.– S:f3/e:d4 2.Lb1/D:d5#, 1.– f6!; 1.Da3? [] 1.– S~/b:a2/e:d4 2.L:b1/De3/De7#, 1.– c3!; 1.Da4! [] 1.– Sd2~/b:a2/c3/e:d4 2.L:b1/Dc2/Te3/De8#. Kumulative Zunahme von Varianten. Auf wiederkehrende Varianten erfolgen Mattwechsel (und das war mit 'Novum' gemeint). „Auswahl zwischen zwei ZZ-Drohungen mit MW zur Verführung!“ (JB) „Das 'Thema' hätte ich ohne Erwähnung nicht erkannt. So bleiben ein schöner Schlüssel, der allerdings der abseitigen Dame geschuldet ist, doch etwas überraschender Zugzwang und zwei Mattwechsel.“ (KF) „Die Verführungen waren für mich persönlich schwerer zu finden und werten das Problem natürlich weiter auf.“ (BL) „Die Stellung reizt zum Lösen. Drei schädliche Linienöffnungen!“ (WO)

16572 (S. I. Tkatschenko). 1.Kg3? [2.Sf2#] 1.– S:d4 2.T:e3#, 1.– L:d4,Dd5!; 1.D:g5? [2.De5# (Sf2?)] 1.– L:d4/Dd5 2.Sf2/Df4#, 1.– Lf5!; 1.Df6! [2.De5# (Sf2?)] 1.– L:d4/Dd5 2.Df3/Sf2#. Sonderform von Dombrovskis mit einem Themamatt und Doppelwiderlegung. „Rückkehr des Drohmattzuges einer Verführung als Mattzug in weiterer Verführung und Lösung, eingebettet in feinem Mattwechselgeschehen auf 1.– Dd5/Sd4/Ld4.“ (FR) „Auswahl zwischen zwei D-Zügen mit gleicher Drohung, kompletter Mattwechsel zur Verführung.“ (JB) „Be6 spielt eine Schlüsselrolle; dass aber die wD die Felder e5 und f3 zugleich bedient, kann auch er nicht verhindern.“ (BL) „Vielversprechendes Schema, das dargebotene paradoxe Spiel bleibt dagegen irgendwie unvollendet. Ich habe es zu einem Schedej mit weiteren Mattwechseln ausgebaut (s. Diagr. B) – leider reichte es nicht zum Zagorujko.“ Schedej-Thema (nicht -Zyklus!) = [A] xByC; [!A] xA; [!A] yA

16573 (G. Mosiaschwili). 1.– Sf~/S:d4/Sd6 2.S:a7,S:a3/S:a3/S:a7#; 1.Te5? [2.S:a7#] 1.– S:c6/K:c6/S:d4 2.S:a3/De8/T:c5#, 1.– Sc8!; 1.Td5! [2.S:a3#] 1.– L:c4/K:c4/Sd6 2.S:a7/De2/T:c5#. „Suschkow-Thema, Mattwechsel.“ (Autor) „Pseudo-Le Grand-Thema mit zusätzlichem Paradewechsel zum Satz. Thematisch klar dargestellt.“ (FR) „Ziemlich 'heavy metal', und leider lassen sich nicht De8/De2 zu echten Verführungen aufwerten (obwohl ich die Züge als erstes versucht habe), aber besticht durch Klarheit.“ (HR) „Interessantes Schema mit Pseudo-Le Grand und Mattwechsel. Die augenfällige Symmetrie schmälert den guten Eindruck der wechselnden Fluchtfelder doch merklich.“ (KF) „Pseudo-Dombrovskis + Pseudo-Le Grand.“ (TZ)

16574 (P. Robert). 1.De7? [2.S:b6# A] 1.– L:e3/La5 2.S:e3(Ld3?)/Ld3# B, 1.– b4! a; 1.Df5? [2.Ld3# B] 1.– Sb4/f1D 2.S:b6 A/D:f1#, 1.– L:e3! b; 1.D:e5! [2.Dd4#] 1.– b4 a/L:e3 b,Lc3 2.S:b6 A/Ld3# B. „Ordentlicher Pseudo-Le Grand mit zusätzlichen Mattwechseln.“ (FR) „Guter Dombrovskis.“ (RL) „Ein klarer Fall von Dombrovskis.“ (WO). „Schöner Dombrovskis mit interessantem Mechanismus auf 1.– L:e3, daneben noch ein Pseudo-Le Grand. Sehr gefällig.“ (KF). Im Nachgang gelang Klaus dann noch eine Version (s. Diagr. C), die „zwar kein lupenreiner Dombrovskis mehr ist“, er „insgesamt aber inhaltsreicher und stringenter“ findet. Robert akzeptierte diese Fassung und kommentierte im Schriftverkehr mit Klaus: „Eigentlich wollte ich einen vollständigen Dombrovskis zeigen, konnte aber den schlechten Schlüssel und die unnötige Verteidigung 1.– Lc3 nicht vermeiden. Deine Version ist – trotz des Wegfalls des puren Dombrovskis – eine sehr gute Errungenschaft, denn Nebenspiel und Schlüssel sind deutlich besser.“ Ein weiterer Meisterkomponist, dessen Werke uns fehlen werden.

16575 (M. Chernyavskyy & C. Ouellet). 1.– e3/e:f3+/L:f5/Sf4+/b5,b6 2.T:e3/S:f3/T:f5/g:f4/Sc6#; 1.f:e6? [2.Lf6,Tf5#] 1.– Sf4+/Sh4,Se7/Ld8 2.g:f4/Lf6/Tf5#, 1.– e:f3+!; 1.Dc5? [2.Sc4#] 1.– e3/e:f3+/Sf4+/b5 2.T:e3/S:f3/g:f4/Sc6#, 1.– Ta2!; 1.f:g6? [2.Lf6#] 1.– e:f3+/Lf5 2.S:f3/T:f5#, 1.– Ld8!; 1.Sb5? [2.Dd4#] 1.– e:f3+/Sf4+/Lb6 2.S:f3/g:f4/Dd6#, 1.– L:f5!; 1.Te3! [2.S2f3,S4f3#] 1.– Ta2/L:f5/Sf4+/Sh4 2.Sf3/Sf3/g:f4/f4#. „Die Hauptverführungen 1.Sb5?/Dc5? zeigen Mattwechsel nach 1.– e:f3+ durch denselben Figurentyp auf dem Feld f3. Ihre Widerlegungen kehren in der Lösung als Varianten zurück, um die Matts auf f3 zu differenzieren, die nun doppelt drohen. Die beiden Totalparaden führen ebenfalls zu Matts auf demselben Feld durch denselben Figurentyp.“ (Autoren) „Der Räumungszug des wT erlaubt den Doppelangriff der beiden weißen Springer mit Differenzierung der Mattzüge!“ (JB) „Die Satzzüge S4:f3/S2:f3 werden aufgespalten und das war es schon.“ (HR) „Die Figurenkonstellation Tf3/Bf2 ist ein so mächtiger Hinweis auf die Lösung, dass die Suche nach den trüben Verführungen ein ziemlicher Krampf war. Gefiel mir nicht besonders.“ (FR)

16576 (J. Kapros). 1.L:f3? [2.Te4#] Dc1!; 1.L:d3? [2.Te4#] Tc2!; 1.L:c6? [2.Te4#] Tg7!; 1.Lh7? [2.Te4#] Lg7!; 1.Lg6! [2.Te4#] 1.– Dc1/Tc2/Lg7/Tg7 2.S:f3/S:d3/Dh2/S:c6#. „Das erste Verführungspaar scheitert jeweils an Fesselung des Drohsteins, das zweite dagegen an Entfesselung einer Deckungsfigur.“ (JL) „Auswahlschlüssel aus sechs verschiedenen wL-Zügen mit eindeutiger Differenzierung.“ (JB) „L-Auswahlschlüssel mit zwei Widerlegungspaaren, ganz hübsch. Ob es da noch was Neues zu entdecken gibt?“ (KF) „Etwas verstaubte, aber zumindest klar erkennbare Thematik!“ (FR)

16577 (K. Ewald). 1.Sd2! [2.Tc4#] 1.– Ta1/Tc3/L:f2/L:f4/T:b4/Lf7/Sb6/De6/D:c6 2.Sb3/b:c3/D:f2/D:f4/T:b4/Dh8/L:b6/S:e6/S:c6#. „Eine Wagenladung von Varianten, aber ein übergeordnetes Thema sehe ich nicht.“ (HR) „Ich habe hier auch eine Verführung gefunden: 1.Sd6? d2! Eine sehr hübsche Verführung. Vielleicht wertet diese Verführung das für mich wegen der vielen Schlagfälle nicht so tolle Problem doch noch etwas auf!“ (BL) „Nach einfachem Schlüssel folgt ein kolossaler Strauß von Varianten. Gut gemacht!“ (WO) „Eine reichhaltige Variantenpalette und keineswegs einfach zu lösen.“

Als Verführungen sehe ich 1.Dg2 und 1.Sd6.“ (WS) „Erneut Variantenstück, wK auf f8, wTb7 nach b8 und +sBf5 würde die S-Varianten etwas aufpeppen (und dem Tb8 eine zweite Aufgabe geben) . . . “ (KF) Das ist sehr gut beobachtet und der Autor nimmt den Tipp dankend an. Zusätzlich möchte er die Stellung noch gespiegelt wissen.

Fazit: „Insgesamt sehr interessante Zweizüger; da behaupte mal einer, es gäbe kaum noch welche!“ (BL) „Gold geht an Hypermodern (16570), Silber an Modern (16573) und Bronze an Klassisch (16569).“ (HR)

Dreizüger Nr. 16578-16580 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16578 (L. Branković). 1.Td5? Lc2! **1.Tc5!** [2.Tc3+ S:c3 3.D:c3#] 1.– S:c5 2.Dc3+ Sd3 3.D:d3#; 1.– Lc4 2.S:c4+ T:c4 3.Sd5#; 1.– Lc2 2.Sd5+ Kd3 3.L:c2#, 1.– Td4 2.D:d4+ K:d4 3.Lf2#; 1.– Te5+ 2.T:e5+ Kd4/S:e5 3.Sb5/D:e5#; 1.– Se5 2.Dg1+ f2 3.D:f2#. PS: „Die materialarme Diagrammstellung lädt förmlich zum Lösen ein. Unter Beachtung von 1.– Te5 und 1.– f2 kommt man der Lösung auf die Schliche: 1.Tc5! Und nach 1.– Se5 2.Dg1+ hat mich die Konstruktion auch letztlich überzeugt.“ FR: „Viele Varianten, Damenopfer auf d4, aber ansonsten wirkt das ziemlich zufällig ohne thematischen Kern.“ VZ: „Viele Schlagfälle – viele Schachgebote.“ BL: „Der wT muss über den Schnittpunkt e5 hinaus mit der Drohung 2.Tc3+; das tut er sogar als Opferschlüssel. Dann läuft es in vielen Varianten inklusive Damen- und Turmpopfer quasi von selbst.“ JB: „Mutiger Schlüsselzug, der ein Schachgebot provoziert.“ WO: „Nicht alle Varianten mögen besonders schön sein, aber die Anzahl ist bei recht ökonomischer Stellung doch sehr hoch.“ KHS: „Hübsches Variantenproblem der strategischen Schule in luftiger Stellung.“

16579 (C. Handloser). 1.Dg3? [2.b3+ T:b3/L:b3 3.Sd6/Dd3#] Te6!

1.Df1! [2.b3+ (A) T:b3/L:b3 3.Sd6 (B)/e3 (C)#]

1.– Le4 2.Sd6+ (B) D:d6/T:d6 3.e3 (C)/b3 (A)#

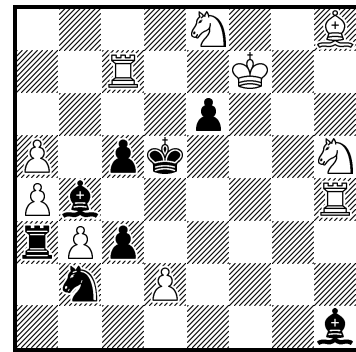
1.– Te6 2.e3+ (C) Ld3/Td3 3.b3 (A)/Sd6 (B)#

Autor: „cyclic jacobs overload. sTb6 und sLc2 entfesseln je eine figur und werden – nachdem diese gezogen hat – selber gefesselt. dies ist meine dritte bearbeitung dieser matrix; sie enthält – neben erheblichen ökonomischen fortschritten – neu auch noch einen thematischen fehlversuch mit 1.Dg3?“ PS: „Dem Autor scheinen gute bzw. interessante Einfälle nicht auszugehen – beneidenswert. Natürlich soll mal 2.b3+/Sd6+ gespielt werden, aber dazu muss man Lc2 und Tb6 auf dem falschen Fuß erwischen. Schade, dass der Schlüssel recht offensichtlich ist (1.Df1), was ich allerdings nicht als großes Manko sehe. Was nützt die beste Idee, wenn man sie nicht umsetzen kann?“ DP: „Das Stück von C. Handloser gefällt mir ganz ausgezeichnet. Das Thema ist zwar nicht mehr neu und auch von diesem Autor häufig interpretiert worden, aber diese Darstellung vollzieht in künstlerisch überzeugender Manier den Spagat, moderne Thematik (ABC, Keller-Paradox) mit den strategisch-attraktiven Mitteln der Klassik (Fesselung/Entfesselung) darzubieten. Meisterlich.“ VZ: „Gehaltvoll.“ FR: „Nach Entfesselung unter gleichzeitiger Weglenkung von b3 werden zwei unterschiedliche Verteidiger zum Drohmattfeld d6 eingeschaltet. [Das ist aber nur die eine Variante. HG] Trotz zusätzlicher Verteidigung erfolgen weiße Zweizüge unter Fesselungswechsel bzw. weiterem Deckungsverlust von b3, wobei die Mattzüge der Drohung als Zweizüge der beiden Varianten wiederkehren und der Zweizug der Drohung zum Mattzug wird. Feine Thematik, bei der der Ld2, der nur als Bauernersatz dient, etwas zu bemängeln ist. Vielleicht sollte man daher wDf1, wLe3, 1.Ld2! bevorzugen.“ Damit wird der Autor wegen des Fehlversuchs wohl nicht einverstanden sein. BL: „Sehr variantenreiche Fessel- und Verstellungskombinationen; gefällt mir gut.“ JB: „Raffinierter Einsatz der weißen Bauern.“ WO: „Die Analogie zwischen der Drohung und den Varianten ist verblüffend! Das könnte ein Fall für unsere 'Buchstabier-er' sein?!“ PN: „Eine Vielfalt von Abspielen.“ KHS: „Strategisch reichhaltig: Zyklus der weißen Züge ABC-CBA-BAC. Gefällt mir sehr gut.“

16580 (P. Sickinger). Autor: „1.d3? [2.Sf4#] S:d3! – 1.d4? [2.Sf6#] T:b3! – In der Lösung wird die gute Verteidigung ausgeschaltet, so dass nur die schlechte verbleibt. MZ erklärte mir, dies sei eine Beugung. Deshalb also: **1.Lc8!** [2.Td7+ K:c6 3.Sd8#] 1.– S:a4 2.d3 [3.Sf4#] e5 3.Sf6#; 1.– T:a4 2.d4 [3.Sf6#] Se4 3.Sf4# (2.– c:d4 3.T:d4#); 1.– Sf7 2.K:f7 3.L:e6#. Ich hatte schon eine 9+9-Fassung, aber völlig unharmonisch. Dann eine 12+12 – das war mir ein bisschen zu viel Holz. Mit der 12+10 muss ich mich zufrieden geben. Bc3 verhindert 1.L:b2, und 1.d:c3 ist keine NL-Gefahr. Ba5 ist ärgerlich, aber mit sBb6 ist das Stück unlösbar. Auch Sg5→c3 bringt nichts (so würde es sogar oh-

ne Ld7 gehen), weil dann 1.– Sb:a4 dualistisch wird.“ Mit seiner Lösungseinsendung kam dann doch die „richtige“ Fassung (s. Diagr.: 1.d3? [2.Sf4#] S:d3! 1.d4? [2.Shf6#] T:b3! **1.a6!** [2.Td7+ Kc6 3.Td6#] 1.– S:a4 2.d3 [3.Sf4#] e5 3.Shf6#; 1.– T:a4 2.d4 [3.Shf6#] Le4,(c:d4) 3.Sf4/(T:d4)#. 1.d:c3? [2.c4+ S:c4 3.b:c4#] T:b3!): „Das sind 4 Steine weniger als im Original, und das unnötige Abspiel 1.– Sf7 2.K:f7 ist ebenfalls weg.“ VZ: „Elegant! Wenigstens dieser der drei Februar-Urdrucke arbeitet mit *stillen* zweiten weißen Zügen.“ FR: „Pseudo-Le Grand mit Thema B II-Matts in logischem Gewand. Klare Darstellung, bei der der Schlüsselzug freilich auf der Hand liegt.“ BL: „Ein Spiel der zweiten Züge: Wenn 1.– T:a4, um ein Fluchtfeld b5 für den sK zu schaffen, dann geht 2.– Sd3 (deshalb 2.d4 mit Deckung e5), und wenn 1.– S:a4, dann geht 2.– T:b3 (deshalb muss c4 durch 2.d3 abgedeckt werden). Sehr kompakt und nicht ganz einfach – hat mir außerordentlich gut gefallen!“ JB: „Der Schlüssel mit seiner Drohung bringt das Satzspiel mit den schönen Zweitzügen der wBB zur Wirkung.“ RL: „Gute Logik.“ WO: „Das sieht nach Pseudo-Le Grand gepaart mit Java aus.“ KHS: „Prima.“

Peter Sickinger
Verbesserung/Neufassung
 16580v Die Schwalbe
 II/2016



#3 (10+8)

Fazit DP: „Mit Bedauern musste ich in der neuen Schwalbe lesen, dass Du Deine 'Drohung' (ich hoffe, wenigstens 'vollständig' ...) wahrmachst und Deine Sachbearbeiter-Tätigkeit abgeben möchtest. Hab' Dank für Deine Arbeit und für die Geduld mit meinen kritischen Kommentaren.“ PS: „Schade, dass Du Dein 3#-Engagement beenden willst/wirst. Es waren 3 schöne '3#-Schwalbe-Jahre' unter Deiner Regie.“ VZ: „Gar nicht angetan von Deiner Absicht, als 3#-SB der Schwalbe bald zurückzutreten, sende ich Dir schöne Grüße. Dabei lief es doch gut, die Bearbeitung gefiel mir – viele Kommentare – nicht immer alles todernst – immer mal wieder Vergleichsbeispiele in der Lösungsbesprechung usw.“ KHS: „Kleine, aber feine Serie. Danke.“

Mehrzüger Nr. 16581-16586 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

16581 (W. Issler & J. Kupper). a) **1.Lb3** Zugzwang g2,b5 2.L:b2+ K:b2 3.Dh8+ Kc1 4.Dc3+ Lc2 5.D:c2#; 2.– a:b2 3.Dg1 4.Lc2 [5.D:b1#] K:a2 5.Da7#.

b) **1.Lg6** [2.D:b1#] K:a2 2.Dd5+ Ka1 3.Db3 [4.D:a3+ La2 5.D:b2#] La2 4.Dd1+ Lb1 5.D:b1#, 3.– Le4+ 4.L:e4.

Schöne Mattführungen im Meredith-Format (JB). Eine marginale Stellungsänderung bringt zwei völlig unterschiedliche Lösungen zustande – erstaunlich (FR)! Eine Stufenbahnung des Läufers für die Dame in a), in b) schlägt die Dame einfach auf g7. Interessant (KHS). Kein „Thema“ scheint dargestellt zu sein (die Bahnung ist eher optisch als strategisch), und reine Matts ereignen sich zufällig. Für Löser, die nicht den Computer arbeiten lassen, gibt es aber unerwartete Wendungen.

16582 (C. Gamnitzer). Der lebhafteste (mit Reaktionen der Linzer Runde gewürzte) Begleittext des Autors zur Einsendung wird hier nur leicht redigiert und mit Antworten von HPR in Klammern wiedergegeben:

„Obwohl ihre etwas verzwickte Strategie nicht frei vom – mir nur sehr bedingt sympathischen – Beugungsmotiv ist, bietet die Lösung bei konsequent logischem Aufbau allerhand an stiller Tiefe und verbindet zugleich überraschungsgeladene Dramatik mit, so die Linzer Freunde, 'entzückender Mattbildästhetik' (u. a. dreiteiliger weißer 'Springerfächer'). Die Stellung mit dem schwarzen König mutterseelenallein im Zentrum steht unter Starkstrom: Zwei sofort mobilisierbare Batterien und weitere, stille Attacken erzeugen Maximalspannung. Nur mit präzisiertem Spiel entrinnt Schwarz in allen Lagen der fast zugezogenen Schlinge. 1.Sf5+? Kd3? 2.Se3+,Sh4+,S:g7+,Sg3+, nebst jeweils Matt in drei (HPR: Dualfrei nur 2.S:g7+ 3.Le4! Ke3 4.Sf5+ 5.Ld2#). Ergo: 1.– Kd5! 2.T:d6+? Ke5? 3.Lg3+! Ke4 4.S~+ Ke3/Kf3 5.Td3#. Ergo: 2.– Ke4!. Falls 2.Te7? [3.Lf7#] Tf8? 3.L:h5! ~ 4.Lf3#. Ergo: 2.– c:b5! oder 2.– Le5!. 1.Te4+? Kd3 2.Tc4+/Th4+ Ke3 3.Sf5+ Kf3? 4.L:h5#. Ergo: 3.– Kd3! (HPR: Löser, die den Co nicht benutzen, sollen also erst den schmalen Pfad finden, auf dem der schwarze König nach 1.Sf5+? oder 1.Te4+? entkommt. Viele werden das gar nicht versuchen, weil solche Schlüssel nur in längeren Aufgaben als Einleitung von Pendeleien akzeptiert sind, und sie suchen nur nach Drohungen auf stille Schlüssel, was ja zur Lösung führt. Für mich sind solche knapp scheiternden Versuche

aber immer ein Anzeichen für eine dynamische Aufgabe, eine Qualität, die heutige buchstabengläubige Preisrichter, die nur die Computerlösung durchsehen, gar nicht wahrnehmen können. Jetzt kommen stille Versuche.) 1.f:g7? [2.Le4 und 2.b:c6] Te8!!, 1.Lc2? [2.Te4#] S:c2! (HPR: Antikritischer Versuch).

Zu den *thematischen* Ausgangsbefunden: 1.b:c6? [2.Te4+ Kd3 3.Tf4+! Ke3 4.Sd5#] b:c6!, denn 1.– g:f6? scheidet schon allein wegen 3.Te4+ 4.L:f5+ nebst Durchdringen der Drohung als sinnvolle Parade aus! 1.Le4? [2.Sf5#] g6! Nicht 1.– Ke3?, da 2.Sf5+ Kf4 3.Ld2#! Diese imaginäre Mattführung durch simultanes Entblößen von g4 löschend, füllt **1.h4!!** – wie sich zeigen wird – frischen Wein in die Schläuche. Es **droht** 2.T:d6+! Ke3 (2.– Ke5? 3.Lg3#) 3.Td3+ Kf4 4.Lg3+ Kg4 5.Lf5#, Modellmatt, und das unter Hundertprozentbeteiligung aller in der Grundposition ja zum Halten des sK mitbenötigten Offiziere. Quasi ein 'kräftespezifisch totaler Strukturtransfer'! (Linzer Runde). (HPR: Echt Gamnitzersche Drohung mit Mustermatt auf weit entferntem Feld.) 1.– d5? 2.Sf5+ Ke4 3.Sg3+ (3.Sh4+?? Dual vermieden, dank 1.h4!) Kd4 4.S:e2#. (HPR: Kurzvariante, muss da sein, gehört aber nicht zum thematischen Inhalt.) 1.– **Td8! 2.b:c6!** [3.Te4+ 4.Tf4+ 5.Sd5#] 2.– b:c6 (2.– d5? 3.Sf5+ usw., siehe oben) hat gute Optik, bricht indes 3.Te4+ Kd3 4.Te5+! Kd4 5.S:c6#! vom Zaum. (HPR: Ein schönes ökonomisches Matt, wenn es auch nicht ganz rein ist. 1.– Td8 wird also genützt als Weglenkung von c6. Das ist eine Beugung, die Hauptvariante kommt erst noch.) Jetzt aber ist 2.– **g:f6** wirklicher Sinn als thematischer Hauptparade erwachsen! (4.– f5! 5.??). Der Schaden daran: Nach **3.Le4!** [drohend 4.Sf5# (HPR: so nebenbei noch ein schönes Mustermatt), nicht jedoch 4.Sd5? wegen 4.– Sc2(4)!] hat Schwarz die Antwort g7-g6 verwirkt, sodass sich Majestät zur Flucht bequemen und damit den Einsatz zum Finale geben muss: Also intern Weglenkung des Bg7 genützt. **3.– Ke3** (4.Sf5+? Fluchtpunkt g4) **4.Sd5+** mit Tempo gespielt erfolgreich! **Kd4 5.Lf2#**. (HPR: Nach Weglenkung des Sa4 klappt der Antikritikus, und Schwarz kann gegen 2.Lc2 wenig ausrichten. Das führt zu wenig interessanten fast durchweg kurzen Varianten wie 1.– S:b5 2.Lc2 Sc3/d5 3.Lf2+/Sf5#, die Camillo alle aufschrieb. Am längsten hält Schwarz mit 1.– Sc4 durch, weil er nach 2.Lc2 mittels Sd2 3.L:d2 e1=D,T+ 4.L,T:e1 noch Zeit schinden kann.) In der Hoffnung, dass auch dies gefällt, wie immer herzlichste Grüße! Camillo.“ Also eine logische Aufgabe, die durch die starken Kräfte um den schwarzen König (trotzdem mit ökonomischen Matts) und die acht leeren Felder um ihn ungewöhnlich aussieht. Der Leser kann hier auch beobachten, wie viele Gedanken sich der Autor für seinen dynamischen Stil macht, was nur die Schwalbe berichtet (HPR). Ein sehr komplexer Fall, der viele Fehlversuche wie z. B. 1.Te4+?/Sf5+? möglich gemacht hat (WO). Riesenprogramm mit ausreichend Schwierigkeiten für den Löser: Unterschiedliche Batterievordersteine der Läuferbatterie, unterschiedliche weiße Besetzung von e4, Mustermatts in den langzügigen Drohungen (FR). Guter Schlüssel und interessante Logik (RŁ). Auswahl aus drei wB-Zügen 1.b:c6? b:c6!, 1.f:g7? Te8! und 1.h4!, der unscheinbarste bringt die Lösung (JB). (Diese Züge hat auch Camillo oben diskutiert.) Versteckter Schlüssel mit vollzügiger Drohung und eine schöne stille Fortsetzung nach 1.– Td8 (WS). Wieder ein tiefgründiger Mehrzüger von C. G.; prima (KHS).

16583 (M. Ernst). 1.T:e7? L:a4, 1.Tg5? h2!. **1.Ka3!** [droht 2.T:e7 [3.Tc7] L:a4 3.K:a4 und 2.Tg5 [3.Lg4]] 1.– h2 2.Sd1 [3.Sb2#] L:a4 3.K:a4 [4.Sb2#] Kd3 4.Tg2 [5.Sb2#] S:c3+ 5.L:c3 [6.Td2#] 4.– Sb6+ 5.Kb5 [6.Sb2#] Sa(c)4 6.L(:)c4#.

Der sehr versteckte Schlüssel mit dem Fluchtfeld gebenden 2.Sd1! nebst dem ganz unwahrscheinlichen stillen Zug 4.Tg2 haben hier ein schönes Rätsel entstehen lassen. Insbesondere haben ständige Fehlversuche mit 2.Lg4/Lh3 die Lösung erschwert (WO). Streng logische Mattführung nach scheinbar „harmlosem“ Schlüssel (JB)! Ein schwieriger Schlüssel (RŁ). Hübsches Schachrätsel im Stile der altdeutschen Schule (KHS).

16584 (R. Krätschmer). Erschien bereits als Nr. 16455 in Heft 275. Die Lösungsbesprechung kann man nachlesen in Heft 278, S. 453. Trotzdem gaben mehrere Löser unverdrossen die Lösung noch einmal an. Wie das mit den Lösepunkten gemacht wird, muss Löseronkel Boris Tummes regeln.

16585 (E. Schulze). Der Hauptplan, nach klassischen Vorbildern mit 1.Lg8? D:g8? die sD kritisch zu lenken und mit einem Pendel 2.Tc5+ Kd4 3.Tc8+ Kd5 abzusperren, scheitert, weil nach 1.– e3! 2.L:f7+ Ke4 der sK entkommt, denn 3.Te7 (ohne Schachgebot!) ist wegen Be5 zu schwach. Dieser Störenfried wäre nach 1.Se3+? K:e5 2.Sc4+ Kd5 verschwunden (Vorplan), aber der sK flieht: 2.– Kf4, und hier ist Tc7 im Weg. Also wird in einem weiteren Vorplan der Tc7 weggependelt: **1.Tc5+ Kd4 2.Tc8+ Kd5**. Jetzt geht **3.Se3+ K:e5 4.Sc4+ Kd5** (4.– Kf4? 5.Lc7#). Andererseits steht der wT auf c8 für den Hauptplan schlechter: 5.Lg8? f3! (jetzt wieder gut wegen 6.L:f7+ Ke4 7.Te8+ D:e8!). Nach

Zurückpendeln des wT mit **5.Tc5+ Kd4 6.Tc7+ Kd5** geht endlich der Hauptplan ungestört: **7.Lg8** [8.L:f7#] **D:g8** (7.– e3? 8.L:f7+ Ke4 9.Te7+ Kf4 10.Lc7#) **8.Tc5+ Kd4 9.Tc8+ Kd5 10.a8=D(L)+ Sc6 11.D:c6#**. ... gibt es erst ein bekanntes T/L-Pendel, das auch nochmals im Finale zum Einsatz kommt. Sehr schöne Logik mit bekannten Pendel-Elementen (FR)! Der Vorplan zur Vernichtung von Be5 ist sehr elegant. Leider scheitert die Probe nur an der Nebenvariante (Wieso „Leider“? (HPR)). Leicht zu lösen war das jedoch nicht (WO). Attraktive Pendelmanöver inclusive Rückkehr des weißen Turmes (WS). Sehr viel Schachgedröhn ist nötig, um die sD wegzulocken (JB)! Eine interessante Idee (KHS).

16586 (R. J. Millour). Da die Lösung in Millours Aufsatz *Gedanken über Tempozüge*, Die Schwalbe **278**, S. 431, ausführlich besprochen ist, hier nur eine Kurzfassung. **1.-8.Ke3-f4-g5-g6!-f6-e5-d4-c3** (Erster Tempogewinn durch einen Kometen über g6. Schwarz vermeidet Bauernzüge und pendelt mit seinem Turm, solange er kann. Weiß darf kein Schach durch Lf1 zulassen.). Nach **9.Kb4** ist offenbar 8.– Ta3? wegen K:a3 tabu und ein Bauer muss ziehen, am besten ist **9.– f4**. Jetzt holt sich der wK den sB mit **10.-13.Kc3-Kd4-e5:f4**. Zieht Schwarz früher f4-f3 oder den Bb7, kommt Weiß viel schneller zum Ziel. Nun ist noch einmal ein Tempogewinn mit einem zweiten langen Königsmarsch, den der Autor „Komet“ nennt, erforderlich: **14.-22.Ke5-d6-c7-b8-a8!-a7-b6-a5-b4 Ta3 23.K:a3 24.c:b6 L~ 25.S:f2#**. In dem Aufsatz analysiert Millour auch die verwandte Aufgabe von Grasmann (Breuer-Gedenkturnier 1983-1985, 3. Preis), die er bei der Komposition von 16586 nicht kannte, und führt aus, weshalb er seine Aufgabe für eigenständig hält.

Unsere Löser, denen bei der Lösung der Aufsatz nicht vorlag, kommentieren: Im Vergleich zu HG's Problem wird in einer sehr ähnlichen Stellung nur das Pendelmanöver ausgetauscht, und es werden auch sonst einige Stilmittel des älteren Problems verwendet. Der K-Marsch bei HG ist tiefsinniger angelegt. Damit wirkt RJM's Problem wie ein kleiner Bruder. Der Richter wird es aus dem Informalturnier nehmen müssen (WO). Ob WO in Kenntnis von Millours Argumenten an diesem Urteil festhalten würde, sei dahingestellt. Für KHS entsteht gar die Frage, ob der Autor nicht den Zusatz „nach S.Loyd“ bringen sollte. Aber dann müssten alle Aufgaben mit einem Nowotny unter „nach A. Nowotny“ publiziert werden. Dagegen: A great work of art and a good homage for Sam Loyd and Herbert Grasmann (WS). Das letzte Wort hat der Preisrichter.

Gesamturteil: Wieder eine hübsche Serie von hoher Qualität. Danke (KHS).

Studien Nr. 16587-16588 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16587 (C. Santos). Der Springer droht mit Schach zu fallen, also heißt es aus der Not eine Tugend zu machen. **1.Se2! T:e2** lenkt den Turm von der g-Linie ab. Schwarz kann dieses Opfer schlecht ausschlagen, da die beiden Leichtfiguren dem Turm überlegen sind: 1.– Kh6 2.f7 Tf2 3.Le8 g5 4.Sd4 g4 5.h:g4 h3 6.Se6 h2 7.f8=D+ T:f8 8.g5# oder 1.– Tg6 2.f7 Tf6 3.Le8 Kg5 4.Sd4+ +- **2.f:g7 Te1+ 3.Ka2 Te8!** Bereitet eine Pattverteidigung vor. **4.L:e8+ Kh6 5.g8=L!** Natürlich verbietet sich 5.g8=D/g8=T wegen Patt, aber 5.g8=S+ sieht zunächst verlockend aus. Aber hier erobert Schwarz sofort eine Figur mit Königsgabel und kann anschließend den letzten weißen Bauern abholen: 5.– Kg7 6.Se7 Kf8 7.Sd5 K:e8 8.K:a3 Kf7 9.Kb4 Ke6 10.Kc5 Ke5 11.Kc4 Ke4=. Den Gewinnplan mit den beiden 'falschen Läufern' fasst der Löser TZ ganz vortrefflich zusammen: „Der schwarze König wird pattgestellt und zwingt den h-Bauern nach h5. Mit dem Läufer, der nicht am Patt beteiligt ist, folgt Lg4, so dass h:g h:g gewinnt.“ Konkret in Zügen ausgedrückt sieht das dann so aus: **5.– Kg7 6.Le6 Kf6 7.L8d7 Ke5 8.K:a3 Kf6 9.Kb4 Ke5 10.Kc4 Ke4 11.Lf5+ Ke5 12.Lc8 Kf6 13.Kd4 Kg7 14.Ke5 Kf7 15.Lcd7 Kg7 16.Lde6 Kh8 17.Lg4 Kg7 18.Kf5 Kh8 19.Kf6 h6 20.Kg6 h5 21.Kh6Z h:g4 22.h:g4 und gewinnt.** Es versteht sich von selbst, dass hier jede Menge Minor- und Zugumstellungsduale möglich sind. Das ändert aber nichts an dem einzig möglichen Gewinnplan.

16588 (M. Minski). Die Aufgabe startet in medias res mit starken schwarzen Drohungen, für deren Abwehr 1.Ld5? c2! 2.b6 Kd8 3.Tc5 nicht ausreichend ist. Zwar scheitert der Nowotny 3.– Tc4? an 4.b7, aber Schwarz kann mit dem ruhigeren 3.– La4 den Tag entscheiden, zwei mögliche in dieselbe Stellung mündende Varianten sind 4.b7 Tb4 5.Kd3 a2! 6.Tc8+ Ke7! 7.L:a2 T:b7 und 4.Kd3 Tg3+! 5.Kd4 Tg6 6.Kd3 a2!! 7.b7 Tb6 8.Tc8+ Ke7 9.L:a2 T:b7. Da 10.T:c2 Td7+ sofort verliert, geschieht zäher 10.Ld5 Td7 11.Ke4 Kd6 12.Tc3 Tg7 13.Kd4 Tg3! 14.Tc4 Tg1 mit schwarzem Sieg. Voreilig wäre 13.– Tg1? 14.Lc6! Lb3 15.Ld5 La4 16.Lc6 gewesen, was wieder ein schönes Beispiel für eine Studie darstellt, bei der man bis zum Ende aufpassen muss.

Kürzer und noch spektakulärer ist die Lösung: **1.Le4!! T:e4+ 2.Kd3 Ta4! 3.T:a4 L:b5+ 4.Tc4! L:c4+ 5.K:c3! a2 6.Kb2 mit Remisstellung**, freilich nicht 4.K:c3? L:a4 und der Läufer bleibt von der 'richtigen' Seite aus siegreich. Wie bereits in der Gemeinschaftsaufgabe mit Daniel Keith vom August 2015 kurz, aber hochtaktisch. Zeichnet sich hier ein neuer Trend ab?

Selbstmatts Nr. 16589-16594 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

16589 (J. Kupper). 1.Dc4? T:c6 2.De6+ T:e6#, aber 1.– Sg6!, 1.Dd4! [2.Dg4+ f:g4#] T:c6/S:c6/L:c6+/Ta4/Sg6 2.Df6+/Dd5+/De4+/Df4+/De5+ T:f6/Se5/L:e4/T:f4/S:e5#. „Mit 1.Dd4! statt 1.Dc4? lässt sich auch die Parade der Verführung meistern.“ (JB) WS weist auf den Wermutstropfen hin: „Gute Verführung 1.Dc4? Sg6! und ansprechende Abspiele, aber das Satzsach 1.– L:c6+ ist nicht abgesichert!“; und R&L kann auch den beiden „Nicht-c6-Varianten“ etwas abgewinnen: „Bristol-Bicolore und Fesselungsmatt“. „Sehenswerter Task: Sechs Opfer der weißen Dame.“ (KHS) „Häufung von D-Opfern, drei Verteidigungen auf dem gleichen Feld, Matteredzwangs- und Mattwechsel nach T:c6 und angenehm luftige Stellung.“ (GJ) „Drei schwarze Figuren schlagen auf c6 mit schönen Varianten unter Nutzung der vollen Kraft der wD. Ein nostalgisches Stück!“ (FRd)

16590 (D. Papack). 1.D~? [2.Sf5+ e:f5#] Sg~!, 1.Dd3!? Sg~ 2.L:e5+ (2.d:e5+?) T:e5#, 1.– Sf4!, 1.Dc4! Sg~/Sf4(!) 2.D:d5/d:e5# D:d5/T:e5#. „Fortgesetzter Angriff mit Reduktion der beliebigen Verteidigungen bei Schwarz. Zusätzlich Motivinversion in der Verteidigung mit Fesselungsnutzung im schwarzen Zweitzug sowie Fortsetzungswechsel bezüglich 1.– Sf4! Für mich ein sehr beeindruckender Mechanismus.“ (FRd) In der Tat ist es nach 1.Dc4! das Verteidigungsmotiv eines Zuges des Sg6, den sBe6 durch Fesselung zugunfähig zu machen (2.Sf5??#), und die Fortsetzung 2.D:d5+ D:d5# nutzt diese (allerdings mit verändertem Wirkungsfeld d5) aus: Denn wäre Be6 nicht gefesselt, so hätte Schwarz die Ausrede 2.– e:d5+! mit erfolgreicher Ausnutzung der Kraft des wLg8, der hier aus genau diesem Grund eingesetzt wurde. Diese Motivinversion (im weiteren Sinne) mit *für Schwarz nützlicher* Fesselung eines sB und *für Weiß schädlicher* Kraft eines wL zeugt bereits von hohem Maß an selbstmatttypischen Effekten. Die eigentliche inhaltliche Tiefe durch *Steigerungen in Angriff und Verteidigung* kommt mit obigem Kommentar noch nicht gebührend zum Ausdruck, während die Begeisterung daran von anderer Seite auch die Wellen eine Nummer *zu* hoch schlagen lassen kann, indem von „Angriff 4. Grades und Verteidigung 3. Grades“ gesprochen wird. Eine solche Verbindung wäre wohl jenseits aller konstruktiver Möglichkeiten. Zieht man von beiden Zahlen 1 ab, wird aber ein Schuh daraus! GJ weist auf die Originalität der Matrix und den Mattwechsel (nach 1.– S~) hin und urteilt: „Ein Riesensprogramm, Gratulation an den Autor!“ Ein beliebiger Wegzug der wD aus der f-Linie droht 2.Sf5+, wird aber durch einen beliebigen Zug des sSg6 mit Selbstfesselung des sBe6 widerlegt. Schon besser (*white correction!*) ist daher 1.Dd3, weil Weiß sich jetzt aufgrund der Blockade des Feldes d3 nach 1.– S~ den Schlag des sS mittels 2.L:e5+ leisten kann, nebst 2.– T:e5#. Aber auch Schwarz kann es jetzt besser: Nach 1.– Sf4! (*black correction*) ist der wLh2 verstellt und kann den Wegzug des sSg6 nicht mehr ausnutzen. Vor Ausführung des Startzuges (also im Satz) wäre speziell nach 1.– Sf4 aufgrund der Überdeckung von d3 die Antwort 2.d:e5+ möglich gewesen, jedoch ist nach ausgerechnet 1.Dd3? Sf4 2.d:e5??# der nun für den Mattzug ausersehene sT gefesselt! Gegen die zu erwartende Parade 1.– S~ ist daher nicht die Blockade auf d3 die richtige Vorkehrung, sondern die Bedrohung des sT durch 1.Dc4!, um erstens Schwarz nach Wegzug des Springers mit 2.D:d5+ zu 2.– D:d5# zwingen zu können, zweitens aber nach der fortgesetzten Verteidigung 1.– Sf4(!) nicht die Satz-Fortsetzung 2.d:e5+ T:e5# einzubüßen. „Nur der Schlüssel realisiert das Satzspiel, Mattwechsel zur Verführung.“ (JB) „Sekundärparade und Mattwechsel auf 1.– S~. Moderne Zweizüger-Thematik, auf das Selbstmatt übertragen. Hier gibt es noch ein breites Feld zu beackern.“ (KHS) Diese Einschätzung kann man nur unterstreichen. Es müßte nur mehr geniale Landwirte geben, die ihre Pferdchen einspannen und sich nicht von unreflektierter gegenteiliger Folklore beeindrucken lassen! Spannend wird das „Übertragen“ auf das Selbstmatt aber nur, wenn – wie hier unter der Regie von DP – dabei Mechanismen entdeckt werden, die von Selbstmattfarbe nur so triefen!

16591 (P. Sickinger). 1.Th5+?, 1.Df4+?, 1.Th6! [2.Td:g6+ L:g6 3.Df4+ L:f4#] Tf2/Lg1 2.Th5+/Lf6+ g:h5/Kh6 3.g:h5+/Dh2+ L:g3/L:h2#. „Der Vorplan öffnet die Linie des wLd1. 1.L:f6? ist matt, also muss durch den Schlüsselzug die Mattstellung aufgehoben werden. Der wTh6 bietet sich als Opfer an. Die Feinheit: Der sLh2 muss nach g1 ausweichen. Eine tief begründete Strategie. Prima.“ (KHS) „Geistreiche Drohung mit Dualvermeidung. In Drohung und Varianten wird je 1 Turm und die wD

geopfert, die Matts erfolgen auf einer kleinen Läufertreppe von h2 nach f4.“ (GJ) Die beiden „(fast) nutzlosen sS“ gefallen ihm allerdings nicht, und er macht den Vorschlag, diese und den sBc5 zu ersetzen durch zwei weiße Bauern auf d4 und c5 sowie einen sBd2; danach ist ihm die Stellung „viel sympathischer, und der schöne Inhalt bleibt komplett erhalten.“ Man könnte sich aber auch vorstellen, daß PS sich für seine Stellung entschieden hat, weil sie dynamischer ist, indem sie blockierte Bauern möglichst vermeidet; denn diese werden häufig als steif empfunden. Ein schwarzer Stein auf d2 hat den Sinn, den Verteidigungszug des sTe2 eindeutig zu machen (da es ja eigentlich für diesen zur Verteidigung nur darum geht, die e-Linie zu verlassen). Dieses profane kompositorische Anliegen wird durch einen – scheinbar nur zur Deckung von e4 gebrauchten – sS unauffälliger realisiert als durch einen eigens dafür aufgestellten sB. Anstößig ist eher der sSb3, jedoch kann man hier nur unterschiedliche geschmackliche Präferenzen konstatieren. „Unterschiedliche Entfesselungen in der Verteidigung – einmal Vorausentfesselung von Be3, einmal direkte Entfesselung der wD sowie direktes und Batterieschach der wD im Finalzug. Ordentliche Arbeit, aber das Stück wirkt trotzdem etwas uneinheitlich.“ (FRd) „Weiße Opfer.“ (RŁ) „Weiß muss schon T- und D-Opfer anbieten, um erfolgreich zu sein.“ (JB) **16592** (C. Gannitzer). „Bilateraler Verharrungspflicht“ (CG) unterliegen der sL und der wSd3, denn 1.– L~ würde mit 2.Sc5+ L:c5 3.De4+ S:e4# bestraft, während 1.Sd~? [2.De4+] als Verteidigung einen beliebigen Wegzug des sL erlaubt. Der Versuch, Schwarz durch 1.a,c:b4? in Zugzwang zu versetzen, ist ein Irrlicht, da die damit entstehende Deckung von c5 die Flucht 1.– L~! zuläßt. (Dagegen nicht 1.– h4? 2.g4 [3.Tf6+ K:f6 4.D:d6+ L:d6#] L~ 3.Sc5+ L:c5 4.T:f6+ usw.) Es löst ein „unscheinbarer Schlüssel mit vollzügiger Drohung“ (JB), der „klammheimliche Auftakt“ (CG) 1.a4! [2.Dd7+ Kd5 3.c4+ b:c4 4.S:b4+ L:b4 5.Df5+ S:f5#] b:a4 (mit dem Parademotiv, den Zug b:c4 unmöglich zu machen), und nun kann sich der wSd3 eine „Flucht“ erlauben – sofern das Zielfeld b2 als „die Stecknadel im Heuhaufen“ (CG) gefunden wird, denn danach erweist sich der gewollte Verzicht auf die Bauerndeckung von c4 als verhängnisvoll: 2.Sb2 L~ 3.Sg5+ Ke5 4.Sc4+ (des Pudels Kern, Motivinversion) S:c4 5.Dc5+ L:c5# „retour! Nach vollständiger Zerstörung der schwarzen Batterie direktes Matt durch den auf sein Standfeld zurückgerufenen Hintermann!“ (CG) Ferner 1.– b:c3 2.Dd7+ 3.Sb4+ L:b4 4.Dc6+ Ke6 5.De4+ S:e4#. „Die schwarze Batterie steht noch nicht schussbereit, der Vorderstein ist noch gefesselt. Weiß muss deshalb weiter ausholen: Der teuflische, tief verborgene Schlüsselzug droht, die schwarze Batterie zwangsweise zu aktivieren. Schwarz verteidigt sich raffiniert durch Wegzug des schwarzen Batteriehintersteins. Das nützt aber alles nichts. Die weiße Dame zwingt den schwarzen Läufer nach c5 zum Selbstmatt. Tiefer strategischer Inhalt. Ausgezeichnet.“ (KHS) „Erneut von gewohnter CG-Qualität, für mich das Prunkstück der Serie.“ (WS)

16593 (H. Brozus). 1.– g2#, 1.Sf2! g:f2 2.De2+ Kg3 3.Dd3+ Kh4 4.Dh7+ Kg3 5.Lh2+ Kf3 6.Lf4 g3 7.Df5 g2#. „Beide schwarzen Bauern müssen für das Selbstmatt auf g2 erhalten bleiben. Durch ein geschicktes Manöver erreicht Weiß wieder die Satzmattstellung. Prima.“ (KHS) Im Unterschied zum Satz werden die Felder e1 und g1 jedoch nicht durch weiße Figuren blockiert, sondern simultan durch den sB von f2 aus kontrolliert, der im Satz für das Matt zuständig war, und: „Der andere sB muss mattsetzen.“ (JB)

16594 (M. Ernst). a) 1.Tb4! a5 2.Tb2 Kg4 3.Th1 Kf5 4.Ld7 Kg4 5.Df2 Kg5 6.Dg3+ Kf5 7.Tf1+ Ke4 8.Lc6+ T:c6#, b) 1.Dg3! Ke4/a5 2.L:e6/Kb2 a5/Ke4 3.Kb2/L:e6 Kd4 4.Tc7 Ke4 5.Ka2 Kd4 6.De1 Kd3 7.Td7+ Kc2 8.Lb3+ a:b3#. „Zwei verschiedene Lösungen und Mattbilder durch geräuschvolle Versetzung des wTe4 nach h7.“ (KHS) „Zwei schöne Mattführungen, in a) mit völlig freistehendem sK beim Mattzug.“ (JB)

„Fazit: Wieder eine sehenswerte Selbstmatt-Parade. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 16595-16606 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin, Gunter Jordan, Eckart Kummer, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehdnel.

16595 (M. Nieroba). a) 1.b:c1=S Ld5 2.Sa2 Th3# (MM), b) 1.b:c1=L Th3 2.La3 Ld5# (MM). Zu Beginn der Serie sehen wir „allerhand Inhalt: reziproke weiße Züge, Entfesselung der mattsetzenden weißen Steine, zwei schwarze Unterverwandlungen“ (KHS). FR ergänzt, dass „ein unterverwandelter Stein den zweiten in der ursprünglichen Halfesselung verbliebenen Stein in Umnöw-Manier entfesselt (mit doppeltem Fesselungsmatt), nachdem im weißen Erstzug eine schwarze Fes-

selung aufgebaut wurde“. Das ist dann eine „klare Darstellung, bei der die Lösung von b) keine mehr war, wenn man a) im Kasten hatte“ (FR). KHS spricht von einem „geschliffenen Kunstwerk“. „Der wSc1 ist ein schönes Beispiel für das, was Alfred Gschwend als Opferwiesel bezeichnete: -wSc1 und sBb2→c2 reicht. Siehe dazu <http://www.berlinthema.de/Wiesel.htm>.“ (EK) Der Autor schreibt dazu: „... Der Schlag eines weißen (nicht notwendigen?) Steins widerspricht zunächst natürlich der Steinökonomie und scheint schlecht konstruiert. Was ich aber zusätzlich zu dem altbekannten Fessel-Mattwechsel zwischen Turm und Läufer zeigen wollte, ist nicht nur die Schachverhinderung durch den Umwandlungsstein, sondern auch den Aufbau zweier vorher nicht vorhandener weißer Fesselungen: Einmal passiv durch den Schlag des weißen Springers und den danach erfolgenden Abzug und einmal aktiv durch die T/L-Geschichte. Die Zweckreinheit, für die ich im h# sowieso nichts übrig habe, ist m. E. ohne den Schlag durch den Zug der UW-Figur (Linienfreigabe/-sperre) nicht gegeben.“ Hier mag sich jeder seine eigene Meinung bilden. Verweisen möchte ich noch auf die Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm), die das Schema in einem h#3 zeigt.

16596 (D. Papack). a) 1.Tg4+ K:g4 2.Lh6 Sf6# (MM), b) 1.Lf4+ K:f4 2.Tg6 Th8# (MM). Diese Aufgabe ist eine Reaktion auf die 16217 aus dem Heft 271 (II 2015). „Will Daniel damit zeigen, dass es eben doch eine Rolle spielt, dass es beim Fehlversuch matt ist und nicht nur Schach?“ (EK) Interessante Frage. Das Schema funktioniert jedenfalls nur, wenn die Erstzüge Lh6 in a) bzw. Tg6 in b) den weißen König mattsetzen, denn sonst könnte der weiße König ausweichen und Schwarz bräuchte nur einen beliebigen Wartezug. Andererseits ist damit auch nicht die reine Form des Berlin-Themas wie im Orthodoxen dargestellt, denn die schwarzen Mattzüge treten nicht als Schachgebote auf. Interessant ist diese Form natürlich trotzdem. Leider waren die Kommentare nicht sehr zahlreich. So schrieb FR (ähnlich KHS): „Sofortige schwarze Blocks mit Matt im ersten Zug scheitern am weißen Matt, das zuvor durch schwarze forcierte Opfer aufgehoben werden muss.“ Für das reine Berlin-Thema braucht man wohl mindestens drei Züge. Dazu sei auf die 16715 aus dem Juniheft verwiesen.

16597 (Ž. Janevski). I) 1.Sg5 Se4 2.Kc4 Tc5#, II) 1.Se4 Tg5 2.Ke3 Sg4#. Hier sehen wir „gekonntes Wechsel-Verstell-Spiel“ (ES). EK (sehr ähnlich FR) beschreibt das mit „Aktivierung der weißen Halbbatterie durch Entfesselung der Vordersteine auf reziprok wechselnden Feldern im ersten schwarzen und weißen Zug. Einwandfreie Effektechtheit bei den Entfesselungen, denn der weiße Springer könnte auch von d7 aus das Mattfeld c5 decken. Der auf g5 entfesselnde weiße Turm hat allerdings keine Deckungsfunktion im Matt. Geht es ohne diese Schwäche? Ich habe es nicht untersucht und auch nicht nach Vorläufern geforscht. Jedenfalls sehr interessant.“ Die kleine Schwäche bedauert auch FR und meint zudem, er hätte „für einen Zweizüger auch recht lange nach der Lösung gesucht“. Auch KHS, der die Schlagfreiheit der Lösungen positiv hervorhebt, „gefällt“ die Aufgabe.

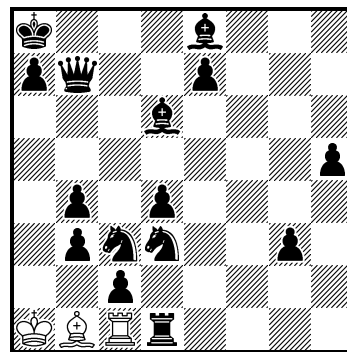
16598 (J. Ložek & E. Klemanič). I) 1.Ta2 Sc6 2.b2 D:a2#, II) 1.Sh1 Sf5 2.f2 D:h1#. Hier überwogen nicht ganz unerwartet die negativen Kommentare. Den Inhalt beschreibt am besten FR mit „schwarze Erstzüge auf das spätere Mattfeld unter gleichzeitiger Entblockung schwarzer Bauern zur Linienöffnung, während Weiß parallel schwarze Wirkungslinien auf die Mattlinien verstellt“. Mehr ist dazu auch nicht zu sagen. Die subjektiven Ansichten sind: „Viel Material zur Bändigung der weißen Dame“ (FR), „eine einfache Idee in einer zu überladenen Stellung“ (KHS) und „ein sehr schwaches Problem. Für einen kümmerlichen Inhalt wird riesiger Aufwand getrieben. In der Lösung mit D:h1# gibt es wenigstens noch

zu 16595

Wiktor Tschepischni

Stolev 55 JT 2003

4. Preis



h#3 b) ♔b7 → b8 (3+15)

a) 1.Lf4 L:c2 2.Se5 Le4

3.Sb1 Tc8#, b) 1.La4 T:c2

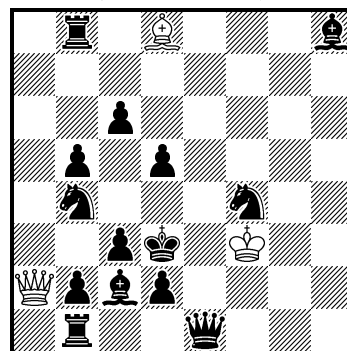
2.Sb5 Tc8 3.Sc1 Le4#

zu 16598

Jozef Ložek

Emil Klemanič

(Version N. N.)



h#2 2.1;1.1 (3+14)

I) 1.Lb3 Lf6 2.c2 D:b3#,

II) 1.Sa6 Lb6 2.b4 D:a6#

den Versuch 1.Sd1? Oder übersehe ich etwas?“ Nein. Ich hatte gehofft, dass Verbesserungsvorschläge eingehen und wurde auch nicht enttäuscht – siehe Diagramm. Warum die Autoren die noch sparsamere Version Kf2 Da1 Le8; Kd2 Dh7 Tb8d1 Lc1f1 Sb3f3 Bb4c2c5d4 nicht akzeptierten, verstehe ich allerdings nicht.

16599 (D. Papack). a) 1.L:c7 D:g4+ 2.Lf4 Le5#, b) 1.T:c7 D:b2+ 2.T7c3 Tc4#. Auch diese Aufgabe wurde durch eine frühere aus der *Schwalbe* angeregt – in diesem Fall durch die 16087 aus Heft 269. Im Gegensatz zur dortigen Aufgabe sehen wir hier möglicherweise die Erstdarstellung der echten Weißauerbahnung im h#2. Die Kommentare waren dementsprechend. Eine Auswahl: „Weißauer-Bahnung mit Rückkehr in die Fesselung – ein konstruktiver Kraftakt.“ (FR) „Ein monumentales Kunstwerk mit harmonischer Freilegung von Linien, Bahnung, Rückkehr und Fesselung.“ (GJ) „Schwarze Bahnung und Gegenbahnung (Weißauerbahnung) mit Rückkehr für die weiße Mattfigur. Matt im Fesselungsbereich. Strategisch reichhaltig, wenn auch sehr materialintensiv. Gut.“ (KHS) „Switchbacks mit gemischtfarbigen Bahnungen, gute Analogie.“ (WS) Die 25 Steine rechtfertigen meines Erachtens vollkommen die Idee. Schon das Finden eines geeigneten Mechanismus ist eine tolle Leistung. Die Korrektheit ist bei der Vielzahl der nötigen weißen Steine alles andere als leicht zu erreichen. Insofern gebührt dem Autoren hoher Respekt für diese Darstellung.

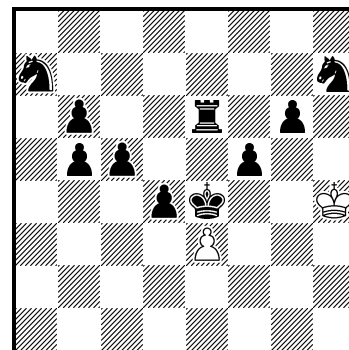
16600 (H.-J. Gurowitz). I) 1.– e:f6+ 2.Kg5 Tg7+ 3.Kf6 Tg6#, II) 1.– Ld5 2.K:f5 Lc6 3.Ke6 T:f6#, III) 1.– T:e7 2.c4 Tc7 3.K:e5 Tc4#, IV) 1.– Tg7 2.Tc7 Tg4+ 3.K:e5 L:c7#. Hierzu gab es leider nur einen einzigen Kommentar: „Leicht beschwingter bunter Mattbilderstrauß“ (KHS). Letztendlich bringt es dieser Kommentar auf den Punkt. Das ist ein reines Rätselstück und hat als solches auch seine Berechtigung.

16601 (A. Fica). I) 1.Kc2 Th4 2.Kb1 Tc4 3.Da2 Tc1# (MM), II) 1.Dg2 Th3 2.Ke2 T:e3+ 3.Kf1 Te1# (MM), III) 1.Kc3 Sf4 2.Kd4 Th4 3.Dd3 Se2# (MM), IV) 1.Df2 Tb1 2.e2 Sc1 3.Ke1 Sb3# (MM). Das ist „ebenfalls ein hübscher Mattbilderstrauß“ (KHS). Wie immer liefert FR eine gute Inhaltsbeschreibung: „Königsmarsch mit Blockbildung der schwarzen Dame in einem Variantenpaar mit Matt durch den Turm mit weißem Springer als Stützfigur sowie Batteriebildung mit Springer als Batterievorsteher mit Doppelschach im Matt. Trotz der verbindenden Elemente wirkt das Ganze eher wie Mattbildbasterei.“ WS bedauert ein wenig den „passiven Wächter Lf6“. Dem Autor sind bekanntermaßen Mustermatts sehr wichtig. Auch wenn die beiden Paare nicht komplett harmonisch sind, ist doch der Versuch, bekannte Elemente zu einem HOTF auszuarbeiten, zu würdigen.

16602 (A. Kostukow). I) 1.Kc5+ Ka4 2.Kb6 d8=D+ 3.Ka7 b6# (MM), II) 1.Ke6 d8=T 2.Kf6+ T:g8 3.Kg5 T:g6# (MM), III) 1.Td3 d8=L 2.Kd4+ K:b4 3.Ld5 Lb6#, IV) 1.Te3 d8=S 2.Ke4+ Se6 3.Sd5 Sc5# (MM). Nach den beiden thematischen Leichtgewichten folgt wieder etwas anspruchsvollere Kost. Der Autor möchte hier das aktuelle WCCT-Thema (h#3 mit Batterieabzugsschach in jeder Phase) in Kombination mit weißer Allumwandlung darstellen. Formal ist ihm das gelungen, komplett überzeugen kann die Aufgabe dennoch nicht, denn einerseits „setzt nur in drei von vier Abspielen die weiße Umwandlungsfigur auch Matt“ (KHS), und zum anderen „ist in der Lösung Td3 der Batterieabzug eigentlich unbegründet. Denn stünde der schwarze Läufer auf b7 statt auf g8, wäre die Lösung dieselbe.“ (EK) Nichtsdestotrotz fand EK die Aufgabe „wegen der verwendeten schwarzen Läufer-Königs-Batterie interessant“. Mal sehen, ob es im WCCT bessere Aufgaben dieser Art gibt. Ansonsten sind solche auch in der *Schwalbe* gern gesehen.

16603 (A. Fica). I) 1.– f3 2.b2 f:e4 3.b1=L e5 4.Lf5 e6 5.Ke5 e7 6.Ke6 e8=D# (MM), II) 1.– Kd5 2.Kg4 f4 3.g5 f5 4.Tg6 f6 5.Kf5 f7 6.Kf6 f8=D# (MM). Der Start in die Mehrzüger ist eine „anspruchsvolle nette Kleinigkeit mit Matt durch die Umwandlungsdame“ (KHS). „Durch Abzählen ist schnell klar, dass es ohne Bauernumwandlung nicht geht. Dumm war für mich, dass ich das Verfolgen des weißen Bauern durch den schwarzen König als letztes Mittel probierte. Die Echomatts machen einen ordentlichen Eindruck, obwohl ich einen Sechsstener als Zwilling bevorzugt hätte.“ (GJ)

zu 16603 Igor Kotschulow *Schachmatnaja Poesija* 2009

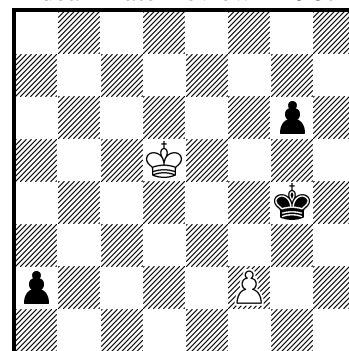


h#5 2.1;1... (2+10)
I) 1.Kd5 e:d4 2.Kc6 d:c5
3.Kb7 c:b6 4.Ka6 b:a7 5.Tb6
a8=D#, II) 1.Ke5 e4 2.Kf6
e:f5 3.Kg7 f:g6 4.Kh6 g:h7
5.Tg6 h8=D#

Auch UH „ist von den reinen Farbwechselechomattbildern sehr angetan“ und hätte den Zwilling ebenfalls bevorzugt. Das ist immer eine Geschmacksfrage. Bei so wenigen Steinen macht noch ein Stein weniger sicher schon mehr als bei gewichtigeren Aufgaben aus. WS und EK sehen auch ein „nettes Echo“, stellen allerdings die Vorgängerfrage. Ich wunderte mich auch, konnte einen klaren Vorgänger aber nicht ausmachen. Zwei Vergleichsbeispiele (siehe Diagramme) sollen dennoch nicht fehlen.

16604 (Z. Mihajloski & F. Abdurahmanović). 1.– Tb7 2.Da3 Ka7 3.Kd3 Kb6 4.Kc4 Ta7 5.Kb4 Ta5 6.Tc4 Tb5#. Das ist eine sehr interessante Aufgabe, die nicht alle vollständig durchschauten. UH, WS und KHS sehen einen „eindrücklichen vierzügigen Rundlauf des weißen Turms“, wobei WS und KHS noch die „schwierige Lösungsfindung“ anmerkten. Nur EK erkannte richtig: „Die Aufgabe stellt auch das Mihajloski-Thema dar, was sowas wie entstrategisierte Linienthematik ist.“ In der Idealform überschreitet ein Langschritter ein Feld auf einer Linie in Richtung einer zweiten Figur, die ebenfalls auf dieser Linie steht. Die zweite Figur zieht um die erste herum auf das überschrittene Feld, so dass beide Figuren in umgekehrter Reihenfolge auf dieser Linie stehen. Anschließend zieht die erste Figur um die zweite herum, so dass am Schluss wieder beide in der ursprünglichen Reihenfolge auf der Themalinie stehen. Hier sehen wir eine exzellente Darstellung mit weißem König und weißem Turm. Bestechend ist vor allem die Schlagfreiheit der weißen Themazüge. Ein größerer Artikel zu diesem Thema ist in *The Problemist* I 2016, abgedruckt. Zwei Aufgaben daraus habe ich zum Vergleich herausgesucht – siehe Diagramme. Die erste zeigt das Mihajloski-Thema mit weißem König und weißem Läufer und zusätzlich noch einen schwarz-weißen Rehmer mit beiden Läufern, die zweite Aufgabe beinhaltet das Mihajloski-Thema (nicht ideal, da der überschreitende erste Zug fehlt) in gemischtfarbiger Form. Zur 16604 sei noch gesagt, dass EKs Kommentar „entstrategisiert“ passt, denn der weiße König könnte auch auf a8 stehen.

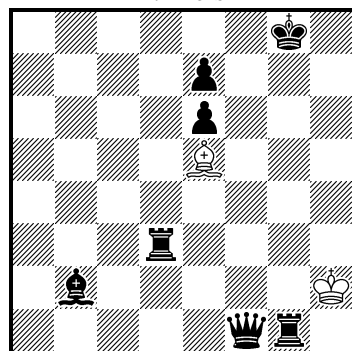
zu 16603 R. MacDougall
Ideal-Mate Review 21987



h#5 b) ♠g6 → g5 (2+3)
a) 1.a1=L f4 2.Lf6 f5 3.Lg5 f6 4.Kf5 f7 5.Kf6 f8=D#,
b) 1.a1=T f4 2.Ta6 f5 3.Tg6 f6 4.Kf5 f7 5.Kf6 f8=D#

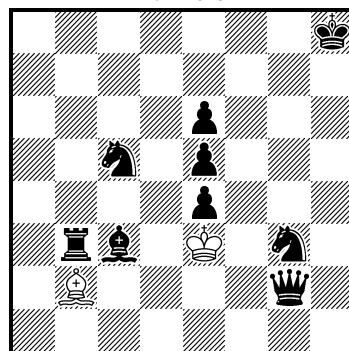
zu 16604 Fadil Abdurahmanović
Zlatko Mihajloski

zu 16604 Zlatko Mihajloski
Olympiaturnier 2010
4. Preis



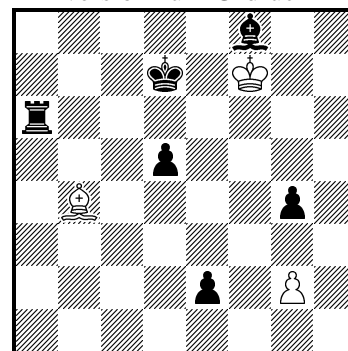
h#6,5 (2+7)
1.– Lg3 2.Df7 Kh3 3.Kg7 Kg4 4.Kf6 Kf4 5.Ld4 Le1 6.Tg6 Lc3 7.Le5+ L:e5#

1. Preis



h#6,5 (2+9)
1.– La3 2.Sd7 Ld6 3.Sf6 L:e5 4.Lb4+ Kf4 5.Lf8 Kg5 6.Lg7 Kg6 7.Sg8 L:g7#

zu 16605 Friedrich Hariuc
Version zum Urdruck



h#5,5 (3+6)
1.– Ld6 (1.– Le1?) 2.Lc5 Lg3 3.e1=S Ke8??) 2.e1=S Lg3 3.Sf3 g:f3 4.Lc5 f4 5.Kd6 (5.Tc6?) Ke8 6.Tc6 f5#

16605 (F. Hariuc). 1.– Ld6 (1.– Le1?) 2.e1=S Lg3 3.Sf3 g:f3 4.Lc5 f4 5.Kd6 Ke8 6.Ld5 f5# (MM). Hier gibt es einen „Inder mit weiß-weißem Schnittpunkt f4 und Batteriematt“ (KHS) zu sehen. Dazu kommen eine Unterverwandlung samt Opfer und zwei Selbstblocks. Es gab nur positive Kommentare. UH spricht von „einer hübschen Knacknuss. Das reizvolle Mattbild ist recht versteckt.“ Auch WS sieht „eine überzeugende Vorstellung“ und ES meint „schwierig. Trotz Vorspannhinweis war dies für mich

sehr schwer zu finden. Dass der sLh1 durch UW entstanden ist, stört (mich) überhaupt nicht.“ Ein wichtiges Detail nahmen die Löser wohl nur unterschwellig wahr. Der Versuch 1.– Le1 2.Lc5 scheitert nur am fehlenden Timing und wertet die Aufgabe m. E. erheblich auf. Zudem wirkt die Besetzung des Zielfeldes des schwarzen Königs sicher erst einmal paradox. Der Autor sandte noch eine weitere Version ohne offensichtliche Umwandlungsfigur ein – siehe Diagramm. Hier ist allerdings der Versuch 1.– Le1 nicht ganz so überzeugend, da 3.– Ke8 illegal ist. Dafür gibt es noch eine kleine Auswahl im fünften schwarzen Zug.

16606 (J. Carf). 1.Te8 Kb3 2.a2 Kc4 3.a1=L La2 4.Kh7 Kd5 5.Th8 Ke6 6.Lg7 Kf7 7.Lh6 Lb1#. „In der Stellung steckte erheblich mehr drin, als ich anfänglich vermutet hatte.“ (WS) Was genau, beschreibt GJ mit „Unterverwandlung, zweimal Block und Rückkehr im Mattzug“. Das ist natürlich „einfache Thematik“ (EK). Ich denke allerdings, dass so etwas auch einmal sein darf. UH meint, „hier entdeckte ich Mattbild und Lösung fast unmittelbar, rieb mir dann etwas erstaunt die Augen: Ist das alles wirklich so einfach? Ja, alles fügt sich wirklich fast von selbst zusammen. Erstaunlich, dass und wie die Reihenfolge der Züge eindeutig festgelegt ist.“ FR spricht ebenfalls von einem „überaus einfach zu lösenden Problem“, für GJ ist es „sehr einfach gestrickt“ und auch KHS konnte sich mit dem Stück anfreunden. Zum Vergleich sei noch ein ähnliches Stück – ebenfalls mit Umwandlung und diesen beiden Blocks – gezeigt (siehe Diagramm). Dort gibt es ein Idealmatt, in der 16606 stattdessen die weiße Rückkehr.

Gesamt h#: „Danke für das vielseitige Angebot.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16607-16618 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern und Köchen Joachim Benn, Romuald Łazowski, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdn, Wolfgang Will und erstmalig Hans Gruber sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

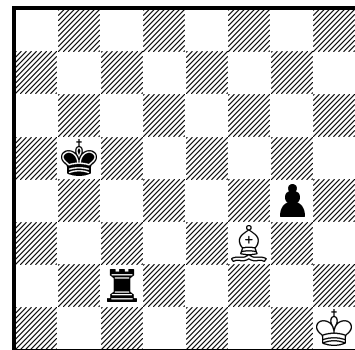
16607 (H. Gockel). 1.Le8? [Zz] 1.– S~ a 2.L:c6 [+sTa4]# A (2.D:c6 [+sTd5]?), 1.– Kd5 b 2.D:c6# B (2.L:c6 [+sTa4]? = Selbstschach), aber 1.– Sd7!; 1.Da8! [Zz] 1.– S~ a 2.D:c6# B (2.L:c6 [+sTb5]? + T:c5 [+wBd5]!), 1.– Kd5 b 2.L:c6# A (2.D:c6 [+sTe4]? = Selbstschach), 1.– Sf3+ 2.g:f3# (2.– K:f3 [+wBg2]? = Selbstschach), 1.– Te~ mit der überraschenden Antwort 2.T:e5#! (z. B. 1.– Te8 2.T:e5# (2.– T:e5 [+wTe1]? = Selbstschach, 2.– K:e5 [+wTe6]? = Selbstschach)). Autor: „Reziproke Mattwechsel, Entfernungsschlüssel, spezifisches Nebenspiel.“ KHS: „Guter Schlüsselzug mit Zugzwang.“ RŁ: „Guter Mattwechsel.“ JB: „Mit dezentem Rückzug löst die wD ZZ aus.“

16608 (F. Pacht). 1.Za2? [2.Sc3#] 1.– D:a2 [+wZd8] a 2.Te3# A, 1.– L:a2 [+wZc8] b 2.Sg5# B, aber 1.– La5!; 1.KAa2? [2.KAd1#] 1.– D:a2 [+wKAd8] a 2.Sg5# B, 1.– L:a2 [+wKAc8] b 2.KAh3# C, (1.– Ld3 2.Tf4#), aber 1.– Lc2!; 1.Ga2! [2.G:e6# [+sBe8]] 1.– D:a2 [+wGd8] a 2.KAh3# C, 1.– L:a2 [+wGc8] b 2.Te3# A. Autor: „Rice-Zyklus.“ JB: „Die richtige Besetzung von a2 löst das Problem.“ RŁ: „Feiner Zagorujko-Zyklus.“ KHS: „Weißer ‚Treffpunkt‘ a2 in Verführung und Lösung. Gefällt mir gut.“

16609 (M. Parrinello). a) 1.Dd6 c:d6 [e4=kD] 2.kDe1 nLH:(c3)b2 [e1=K] 3.S:a7 [b5=kTH]+ kTH:(b2)b1 [e1=kLH]#, b) 1.Dd2 c:d2 [e4=kD] 2.kDg6 nTH:(c7)d7 [g6=K] 3.S:d4 [b5=kLH]+ kLH:(d7)e8 [g6=kTH]#. Autor: „Multiple transformations of both Kings, reciprocal captures between the neutral pieces, Zilahi.“ KHS: „Kobul-Könige in Verbindung mit verschiedenen Heuschreckenarten waren mir neu. Die Computerlösung habe ich nachvollzogen. Ich kann dieser Märchenart noch nicht viel abgewinnen, sie ist zu kompliziert.“

16610 (V. Crişan & E. Huber). I.) 1.– Kc5 [sBe5-d5] 2.Kc4 Kc6 [wKc4-c5] 3.Dd4 [sBd5-d7] Kb5 [sBd7-c6] 4.Dc5 [wKc5-a7]+ Ka6 5.Ka8 Kb7#, II.) 1.– Ke5 [sBe5-f5] 2.Dd7 [wKd3-d8] Kf6 3.Dc8 [sBf5-e6] Kg6 [sBe6-f6] 4.[wKd8-h8] Kh6 5.Df5 Kg7#. Autoren: „Chameleon echo mates. Five Dynamo Chess effects in each solution.“ RŁ: „Schöne Miniatur mit Chamäleonecho.“ WW: „Sieht in der Lösung einfach aus, tatsächlich ist aber Dynamoschach eine der schwierigsten Bedingungen überhaupt.“

zu 16606 Tode Ilievski Šachmatija 2013



h#7 (2+3)
1.Ta2 La8 2.Ta5 Kg2 3.g3
Kf3 4.g2 Ke4 5.g1=L Kd5
6.Ka6+ Kc6 7.La7 Lb7#

Ein Problem mit perfekter Harmonie und von der Art, daß man als Komponist die Stellung finden muß (wie der Bildhauer die Skulptur im Marmorblock).“

16611 (N. Geissler). a) I.) 1.K:b7 [+nBe1=nS] 2.nSd3 3.nS:b4 [+nBg1=nL] 4.nL:d4 [+nBc1=nD]#, II.) 1.b8nD 2.nD:b4 [+nBd1=nL] 3.nLb3 4.nD:d4 [+nBd1=nD]#, b) I.) 1.K:b7 [+nBe1=nL] 2.c8nT 3.nTc2 nL:b4 [+nBc1=nT]#, II.) 1.b8nT 2.nTe8 3.nTe2 K:c7 [+nBe1=nT]#. Autor: „Erstzug-AUW über 4 Phasen.“ JB: „Neutrale AUW in verschiedenen Variationen.“ KHS: „Hübsche Kleinigkeit mit neutraler Allumwandlung.“

16612 (C. Pacurar & A. Storisteanu). a) 1.g1L 2.Ld4 3.Lg7 4.Lf8+ → 1.K:f8 [+sLf8] 2.T:f8 [+sLf8] 3.T:f8 [+sLf8]!, b) 1.d1T 2.T:d8 [+wTa1] 3.T:b8 [+wTa1] 4.Ta8+ → 1.K:a8 [+sTa8] 2.T:a8 [+wTa1]; +sTa8] 3.T:a8 [+sTa8]!. Autor AS: “The wRs, already in position to move to a8 to hide, must nevertheless be relocated – for the bR to get there first. The parachuting black piece is repeatedly captured and reborn in order to keep *in check* stalemate an increasing number of white pieces piling up underneath.“ Leider keine Kommentare. Beide Lösungen zeigen das märchentypische Verschwinden der weißen Steine zum Eigenpatt, wobei das schwarze Vorspiel in a) eher trivial, in b) aber trickreich ist. (AB)

16613 (K. Gandew). 1.e1T 2.Te5 3.b:a1nLH 4.a3-c1T 5.Tcc5 6.g1nLH 7.f3-h1L 8.Ld5 9.h5-d1nTH 10.h1LH kSBB:d8kGI==. Nach 8 Umwandlungen sind die drei schwarzen Steine auf der 5. Reihe im Schlussbild gefesselt durch die neutralen Heuschrecken, die ihrerseits zugunfähig sind in Ermangelung eines Schlagobjekts. Auf so ein Doppelpattbild muss man erst einmal kommen. (AB) Aber bereits kurz nach Erscheinen des Heftes kam von HG bereits eine **Nebenlösung** in 9 Zügen: 1.e1TH 2.f3-d1LH 3.h5-e2 4.e2-f1nTH 5.Ke4 6.b:a1nLH 7.g1nLH 8.a3-c1TH 9.h6-h1LH kSBB:d8kTH==. WW, der ebenfalls diese NL fand: „Das ist untereinander ziemlich austauschbar. Als Schlüssel geht auch noch 1.Kd4e4, selbst 1.nSBBh5g4 würde noch funktionieren. Schade.“ Korrektur des Autors: ~~h~~d8 → b6; + ~~h~~d8. Bitte nochmal prüfen!

16614 (V. Kotěšovec). I.) 1.DGd2 2.DGb3 3.DGb1 4.Kb6 5.DGe4 6.DGf5 7.DGeb7 8.DGg6 9.DGdb7 10.Ka7 11.Ka8 12.DGb8 Kc5#, II.) 1.Kb6 2.DGb7 3.Kc7 4.Kd7 5.Ke7 6.Kf6 7.DGg7 8.DGg8 9.Kg6 10.Kh7 11.Kh8 12.DGc6 DGc5#, III.) 1.Kb4 2.Kc3 3.Kd2 4.Ke3 5.DGf2 6.Kf3 7.DGg2 8.DGg1 9.Kg3 10.Kh2 11.Kh1 12.DGd2 Kc5#. WS: „Unglaubliches Echo in 3 Ecken, allerdings wiederholt sich der Mattzug einmal.“ JB: „Matt des sK in 3 verschiedenen Brettecken.“ KHS: „Herrliche Doppel-Grashüpfer-Matts mit dem schwarzen König in drei Brettecken.“

16615 (T. Érsek). 1.Th8 2.T:h2 [sT → h8] 3.-4.T:f2 [sT → h8] 5.-6.T:a4 [sT → a8] 7.Kb2 8.Ta1 9.-13.Ke1 (über e3 und f2!) 14.Tc1 Lh4=. JB: „Nachdem der sT überflüssige weiße Masse beseitigt hat, betritt er das Wiedergeburtfeld des wT, sodass der sK gefahrlos nach e1 gelangen kann. Danach betritt er das WGF des wL, das er nach 14.Lh4 nicht mehr verlassen kann.“ KHS: „Fleißiger schwarzer Turm in luftiger Konstruktion. Prima.“ Bumerang-Zug des sT (sonst wäre der wBh2 besser weggelassen worden bei Verkürzung der Lösung um einen Zug). (AB)

16616 (R. Kohring). *1.– Da3#, 1.c3 2.Kc4 3.Kd5 4.Ke6 5.Lf6 6.Kf7 7.Lh8 8.Kg7 9.K:h7 10.Kg6 11.Kf5 12.Ke4 13.Kd3 14.K:c2 15.Kd1 16.c2 17.Lb2 18.L:c1 19.Kd2 Dd4#. Autor: „Temporäres Parken des schwarzen Läufers auf h8, so dass der schwarze König den weißen Läufer h6 schlagen kann; Rückzug des schwarzen Königs auf d1 mit anschließender temporärer Immobilisierung; dadurch Reaktivierung des schwarzen Läufers, das zu einer Fesselung auf c1 führt, wobei der schwarze König wieder reaktiviert wird; Idealmatt.“ RŁ: „Märsche des Königs; schwierig.“ WS: „Viel schwerer, als es zunächst aussah, 7.Lh8! ist wirklich äußerst raffiniert.“ JB: „Der sK beseitigt alle weißen Figuren außer der Dame und stellt sich auf dem Mattfeld zurecht.“ KHS: „Herrlicher Ideal-Mattbilderbau.“

16617 (G. P. Sphicas). 1.d1D 2.-3.Dh6 4.Kg5 5.-6.d1D 7.-8.Ddh7 9.-11.d1D 12.-13.Ddf6 14.-17.d1D 18.-19.Ddh1 20.Tg2 21.D6h2 22.D7h3 23.Kh5 24.Dfh4 25.Sg5 Te5=. Autor: “Probably a new promotion record: 4Q promotions, all on one square, for the ser-h= stipulation. If I am not mistaken, for the stip. ser-h= the current record is 3Q promotions on one square. (With stipulation ser-s# the record is 5Q on one square). Completely captureless seriesmover.“ WW: „Bereitete kaum Schwierigkeiten beim Lösen, und da weiß der Löser nicht: soll er sich darüber freuen oder das bedauern. Die Überraschung war jedenfalls gering. Natürlich: Auch wenn die Idee einfach scheint, steckt das Besondere der Aufgabe natürlich in der Dualvermeidung. Und die ist selbstverständlich glänzend gelöst.“

16618 (G. P. Sphicas). 1.d1D 2.-3.Dh6 4.-5.d1D 6.-8.Ddh7 9.-10.d1D 11.-12.Ddf6 13.-16.d1D 17.-18.Ddh1 19.Sf3 20.e1T 21.-22.Th5 23.Kg5 24.-25.Tg2 26.D6h2 27.D7h3 28.Kh5 29.Dfh4 30.Sg5 Te5=. Autor: "Also completely captureless (no capture by either side). Extends the above by adding a R promotion." WW: „Interessante Weiterentwicklung des vorherigen Problems, bei dem nun auch S und T eine tragende Rolle spielen. Wäre als Erstveröffentlichung sicher sehr viel schwieriger als die 16617 gewesen.“

Fazit: WW: „Die Märchenabteilung war diesmal so schwer wie selten. Von Gandew habe ich z. B. nur Nebenlösungen, aber nicht die Autorenlösung.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16619-16627 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Heute gilt der Dank elf Retrofreunden, die ihre Lösungen und Kommentare eingeschickt hatten: Sie machen die Lösungsbesprechungen erst interessant! Silvio Baier, Joachim Benn, Hans Gruber, Martin Hintz, Romuald Łazowski, Werner Oertmann, Ronald Schäfer, Karl-Heinz Siehdnel, Thomas Thannheiser, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

Martin Hintz hat wieder besonders ausführliche Analysen zu einigen Aufgaben eingesandt, die ich hier leider nicht einmal annäherungsweise veröffentlichen kann. Daher habe ich sie in Abstimmung mit ihm wieder unter thbrand.de/downloads/Hintz_Schwalbe_277_Loesungen.pdf zum Download und Studieren bereitgestellt.

16619 (S. Vokál). R: 1.Tb3:Ba3? & vor: 1.Tb6? ~ 2.Te6#, aber 1.– Df7!; R: 1.Lc3-b2? & 1.D:b7,Db5,Db3?, aber 1.– Df7!; R: 1.Tc3:Ba3! & vor: 1.Tc5! [2.Tc,d:d5#] 1.– T:c5 2.T:e4#; 1.– S:c5 2.T:d5#; 1.– Df7 2.Td:d5#; 1.– L:d4+ 2.L:d4#. HG ist nicht sonderlich begeistert: „Spröde: Dünnes Retro-Spiel, schwacher Vorwärts-Zweizüger.“ SB: „Der Ta3 muss irgendwie mitspielen, so dass eigentlich nur zwei Rücknahmezüge infrage kommen. Das ist dann doch reichlich orthodox und wenig Retro.“ RScha: „So verführungsreich wie angekündigt fand ich die Aufgabe nicht.“

16620 (Th. Volet & Th. Le Gleuher). R 1.Tb2-b1 Dd1-c1 2.Lb1-a2 Dc1-d1 3.Ta2-b2 Dd1-c1 4.Ta3-a2 Dc1-d1 5.La2-b1 Db2-c1 6.Tb1-e1 Dc1-b2 7.Kg8-f8 Kg1-g2 8.Kf8-g8 Ld5-h1 9.Kg8-f8 Kg2-g1 10.Kf8-g8 Db2-c1 11.Th1-b1 Dc1-b2 12.Kg8-f8 Dg1-c1 13.Kf8-g8 Kf1-g2 14.Lb1-a2 Ke1-f1 15.Ta2-a3 Df1-g1 16.Lb8-a7 Ta7-b7 17.Tg1-h1 Ta6-a7 18.Tg6-g1 Dg1-f1 19.Tb2-a2 Kf1-e1 20.Th6-g6 Kg2-f1 21.La2-b1 Dc1-g1 22.Tb1-b2 Db2-c1 23.Th1-b1 Dc1-b2 24.Kg8-f8 Dg1-c1 25.Kf8-g8 Kf1-g2 26.Kg8-f8 Ke1-f1 27.Kf8-g8 Kd1-e1 28.Kg8-f8 Kc1-d1 29.Kf8-g8 Kb2-c1 30.Kg8-f8 Ka3-b2 31.Kf8-g8 Kb4-a3 32.Kg8-f8 Kb5-b4 33.Kf8-g8 Kc6-b5 34.Kg8-f8 Kb7-c6 35.Kf8-g8 Kc8-b7 36.Kg8-f8 Kd8-c8 37.Kh8-g8 Ke8-d8 38.Lb1-a2 Kf8-e8 39.La2-b1 Te8-e7 40.La7-b8 Tb8-e8 41.Lb1-a2 Tb7-b8 42.La2-b1 Ke7-f8 43.Kg8-h8 Kd6-e7 44.Kf8-g8 Kc5-d6 45.Ke7-f8 Tb8-b7 46.Lb1-a2 Th8-b8 47.Lb8-a7 Ta7-a6 48.La2-b1 Tb7-a7 49.La7-b8 Tb8-b7 50.Lb1-a2 Tg8-b8 51.Kd8:Le7 und die Diagrammposition ist wegen der 50-Züge-Regel remis. Das ist die Korrektur zu 16238 aus Heft 271 (Februar 2015); TV erläutert: „I believe this to be the first published example of a 50 move draw sequence in which the move that immediately precedes the sequence must have been (not could have been), applying only the rules of forward chess without regard to problem conventions or stipulations as to forward play, a capture of a unit by a unit.“ SB: „Die Konstruktionsleistung, das genau auf 50 Züge zu trimmen, ist beachtenswert.“

16621 (Y. Mintz). 1.d4 e5 2.d:e5 f5 3.D:d7+ S:d7 4.Kd2 Sdf6+ 5.Ke3 Le6 6.Kf4 L:a2 7.K:f5 Le6+ 8.K:e6 Dd1 9.T:a7 D:f1 10.T:b7 Dd1 11.T:c7 Dd8 12.T:g7 L:g7 13.e:f6 Lf8 14.f7#. SB: „Ein halbes Massaker. Ohne eigentliches Thema und daher von der Schwierigkeit lebend.“ JB sah, worauf es dem Autor ankam: „In 13,5 Zügen zum B-Matt mit K-Deckung“ – und alle anderen Steine stehen zu Hause. HG: „Kombination verschiedener Schlächtertechniken zum Erreichen der ornamentalen Schlussstellung. Das ist geschickt gemacht, auch wenn dadurch bei mir keine große Begeisterung entfacht wird.“

16622 (S. Baier). 1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg4 4.d:c7 d5 5.e4 Lf5 6.c8=L d4 7.Le6 Tc8 8.e5 Tc3 9.Lec4 Lc8 10.e6 d3 11.e:f7+ Kd7 12.h4 e5 13.h5 e4 14.h6 e3 15.Th5 e2 16.Ta5 Lc5 17.f8=L e:f1=S 18.Ld6 d2+ 19.Ke2 d:c1=L 20.De1 Lg5 21.Lf4 S8f6 22.Lc1 Tf8 23.f4 Tf3 24.Db4 Sg3+ 25.Kd2 Tf7 26.Lf1 Lf8. MH: „Zwei weiße Pronkin-Läufer und außerdem zwei schwarze Original-Läufer, die ihr Anfangsfeld verlassen und wieder dorthin zurückkehren (Switchback). Bei dieser Aufgabe war es auch nach der grundsätzlichen Klärung der Laufwege der einzelnen Steine immer noch ein gehöriges Stück Arbeit, die konkrete Zugreihenfolge herauszuarbeiten.“ HG: „Eine schöne Läufer-Story: Die schwarzen Läufer machen mit gleich langen Ausfallschritten ihren weißen Pronkin-Kollegen (und den eigenen

schwarzen Türmen, dieses Zugeständnis war wohl konstruktiv nötig) Platz und kehren zurück. Die weißen Original-Läufer werden zuhause von den umwandelnden schwarzen Bauern (die Umwandlungssteine sind noch sichtbar auf dem Brett, auch dies wohl unvermeidlich) zum Fraß vorgeworfen (bzw. harren bewegungslos ihres Schicksals).“ JB geht noch auf die Umwandlungsfelder ein: „Weiß erwandelt auf den Anfangsfeldern der gegnerischen LL schlagfrei zwei LL, die auf die Ausgangsfelder der wLL zurückkehren, nachdem dort Schwarz die originalen wLL geschlagen und ebenda einen zusätzlichen L und S erwandelt hat.“ RScha gibt Einblicke in Löse-Psychologie: „1.d4 ist gleich die erste Überraschung: Obwohl zuerst der [Be7] umwandeln muss, macht Weiß zuerst die d-Linie frei. Und 10.– d3!! ist die nächste Überraschung: Jetzt wird für acht Züge eine Diagonale und eine Reihe ‚dichtgemacht‘, auf denen noch gespielt werden muss – ich habe eine Weile gebraucht, ehe ich mich von dem fehlerhaften S8f6 innerlich verabschiedet hatte.“

16623 (N. Dupont & A. Frolkin). 1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 c:b2 5.c4 Sh6 6.Sc3 b1=D 7.e:d8=L Db6 8.Lh4 Dd8 9.c5 b5 10.c6 b4 11.c7 b3 12.c:d8=L b:a2 13.Ldg5 f6 14.e4 f:g5 15.Lc4 g:h4 16.Lg8 Sf7 17.Lh6 Ke7 18.Tc1 a1=D 19.Ke2 Da5 20.Kf3 Dd8 21.Kg4 a5 22.Kh5 a4 23.Dg4 a3 24.Sge2 a2 25.Thd1 a1=D 26.Td5 Daa5 27.Sa2 De8 28.Sec3 Dad8. HG: „Bei so viel Namensprominenz über dem Diagramm muss ja etwas Aufregendes herauskommen! Drei schwarze Pronkin-Damen werden von zwei weißen, auf d8 entstehenden Ceriani-Frolkin-Läufern geleitet. Das deutet schon das Ablaufmuster für die beiden ersten Pronkins an, aber die Besonderheit kommt dann am Schluss: Die zweite Pronkin-Dame rückt einfach zur Seite, um der dritten Platz zu machen. (Die kritische Frage ist: Warum in Gottes Namen kann Dd8-e8 nicht einfach schon viel früher geschehen?) Toll!“ KHS: „Lebhaftes Umwandlungsgeschehen bei Weiß und Schwarz.“ TZ: „Zwei wCF-Läufer mit Umwandlungen auf d8 und drei sPronkin-Damen, davon zwei Umwandlungen auf a1.“ MH: „Vier schwarze Damen (eine Original- und drei Pronkin-Damen) nacheinander auf dem Feld d8 – eine starke Leistung! Die Stellung wirkte auf mich auf den ersten Blick wenig zugänglich – insbesondere die Bauernstruktur scheint nur wenige Hinweise auf die Lösung zu geben. Und doch lässt der Partieverlauf sich bei genauerem Hinsehen komplett logisch herleiten.“ RScha: „Hervorragend, äußerst verführungsreich. Es ist erst auf den zweiten Blick ersichtlich, dass die Umwandlungen zweimal auf d8 erfolgen. Die Umwandlungskombination e7:f8=S und c7:d8=L scheitert nur daran, dass sDb1-g6 einen Zug zu spät erfolgt, um den Weg für e2-e4 freizumachen.“ SB: „Der bekannte Vorläufer von Caillaud wurde hier um eine dritte Pronkin-Dame bereichert. Das ist eine feine Konstruktionsleistung, jedoch ist mein Name bei der Nennung über dem Diagramm überflüssig. Meine Darstellung hatte statt der dritten Pronkin-Dame einen dritten Ceriani-Frolkin-Läufer.“ Das sehen die Autoren ein wenig anders: “The story of this problem begins with the pioneering work from Michel Caillaud (R3, *Problemesis* 8, 1999, 1st Prize – P1000444), showing 2 white Ceriani-Frolkin Bishops and 2 black Pronkin Queens. It has been followed by an improvement from Silvio Baier (P0327, *StrateGems* 57, 2012, 1st HM – P1288892), showing one more white Ceriani-Frolkin Bishop. Here we improve Michel’s entry the other way, by adding a third black Pronkin Queen! Note that this entry is the very first one (to our best knowledge) showing at the same 2 Ceriani-Frolkin pieces and 3 Pronkin pieces.”

16624 (P. Olin). 1.Sg6 Sd6 2.Sh8 Se4 3.Sf7 Sg3 4.Sd6 Sh1 5.Se4 Sg3 6.S:g3 Kf7 7.Sh1 Kg8 8.g3 h:g3 9.Lg2 Lh4 10.Le4 Tg5 11.Lg6 Tf5 12.Dg5 Kg7 13.Th6 Kg8. SB: „Nettes Tempospiel der Springer, damit der schwarze König am Ende richtig steht. Die Kurzlösung 1.– Sh8 2.S:h8 scheitert an der Deckung von f7.“ RScha: „Ein passender Beitrag zu Bernd Gräfraths Vortrag *Zweifarbige Zeitverschwendung* – diesmal mit den Springern als Hauptakteuren.“ MH: „Dem Autor ist die Konstruktion einer schönen Zugfolge mit insgesamt fünf Switchbacks gelungen (2.Sh8, 5.– Sg3, 7.– Kg8, 11.– Tf5, 13.– Kg8). Dabei können insbesondere die Züge 2.Sh8 und 4.– Sh1 der beiden Springer in die jeweiligen Ecken paradox wirken.“ KHS: „Das war nicht allzu schwer zu finden.“ Hingegen gestand XYZ: „Ich fand nur eine Lösung in 14 Zügen, bei der die schwarzen S-Züge nicht immer eindeutig sind.“ HG: „Äußerst trickreiches Rangieren im Käfig, bei dem zwei Phasen unterschieden werden müssen: Das Springerspiel zu Beginn bis zum Zug g2-g3 sowie das Läufer-Turm-Dame-König-Spiel am Ende. Am Ende muss es hurtig gehen, am Anfang darf Schwarz nicht durch vorzeitiges Schlagen des Springers (etwa 1.S:f7??) lahmgelegt werden. Aus Tempogründen muss der schwarze Springer auf einem schwarzen Feld geschlagen werden, aber noch nicht auf d6. Originell und witzig und mit dem (freilich erzwungenen) Springerpendel in den ersten beiden weißen Zügen nett garniert.“ WO: „Das Problem reizt zum Lösen!“

16625 (S. Dietrich). 1.Sb1-c3 d7-d5 2.Sc3:d5-d4 Sb8-c6 3.Sd4:c6-a5 Dd8:d2-d3 4.Sa5:b7-b5 Dd3:c2-c4 5.Sb5:c7-c5 Dc4:a2-a4 6.Sc5:a4-g4 Lc8:g4-e3 7.Lc1:e3-b6 a7:b6-c7. JB: „Ein wahres take&make-Festival.“ HG: „Manche Märchenschachbedingungen eignen sich offenbar für Doppel-Homebase-Stellungs-Experimente. Nett ist vor allem der abschließende Sidestep des [Ba7] nach c7.“ TT: „Zunächst lag die Versuchung nahe, zuletzt den sLc8 zu schlagen und damit den wS nach g4 zu transportieren, aber dann hat Weiß ein Problem, die sB abzugrasen. Ganz nett und immerhin Doppel-Homebase, aber mir fehlt etwas Inhalt. Oder habe ich den schlicht übersehen? In Action-Filmen kommt es allerdings auch nicht so sehr auf den Inhalt an . . .“ SB: „Ein wildes Gemetzel führt zu einer Doppelhomebasestellung. Dafür kann ich mich nicht erwärmen.“ Hingegen KHS: „Interessantes Spiel.“

16626 (K. Wenda). Der Autor selbst erläutert die Lösung: „R 1.g5:f6 e. p.[Bf2]! f7-f5 (KLAN, damit Weiß gemäß Proca ent schlagen darf; in Høeg könnte Schwarz verlangen, dass auf dem Feld f6 ohne e. p. ein Stein ent schlagen und eingefügt wird.) 2.Df1-f3 e4:Tf3 [Bf7]+ (KLAN, damit Weiß gemäß Høeg einen ent schlagenen Turm einfügen darf.) 3.Tf8-f3 & 1.Te8# 1.e5:f6 e. p.[Bf2]? f7-f5 2.Df1-f3 g4:Tf3 [Bf7]+ 3.? (der wT ist gefesselt).“ SB: „Wohl nur eine Kleinigkeit mit gar nicht leicht zu findendem Mattbild.“ Leider keine weiteren Kommentare!

16627 (A. Thoma). RScha: „Ist das Richtige für Anticirce-Proca-Einsteiger wie mich.“ a) R 1.Kc2-d1 Sc7-e8+ 2.Sc3-a2 & vor 1.La2# – b) R 1.Kd2-d1 d7-d5+ 2.La2-b1 & vor 1.Ld5# – c) R 1.Ke2-d1 e7-e5+ 2.Tb6-b1 & vor 1.Te6#. Noch einmal RScha: „Wie im Hilfsmatt üblich: Die b- und c-Teile waren einfacher zu lösen als a.“ KW: „Eine neckische kleine Kegelstellung, die eigentlich in die Gruppe 'Retro für alle' gehören würde.“ So kam das Stück auch an – siehe oben! SB: „Ein bildlich ansprechendes Werbestück mit leicht zu finden Lösungen, die immerhin zusammenhängende Erstzüge haben.“ JB: „Kegelspiele im VRZ Proca Anticirce Cheylan – sehr interessant.“ Kurz und knackig RŁ: „Schöne Komposition.“ WO weist noch auf eine Besonderheit hin: „Hier wird Anticirce ohne jeden Schlagfall verwendet. Hinzu kommen drei analoge K-Rückzüge. Da kann ich nur über ein sehr gelungenes Kabinettstückchen staunen.“

Bemerkungen und Berichtigungen

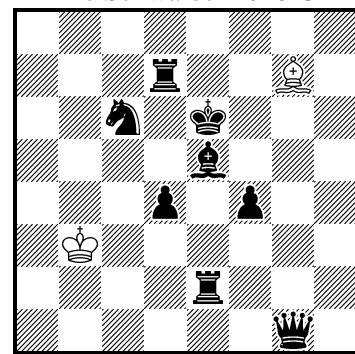
Inhaltsverzeichnis zu Band XXXI (2013-2014), S. XXX (oben): Wie Stephan Eisert entdeckte, fehlt der Hinweis auf den von Volker Zipf erstellten Entscheid im Informturnier 2010 der *Schwalbe*, Abteilung Mehrzüger: „2010 Mehrzüger [Volker Zipf] 270:673.“ [Bernd Schwarzkopf]

Heft 275, Oktober 2015, S. 272, Nr. 16478 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven): Mitautor -be- schreibt: „Hier hatten wir absichtlich den wK auf e7 gestellt (wegen der Nähe zum sK) – er kann auch auf c7 oder c5 (ohne Schachgebot) stehen. Nun möchten wir eine Version (siehe Diagramm) vorlegen. Die Erweiterung um einen dynamischen sK-Halbzug könnte die Letztfassung sein; nun muss der wK übrigens (mit sD-Schachgebot) auf b3 stehen.“ Diese Version nimmt in Absprache mit dem Preisrichter noch am Informturnier 2015 teil (1.Kd6 Lh6 2.Lh8 Lg7 3.Te6 L:d4 4.Le5 La7 5.Db6+ Kc4 6.Dc7 Lc5#). [Silvio Baier]

zu 16478

**Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven**

(Version zum Urdruck)
Die Schwalbe X/2015



h#6

(2+8)

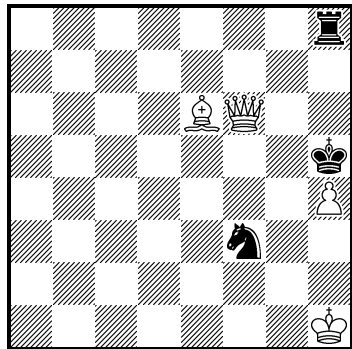
Heft 279, Juni 2016, S. 492, (A) (Alexander Kusowkow): Thomas Maeder führt aus, daß 1.– Le5 *keine fortgesetzte Verteidigung* sei: „Für eine fV genügt es nicht, den Fehler der primären Verteidigung zu vermeiden; gefordert ist, dass sie ihn (oder einen analogen Fehler, welcher dieselbe Fortsetzung ermöglicht) auch macht, aber zusätzlich einen Effekt aufweist, welcher die Fortsetzung verhindert.“ Der negative Effekt des Deckungsverlustes von f4 nach 1.– La3 . . f8 tritt eben nach 1.– Le5 gar nicht erst ein (f4 *bleibt* einfach gedeckt), statt daß er jetzt auch vorläge und durch einen *zusätzlichen* Effekt kompensiert würde; so müßte es aber sein, um von einer fortgesetzten Verteidigung sprechen zu können. Dieser Unterschied zu den anderen Varianten wurde auf S. 492 durchaus hervorgehoben. Wieso ist (A) vom Jubilar als Preisrichter ebenso wie vom Autor aber als thematisch angesehen worden? Die Antwort kann nur darin liegen, daß beide Beteiligte den Begriff der „black correction“ der Ausschreibung

offenbar weiter gefaßt haben, als es die obige Formulierung erlauben würde. In der Tat ist unter allen Zügen des sLd6 der nach e5 der einzige, der die Deckung von f4 aufrechterhält. In diesem Sinne „korrigiert“ Schwarz also einen beliebigen Zug des Läufers. Man kann dann aber nicht das englische „black correction“ in diesem rein sprachlichen Sinne und zugleich als Übertragung des deutschen Terminus „fortgesetzte Verteidigung“ verstehen. Eins geht nur.

(X)

Lasar Borissowitsch Salkind

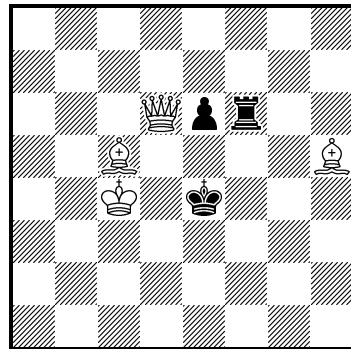
Deutsche Schachzeitung
1907



#2

(4+3)

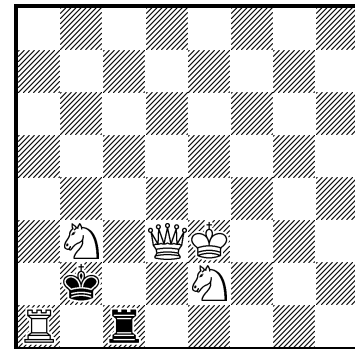
(Y) **H. E. Weston**
The Chess Amateur 1927



#2

(4+3)

(Z) **Hugo Knuppert**
Weekend 1943



#2

(5+2)

Werner Speckmann unterscheidet in seiner *Einführung in die Welt des Schachproblems* (Düsseldorf 1986², S. 46) entsprechend *fortgesetzte* Verteidigung von *erhaltender* Verteidigung. Diese ist laut Speckmann „nicht – oder nur in einem weiteren Sinne – als fV [...] anzusehen“. Wenn man, wie im vorliegenden Turnier geschehen, diese Begriffe nicht scharf unterscheidet, kann man u. U. in Teufels Küche kommen: In (X) haben wir noch eine klare Trennung: 1.Dg7! S~/S:h4(!) (fortgesetzt) 2.D(:)g5/Lg4#, 1.– T~/Th6(!) (erhaltend) 2.D(:)h7/Dg4#. In (Y) befindet sich der sT nach 1.Le3! in Brennpunktstellung. Versteht man nun 1.– „T~“ als einen beliebigen Turmzug *auf der f-Linie*, so gibt dieser die Deckung von e6 auf und erlaubt daher grundsätzlich 2.D:e6#. In dieser Hinsicht wäre 1.– Tg,h6(!) eine Korrektur des beliebigen Zuges, aber natürlich nur eine erhaltende, keine fortgesetzte Verteidigung, und sie würde mit 2.Df4# beantwortet. Versteht man aber 1.– „T~“ als einen beliebigen Turmzug *auf der 6. Reihe*, so ist es genau umgekehrt: Dieser erlaubt stets 2.Df4#, so daß in dieser Hinsicht 1.– T~f(!) eine Korrektur (die Deckung von f4 erhaltend, aber keine fV) wäre. Man kann also gar nicht sagen, welcher Turmzug nun der „beliebige“ und welcher der „korrigierende“ sein sollte. Schließlich gibt es mit 1.– Tf5(!) eine echte fV – aber nur hinsichtlich der Aufgabe der Deckung von e6, für die jetzt kompensierend der mögliche Turmzug nach e5 als neuer Effekt eintritt; hinsichtlich f4 hingegen kann man nur von Deckungserhalt, nicht von fV sprechen. Es folgt (wie auch nach 1.– K:e3) 2.Dd4#. Ferner 1.– e5/Kf5 2.Dd3/Df4#. Noch verwirrender wäre (Z), wenn man fortgesetzte und erhaltende Verteidigung in einen Topf würfe: 1.Sd2! [Ø] Tc~ 2.Db1#, 1.– Tc2(!) (fV hinsichtlich 2.Db1, erhaltende Verteidigung hinsichtlich 2.Dc3) 2.Da3#, 1.– T~1 2.Dc3#, 1.– T:a1(!) (fV hinsichtlich 2.Dc3, erhaltende Verteidigung hinsichtlich 2.Db1 – hat aber auch den zusätzlichen Effekt, daß dieser Zug am Fluchtfeld a3 scheitern würde) 2.Db3#. Zusätzlich 1.– K:a1 2.Da3#. [Hartmut Laue]

Heft 279, Juni 2016, S. 508, Diagramm B: Der wahre Autor dieser Vergleichsaufgabe ist Gerhard Maleika, die restlichen Quellenangaben stimmen. [Hubert Gockel]

Dies# fiel mir auf (8)

von Hartmut Laue, Kronshagen

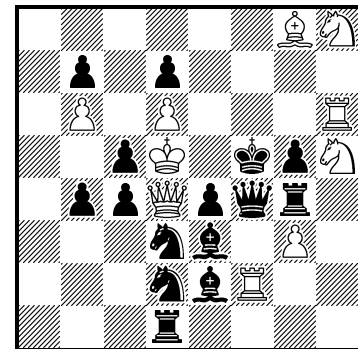
Das Jubiläumsturnier „Retter 80“ erbrachte auch bei den Selbstmattzweizügern bemerkenswerte Beiträge zum Thema Feldman I (1.– x~/x-(!) 2.A/B, 1.– y~/y-(!) 2.B/A). Im folgenden soll es um zwei selbstmattypische Darstellungen gehen, mit denen der israelische Komponist Evgeni Bourd im Preisbericht (erschieden im diesjährigen Aprilheft von *Variantim*) vertreten ist.

Von ganz besonderer Originalität ist (A): Nach 1.Th7! [2.Le6+ d:e6#] verteidigt jeder schwarze Springerzug gegen die Drohung, weil danach jeweils eines der Fluchtfelder c5, c4 nicht gedeckt ist. Jedoch wird dabei jedesmal aus der (durch die weiße Dame maskierten) schwarzen Halbbatterie auf der d-Linie eine abschußbereite Batterie. Nach 1.– S3~ folgt 2.D:e4+ S:e4# – es sei denn, Schwarz präzisiert seinen Verteidigungszug zu 1.– S:f2(!), um e4 von f2 aus zu decken. Das allerdings entfesselt die schwarze Dame, was ausgenutzt wird mit 2.De5+ D:e5#. Ähnlich verläuft das Geschehen, wenn Schwarz mit dem anderen Springer verteidigt: 1.– S2~ 2.De5+ S:e5#, 1.– Sf3(!) 2.D:e4+ D:e4#. Die originelle Matrix dieser Themendarstellung führt über das gestellte Thema hinaus zu echten *Mattwechseln* nach den Schachgeboten der weißen Dame auf e5 bzw. e4, weil nach beliebigen Springerabzügen der in der Batterielinie verbliebene Springer, nach den fortgesetzten Verteidigungen dagegen die dabei entfesselte schwarze Dame zum Schlagen (und zwar auf dem jeweils richtig zu wählenden Feld!) veranlaßt werden muß. Dies ist das einzige Beispiel im Preisbericht mit einer solchen Vertiefung im Mattzug. Die zwei Variantenpaare zeigen einen vollständigen Austausch der Effekte. Ein winziger Unterschied besteht zwischen den Motiven der fortgesetzten Verteidigungen: Nicht ganz entsprechend zu 1.– S:f2(!) mit der Wirkung auf des Feld e4, pariert nämlich 1.– Sf3(!) das Damenschach auf e5 nicht *nur* wegen der Deckung dieses Feldes durch den f-Springer, sondern auch, weil die damit zugleich entfesselte schwarze Dame – aufgrund des Fluchtfelds c4 – ebenfalls ohne Matt auf e5 schlagen könnte.

Die Drohung könnte auch durch Verstellung des wTh6 durch einen der weißen Springer ausgelöst werden. Jedoch ist dann jeweils eines der neuralgischen Felder e4, e5 gedeckt, was zwar in Hinsicht auf die Batteriematts keine Rolle spielt, in Hinsicht auf das jeweilige schwarze Damenmatt aber fatal ist. Deswegen scheitern diese Verführungen genau an den beiden thematischen Sekundärparaden, die durch den störenden weißen Kraftzuwachs jetzt erfolgreich sind: 1.Sg6? S:f2! (2.De5+?), 1.Sf6? Sf3! (2.D:e4+?). Äußerlich sehr gefällig ist, wie hier eine Korrespondenz zwischen weißen und schwarzen Springern gezeichnet wird. Frank Richter hat bemerkt, daß man durch Platztausch von Lg8 und Sh5 (dann mit dem Schlüssel 1.Lf7) den wTh6 glatt einsparen könnte. Jedoch gewinnt die Aufgabe fühlbar durch die harmonisch eingearbeiteten Springer-Verführungen, was dem Autor offensichtlich einen weißen Turm wert war. Der Einsatz von Umwandlungssteinen, auch „verborgenen“, wie es hier der sLe2 ist, eröffnet natürlich mehr konstruktive Möglichkeiten als der Verzicht darauf; jedoch kann das kaum als Kritikpunkt an dieser hervorragenden Arbeit gelten.

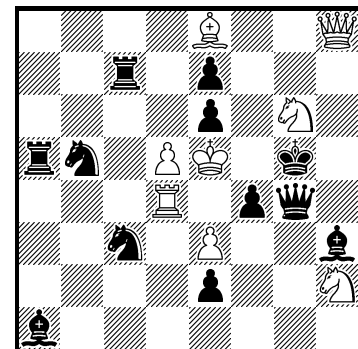
Konstruktiv lockerer wirkt (B). Nach 1.Sf8! [2.Df6+ e:f6#] verteidigt jeder schwarze Springerzug, weil damit die Kontrolle über d6 (nach Ausführung der Drohung) bzw. e4 aufgegeben wird. Dabei entsteht jedoch zum Nachteil von Schwarz eine verderbliche Fesselung des wBd5 bzw. des wTd4: 1.– Sb~/Sc~ 2.S:e6+/e:f4+ D:e6/D:f4#. Die fortgesetzten Verteidigungen, um dies zu verhindern, beseitigen als Nebeneffekt der Sekundärparadenabsicht jene weißen Deckungssteine, was von Weiß natürlich genauso genutzt werden kann, als wären sie gefesselt worden: 1.– S:d4(!)/S:d5(!) 2.e:f4+/S:e6+, gefolgt von den schon bekannten Damenmatts. Man vergleiche mit der an dieser Stelle wesentlich komplexeren Arbeit (A)! Der Schlüssel löst nicht nur die Drohung aus, sondern hat zugleich Bedeutung für *beide* späteren Fortsetzungen im 2. Zug, was gleichgewichtiger und damit befriedigender ist, als läge eine der Varianten schon bereit und die zweite würde nur hinzugefügt. Angesichts der harmonisch verbundenen Themavarianten könnte man einen Druckfehler im Preisbericht vermuten, wenn man dort das harte Verdikt liest: „No harmony between the variations of the correction moves.“ Selbst das Detail, daß die sD im Mattzug den im 1. Zug aktiven

(A) **Evgeni Bourd**
 Retter 80 Jubiläumsturnier
 2015/16
 1. ehr. Erw.



s#2 (10+15)

(B) **Evgeni Bourd**
 Retter 80 Jubiläumsturnier
 2015/16
 5. ehr. Erw.



s#2 (8+12)

Springer zu decken hat, haben beide Sekundär-Varianten gemeinsam. Jedoch, eine Trübung der heilen Welt gibt es tatsächlich: Während das Sekundärmotiv von 1.– S:d5 allein die Deckung von f4 ist, deckt das entsprechende 1.– S:d4 nicht nur e6, sondern verteidigt auch bereits durch Fluchtfeldgabe (d4). Ein Turm des Anstoßes steht ferner auf c7, der nur dieses Feld für den sSb5 blockiert. Und doch darf man dem Autor zu dieser für das Thema natürlich und mühelos wirkenden Matrix sehr wohl gratulieren.

„Die Sterne, die begehrt man nicht, ...“¹

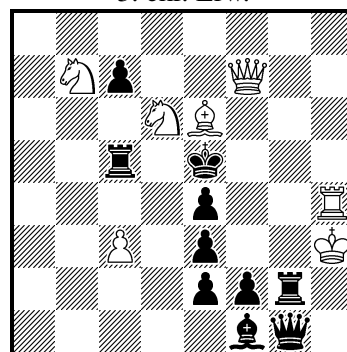
von Volker Gülke, Eutin

Im Juni-Heft 2015 der Schwalbe erschien der Preisbericht für Selbstmatts 2011 in 2-3 Zügen (Heft 273, S. 127ff.), in dem die **14854** vom Preisrichter Michael Keller mit der 3. ehrenden Erwähnung ausgezeichnet wurde. Beim Lesen des Kommentars „Da müht sich der Autor um einen Läuferstern, doch leider gerät ihm ein Zacken zu kurz.“ erinnerte ich mich an die Entstehungsgeschichte der Aufgabe zurück. Dieser (Rück-)Blick in die Werkstatt ergab interessante neue Ausblicke, die ich gerne mit den Lesern teilen möchte. Doch schauen wir uns zunächst die Lösung der 14854 etwas genauer an: 1.De7! [2.Ld7+ Kd5 3.Dg5+ T:g5#] T:c3 2.Lc4+ Kd4 3.Dg7+ T:g7#, 1.– Td5 2.Lg4+ Kf4 3.Lh5+ Tg4#, 1.– c:d6 2.Lg8+ Kf5 3.Lh7+ Tg6#. In der Drohung und den drei Varianten zieht der wLe6 sternförmig aus der Batterie ab. Dabei ist der Zacken in der Drohung einen Diagonalschritt lang, in den Varianten haben die Zacken dagegen jeweils die doppelte Länge. Zudem sehen wir als geometrische Effekte vier Abzüge des sT auf die Felder g4, g5, g6 und g7 und den sK auf den vier Feldern d4,d5,f4 und f5 auftauchen. Diese „Äußerlichkeiten“ werden durch Varianten ausgelöst, die jeweils Motivinversion zeigen: 1.– T:c3 verteidigt wegen der Ermöglichung von Kd4, was Weiß in der Fortsetzung nutzt. Bei 1.– Td5 ist das von Schwarz und Weiß genutzte Motiv die Verunmöglichung von Kd5. Auf 1.– c:d6 ist Motivinversion in weiterem Sinn zu sehen: Die Ausschaltung der Kraft des wS ist sowohl Verteidigungsmotiv (bezogen auf das Feld c4) als auch Schädigungseffekt (bezogen auf das Feld f5).

Wie von Michael Keller vermutet, hatte ich damals versucht, statt der Drohung 2.Ld7 die Drohung 2.Lc8 einzubauen, damit alle vier Zacken des Läufersterns die gleiche Länge haben. Dies gibt das Schema auch her, wie die nebenstehende Version zeigt. Während in der 14854 der Läufer nach d7 muß, um c6 zu decken, vermeidet hier Lc8 die Verstellung des Turms d8. Die durch die Züge 1.– Tc5/Td5/c:d6 ausgelösten Varianten laufen wie in der 14854 ab. Es gibt nur einen Haken: Neben 1.– Tc5 steht Schwarz auch die Verteidigung 1.– c5 zur Verfügung, die ebenfalls mit 2.Lc4+ Kd4 3.Dg7+ T:g7# erledigt wird. Dies wäre zu verschmerzen, wenn 1.– c5 so wie 1.– Tc5 als alleiniges Motiv die Ermöglichung von Kd4 hätte. Leider entblockt 1.– c5 aber auch das Feld c6 und hat damit ein zweites Verteidigungsmotiv (2.Lc8+? Kd5 3.Dg5+ Kc6!). Daher und wegen des materiellen Mehraufwandes hatte ich damals diese Version verworfen.²

Aus der durch den Preisbericht ausgelösten erneuten Beschäftigung mit diesem Schema resultierte die **14854 (V)**. In dieser ist das Feld d5 durch den wSc3 gedeckt, so daß nur 2.Lg4+ droht. Der Drohzug 2.Lc8 aus der Version kommt nun in der Variante 1.– b:c3 vor, 1.– c5/c:d6 werden wie gehabt erledigt: 1.De7! [2.Lg4+ Kf4 3.Lh5+ Tg4#] b:c3/c:d6/c5 2.Lc8/Lg8/Lc4+ Kd5/Kf5/Kd4 3.Dg5/Lh7/Dg7+ T:g5/Tg6/T:g7#. Mit 20 statt 17 Steinen hat die Version gegenüber dem Original deutlich an

14854 Volker Gülke
Die Schwalbe 2011
3. ehr. Erw.



s#3 (7+10)



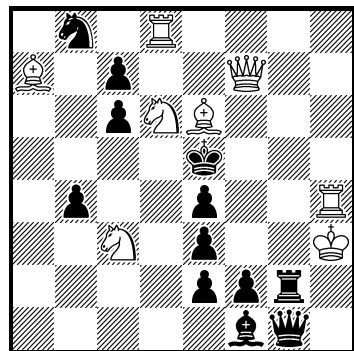
s#3 (7+12)

¹... Man freut sich ihrer Pracht.“ Aus dem Gedicht „Trost in Tränen“ von Johann Wolfgang von Goethe.

²Ersetzt man den sBc6 durch einen wBc6 und deckt diesen durch einen zusätzlichen wSb8, ist das störende 1.– c5 erfolgreich eliminiert (Co+). Der Preis eines nur an einer Stelle benötigten weißen Springers ist aber offenkundig viel zu hoch.

(Material-)Gewicht zugelegt. Allein um alle vier Zacken des Läufersterns auf eine Länge zu trimmen, würde ich diesen Mehraufwand nicht akzeptieren. Die Version bietet aber auch inhaltliche Fortschritte: Die Vermeidung der Verstellung des wTd8 als Begründung für den Zug Lc8 ist strategisch interessanter als der einfache Deckungszug Ld7. Vor allem aber besteht in der 14854 (V) in allen drei Varianten das Verteidigungsmotiv einheitlich in der Schaffung eines Fluchtfeldes für den sK. Und in allen drei Varianten wird diese Fluchtfeldgabe in den Fortsetzungen motivinvertierend (im engen Sinne) genutzt. Daher halte ich die 14854 (V) für eine echte Verbesserung der 14854.

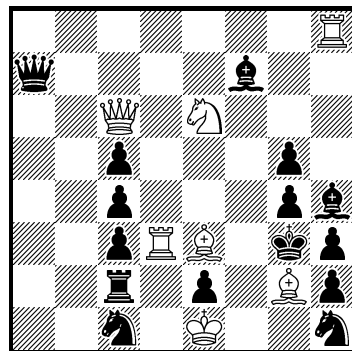
14854 (V) Volker Gülke
Urdruck Version
Die Schwalbe 2011
 3. ehr. Erw.



s#3

(8+12)

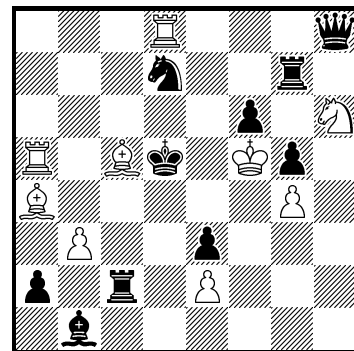
A Zoran Gavrilovski
Mat Plus 1997
 1. Preis



s#3

(7+15)

B Alexandr Ashussin
Andrej Seliwanow
Version
StrateGems 2001
 3. ehr. Erw.



s#3

(9+10)

Eine Suche in der Datenbank *WinChloe* förderte zu meinem Erstaunen nur zwei weitere s#3 zutage, die einen weißen Läuferstern mit Zacken über zwei Diagonalfelder zeigen.

In der **A** möchte Weiß die schwarze K-L-Batterie zum Abschluß bringen. 1.Tg8! nimmt T:h4 aus dem Spiel und droht daher 2.Lg1+ c:d3 3.L:h2+ K:h2#. Echoartig wird 1.– L:e6 mittels 2.L:g5+ c:d3 3.Lf4+ K:f4 erledigt (Motivinversion). Nach 1.– h:g2 findet der wL nur auf c1 ein Plätzchen, wo er nicht stört: 2.L:c1+ c:d3 3.D:g2+ K:g2#. Auf 1.– Sf2 schließlich bahnt der wL der sD den Weg zum Matt: 2.L:c5+ c:d3 3.L:f2+ D:f2#. Und warum mußte der wT im ersten Zug nach g8? Damit die Variante 1.– c:d3 2.Lf4+ g:f4 3.T:g4+ K:g4# funktioniert, in der es zu einem vierten Abzugsmatt durch den sK kommt.

Mit den beiden potentiellen Fluchtfeldern d4 und d6 für den sK arbeitet das Autorenduo der **B**. 1.Sg8! deckt e7 und droht 2.La7+ Kd6 3.Lb8+ Tc7#. Auf 1.– D:g8 deckt die sD e6, was die Fortsetzung 2.La3+ Kd4 3.Lb2+ T:b2(c3)# erlaubt. 1.– T:g8 hingegen öffnet der sD den Weg nach f6, was Weiß durch 2.Le7+ Kd4 3.L:f6+ D:f6# ausnutzen kann. Drohung und Abspiele entwickeln sich bis hierher ganz natürlich aus dem Schema. Um auch noch den vierten Zacken des Läufersterns aus der Stellung zu quetschen, muß man diese zunächst ohne Skrupel gehörig aufblähen: Ergänzt man in der hier abgedruckten Version sBg3h7, sSf1, wBf2 und wDh3(!), steht die Originalfassung auf dem Brett. Und dies alles nur für die weitere Variante 1.– e:f2 2.Le3+ Kd6 3.D:g3+ S:g3#. – Die Sterne, die begehrt man nicht!

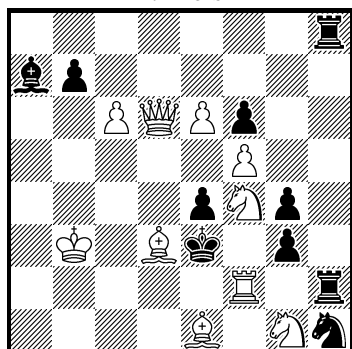
Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Uralskij Problemist 2011 (37 Aufgaben; PR M. Degenkolbe vergab 3 Preise, ferner einen Spezialpreis an W. Piltschenko/W. Schawyrin, 5 ehrende Erwähnungen und 4 Lobe)

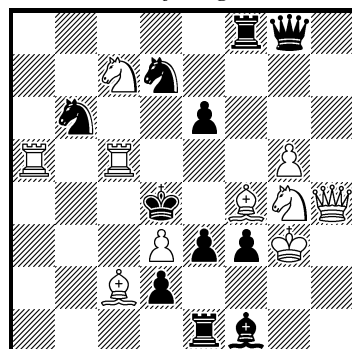
I: 1.Tg2? [2.Ld2#] 1.– Sf2 2.T:g3#, 1.– e:d3!; 1.Kc3? [2.Sd5#] 1.– e:d3/Ld4+ 2.D:d3/D:d4#, 1.– b:c6!; 1.Le2? [2.Dd2#] 1.– Ld4 2.Sd5#, 1.– Td8!; **1.Db4!** [2.D:e4#] 1.– S:f2/e:d3/Ld4 2.Ld2/Sd5/Dd2#. Der verdiente Turniersieger zeigt eine besonders eindrucksvolle Kombination des paradoxen *Schedej-Themas* (das Drohmatt 2.Sd5# kehrt mit Dombrovskis-Effekt 2x als Variantenmatt wieder) mit insgesamt vierfachem *Dombrovskis-Paradox*.

I Waleri Schanshin
Uralskij Problemist 2011
 1. Preis



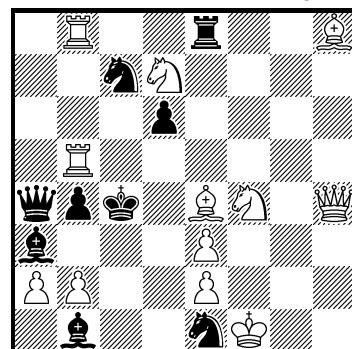
#2 (10+10)

II Peter Gvozdják
Uralskij Problemist 2011
 2. Preis
 A. Shurawljow gewidmet



#2 (10+11)

III Wieland Bruch
Wola Gułowska 2001
 1. ehrende Erwähnung

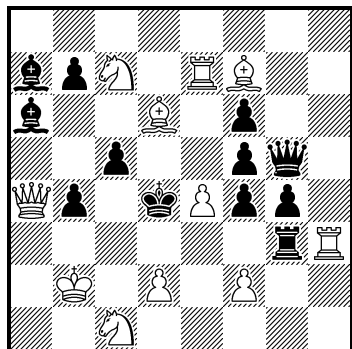


#2 (12+9)

II: 1.– D:g5/e2 2.S:e6/Le3#; 1.Ld6? [2.Sb5,Sf6#] 1.– S:c5 2.Le5#, 1.– L:d3!; **1.Sf6!** [2.Le5,Ld6#] 1.– S:c5 2.Sb5#, 1.– D:g5+/e2 2.L:g5/L:d2#. Instruktives Beispiel dafür, wie einem bekannten Schema durch geringfügige Änderung ein anderes Thema eingehaucht werden kann: „Zu diesem Problem fand sich die folgende Aufgabe von W. Bruch [Diagramm III]. Beide Aufgaben verwenden dasselbe Schema, zeigen jedoch unterschiedliche Inhalte. Während W. Bruchs Aufgabe die Kombination Lender zeigt (Synthese von Le Grand & Salazar), sehen wir in der vorliegenden Arbeit die *Papack/Shurawljow-Kombination* [...] und noch zwei weitere Mattwechsel vom Satz zur Lösung. Eine klasse Aufgabe.“ (PR Mirko Degenkolbe) – Tatsächlich ist der „Themawechsel“ auf überraschend einfache Weise erzielt, und zwar durch Weglassen der Salazar-Variante aus der Lender-Kombination und Verlagerung der dadurch nicht benötigten Variantenmatts als jeweilige Zweitdrohungen, um die in beiden Phasen der *Papack/Shurawljow-Kombination* geforderten Doppeldrohungen zu erzielen: 1.A? [2.B,C#] 1.– a 2.D#; 1.C! [2.D,A#] 1.– a 2.B#. Eine andere Frage ist, ob wegen des offensichtlich aus der folgenden Aufgabe übernommenen Grundschemas nicht doch der Zusatz „nach WB“ angebracht gewesen wäre.

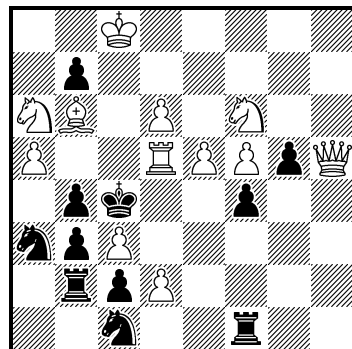
III: 1.Lc6? [2.Sb6#] 1.– T:b8/S:b5 2.Sd3/Ld5#, 1.– L:a2!; **1.Sd3!** [2.Ld5#] 1.– T:b8/S:b5 2.Lc6/Sb6#, 1.– Tf8+/T:e4/D:b5 2.Lf5/D:e4/b3#. *Lender-Kombination:* 1.A? [2.B#] 1.– a/b 2.C/D#; 1.C! [2.D#] 1.– a/b 2.A/B#.

IV Pawel Muraschow
Uralskij Problemist 2011
 3. Preis



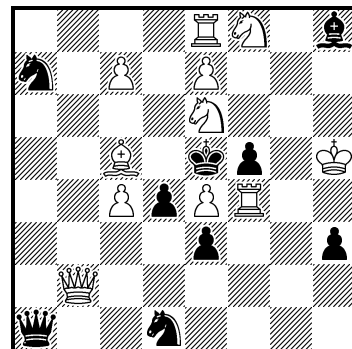
#2 (11+12)

V Giwi Mosiaschwili
Israel-Ringturnier 2011
 Preis



#2 (12+11)

VI Paz Einat
Israel-Ringturnier 2011
 3. Lob



#2 (11+9)

IV: 1.d3? [2.Se6#] 1.– T:d3/L:d3 2.Se2/Sb3#, 1.– f:e4 2.T:e4#, 1.– Lc4!; 1.Ld5? [2.Se6#] 1.– f:e4 2.T:e4#, 1.– Dg8!; 1.Dd7? [2.Lf4#] 1.– f:e4/c4 2.Le5/L:b4#, 1.– Lc4!; 1.Db5? [2.Se2#] 1.– c4 2.Dd5#, 1.– Te3!; **1.Db3!** [2.Dd5#] 1.– f:e4/c4 2.Se6/Se2#, 1.– Lc4/T:b3+ 2.D:c4/S:b3#. Geboten wird u. a. ein auf 4 Phasen verteilter *Zagoruiko* mit den Themaparaden 1.– f:e4/c4 und ein *Le Grand* zwischen den letzten beiden Phasen. Das zusätzliche *Dombrowskis-Paradox* mit den Themazügen 1.– f:e4 und 2.Se6# sowie die vorangestellte Phase mit einem *vornehmen Nowotny* bereichern das groß angelegte Mehrphasenspiel.

Israel-Ringturnier 2011 (18 Aufgaben; PR M. Guida vergab nur einen Preis, ferner eine ehrende Erwähnung und 3 Lobe)

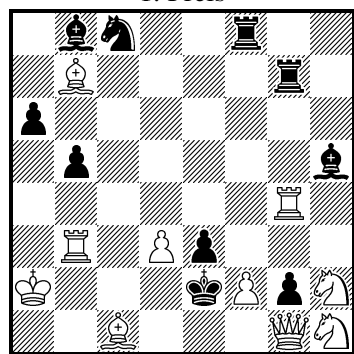
V: 1.Sc7? [2.Td4#] 1.– Sb5!; 1.S:b4? [2.Tc5#] 1.– Sd3!; 1.De8? [2.Td4#] 1.– Sb5 2.D:b5#, 1.– Se2!; 1.Dh3? [2.Tc5#] 1.– Sd3 2.D:d3#, 1.– b:c3/f3 2.D:c3/Dg4#, 1.– Tf3!; **1.Df7!** [2.Dc7#] 1.– Sb5/Sd3 2.Td4/Tc5#. Die Aufgabe nutzt einen schon recht betagten *Dombrovskis*-Mechanismus mit Einsatz einer T-Batterie durch Doppelschachs nach schwarzen S-Blocks, der erstmalig wohl im Jahre 1962 von J. Suschkow gezeigt wurde, hier erweitert um die zwei D-Verführungen mit nochmals 2x *Dombrovskis-Paradox*, was allerdings seinen Preis hat: Gegenüber der inzwischen sparsamsten Fassung des Suschkow-Schemas mit gerade einmal 14 Steinen (M.P. Kusnezow, 64, 1970 - Kb7 Da1 Te4 Lh7 Sb3 Bc5,f4 - Kd5 Sb2,c7 Ba3,b5,d3,g3 [7+7] 1.Dc1?; 1.Lf5?; 1.Dh1!) ist hier nicht nur ein beträchtlich höherer Materialverbrauch zu konstatieren, sondern zudem auch noch wLb6 als Lösungsnachtwächter zu beklagen.

VI: 1.Db6? [2.Sd7# – nicht 2.L:d4?] 1.– Kf6 2.T:f5# (1.– Da4 2.L:d4#), 1.– Sc6!; **1.Sg5!** [2.T:f5# – nicht 2.Sd7?] 1.– Kf6 2.L:d4# (1.– K:f4/f:e4 2.Dh2/Sg6#). Makellose Umsetzung des nach wie vor extrem selten bewältigten *Papack-Zyklus* (Zyklus von Drohung, Nichtdrohung und Matt bei gleicher Parade), hier origineller Weise mit einer K-Flucht als Themaparade. Der Preisrichter bedauerte das Fehlen einer Nebenvariante mit der unterdrückten Drohung 2.Sd7# als Mattzug in der Lösung (obwohl gerade nicht zum Zyklus gehörig), entsprechend der Variante 1.– Da4 2.L:d4# in der Verführung, die jedoch ebenso gut auch einfach durch +sBa4 hätte vermieden werden können.

Schach-Aktiv 2011 (PR G. Schaffner; 24 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. J.-M. Loustau, 2. Pr. Ž. Janevski, 3. Pr. M. Barth & D. Papack, 4. Pr. R. Paslack; ferner 3 e. E. und 4 Lobe)

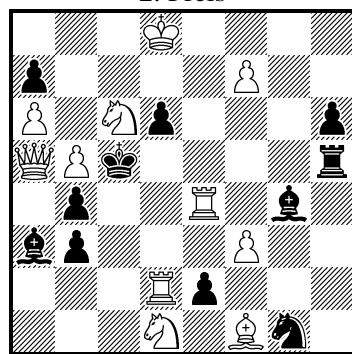
VII: 1.T:g2? [2.Df1#] 1.– L:h2! (1.– T:f2??); 1.L:g2? [2.Df1#] 1.– T:f2! (1.– L:h2??); 1.f4? [2.Lf3,Sg3#] 1.– L:f4/T:f4 2.Lf3/Sg3# (oder 1.– T:g4/L:g4 2.Lf3/Sg3#), 1.– g:h1L 2.Df1#, 1.– g:h1D!; 1.Le4? [2.Tb2#] 1.– Le5!; **1.Td4!** [2.Tb2#] 1.– Lf7/Tc7 2.Lf3/Sg3#. Paarweise angelegte Verführungsthematik (Tg4 und Lb7 mit Schlägen auf g2 bzw. Deckung von d3) mit verbindendem Nowotnyversuch 1.f4?, dessen Doppeldrohung zu Mattzügen in der Lösung wird, obwohl der *Anti-Nowotny-Schlüssel* 1.Td4! durch doppelte Linienöffnung für Schwarz die Themamatts 2.Lf3/Sg3# ganz aus der Hand zu geben scheint. „Plausibel aufgebaute Logik mit brillant definierter Absurdität!“ (PR G. Schaffner)

VII Jean-Marc Loustau
Schach-Aktiv 2011
1. Preis



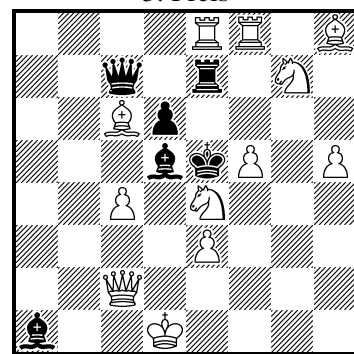
#2 (10+10)

VIII Živko Janevski
Schach-Aktiv 2011
2. Preis



#2 (11+11)

IX Michael Barth
Daniel Papack
Schach-Aktiv 2011
3. Preis



#2 (12+6)

VIII: 1.– e:d1D/d5 2.Tc4/f8D#; 1.S:a7? [2.b6,Dc7#] 1.– Ld7!; 1.Sb8? [2.b6#] 1.– e:f1D!; **1.Sd4!** [2.Sb3#] 1.– e:d1D/d5 2.b6/Dc7#, 1.– Le6/Kc4 2.S(:)e6#. *Drohwechsel* und Rückkehr der erfolglosen Doppeldrohung als Variantenmatts in der Lösung mit *zweifachem Mattwechsel* nach einem zwei Fluchtfelder gewährenden Schlüsselzug, dessen Effekt wiederum etwas verdunkelt wird durch den (vielleicht sogar ruinösen?) Dual 1.– Kd5 2.S:b3/Se6#.

IX: 1.Sg5? [2.Dh2#] 1.– Lf7 2.S7e6#, 1.– Lf3+ 2.S:f3#, 1.– Lg2!; **1.Tf7!** [2.Se6#] 1.– L:f7 2.Dh2#, 1.– T:e8 2.S:e8#. Originelle Kombination der Themen *Le Grand* und *Goethart*, „angesichts der komplexen Zusammenhänge sehr ökonomisch realisiert.“ (G. Schaffner)

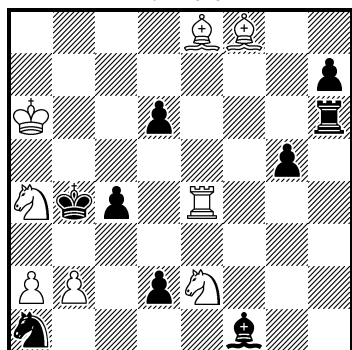
Memorial A. Ellerman-120, 2014 (ausgerichtet vom Argentinischen Problemistenverband; PR J.A. Coello Alonso; 36 Bewerbungen; 3 Preise, 4 e. E., 2 spezielle e. E. und 2 Lobe)

X: 1.Te7? [2.Tb7#] 1.– c3/d5+ 2.Te4/Te6#, 1.– Lg2!; 1.Te3? [2.a3#] 1.– c3 2.Te4#, 1.– Sc2!; **1.Sd4!** [2.a3#] 1.– c3+/Th3/Sc2 2.Se2/L:d6/S:c2#. Man möchte fast meinen, etwas vom Geiste Ellermans in dieser klassisch anmutenden Kombination von *Entfesselungen*, *Kreuzschachs* und zweimaliger *Rückkehr* wahrzunehmen.

XI: 1.– K:c5/S:c5 2.Se6/Se2#; 1.Sd8? [2.Sde6#] 1.– K:c5/S:c5 2.Sde6 (Drohung)/Sc6#, 1.– b:c5!; **1.Sg5!** [2.Sge6#] 1.– K:c5/S:c5 2.Sge6 (Drohung)/Sf3#, 1.– K:e5/b:c5 2.Dh8/Sf3#.

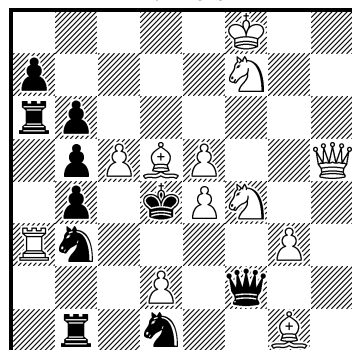
X Petr Nowitzki

Nikolaj W. Tschernjawschij
Memorial A. Ellerman-120
 2014
 1. Preis



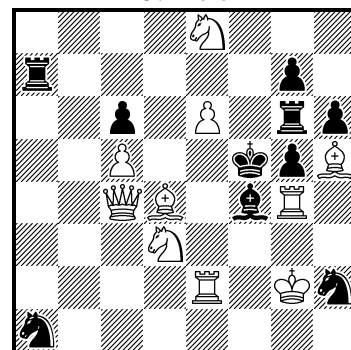
#2 (8+9)

XI Jewgeni Permjakow
Memorial A. Ellerman-120
 2014
 2. Preis



#2 (12+10)

XII Marjan Kovačević
Memorial A. Ellerman-120
 2014
 3. Preis

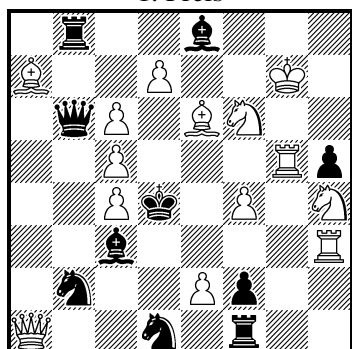


#2 (10+10)

Zweimaliger *Mattwechsel* auf den Block 1.– S:c5 infolge der Selbstfesselung des im Satz mattsetzenden Sf4. Leider gibt es keinen weiteren echten *Mattwechsel*, da 1.– K:c5 nicht die Drohung pariert. Das erscheint mir für einen Preisträger in einem hoch dotierten Turnier dann doch etwas mager.

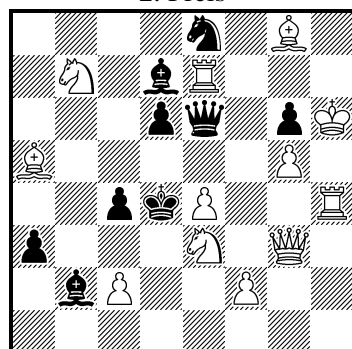
XII: 1.Ld~? [2.De4#] 1.– T:e6 2.D:e6#, 1.– Ta4!; 1.Le5! [2.Sd6# – nicht 2.De4?] 1.– T:e6 2.De4#, 1.– Td7!; 1.Sd~? [2.Dd3#] 1.– T:e6 2.D:e6#, 1.– Ta3!; **1.Se5!** [2.L:g6# – nicht 2.Dd3,Sd6?] 1.– T:e6/Tf6 2.Dd3/Sd6#, 1.– L:e5 2.T:e5#. Der eigentliche Clou dieser auf zwei Systeme ausgebreiteten *doppelten Drohkorrektur* wurde vom Preisrichter offenbar übersehen, jedenfalls in der Lösungsnotation im Preisbericht nicht erwähnt: Bei 1.Se5! wird nämlich nicht nur die Primärdrohung 2.Dd3? (des Grundangriffs 1.Sd~?) aufgegeben, sondern gleichzeitig auch noch die Sekundärdrohung des ersten Angriffssystems (2.Sd6?), womit die gesamte Konzeption ganz in die Nähe einer *Tertiary Threat Correction* gerät. In meinen Augen ein hervorragendes, vor allem auch sehr originelles Problem, welches überhaupt erst nachträglich in die Preisränge rutschte infolge Rückstufung des ursprünglichen 1. Preisträgers wegen Vorwegnahme.

XIII Dragan Stojnić
Belgrader Internet-Turnier
 2015
 1. Preis



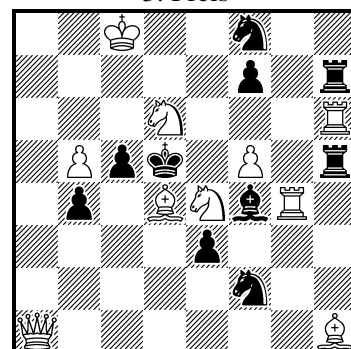
#2 (14+10)

XIV Waleri Schanshin
Belgrader Internet-Turnier
 2015
 2. Preis



#2 (12+9)

XV Daniel Wirajaya
Belgrader Internet-Turnier
 2015
 3. Preis



#2 (10+10)

Belgrader Internet-TT 2015 (PR D. Shire; 18 Einsendungen; 4 Preise: 1. Pr. D. Stojnić, 2. Pr. W. Schanshin, 3. Pr. D. Wirajaya, 4. Pr. Z. Gavrilovski; ferner 2 e. E. und 2 Lobe)

XIII: 1.Da2? [2.Td5#] 1.– Db3/Se3 2.Sf5/Sf3#, 1.– D:c6 2.Sf5#, 1.– Tg1!; 1.Da3? [2.Sf5#] 1.– Lb4 2.Sf3#, 1.– Se3 2.Sf3#, 1.– Lg6!; **1.Dc1!** [2.Sf3#] 1.– Ld2 2.Td5#, 1.– D:c6 2.Sf5#. Preisrichter D. Shire monierte m. E. zu Recht die unerwünschte Zusatzverführung 1.Da6? [2.Td5#] 1.– Tg1!, war ansonsten aber begeistert von diesem *Pseudo-le Grand-Zyklus* in Verbindung mit der *Kombination Issajew* in allen drei Phasen, was es zuvor erst in einer einzigen Aufgabe zu sehen gab (ebenfalls von D. Stojnić, *Sotschi-2014*, März 2014, 4. e. E.). Ein Fortschritt ist in dem Umstand zu sehen, dass in der jüngeren Version alle drei thematischen Phasen von derselben weißen Figur eingeleitet werden, was neben dem *zyklischen Pseudo-le Grand* hier zur TT-Vorgabe gehörte.

XIV: 1.– c3 2.Lb6#; 1.Sd5? [2.Lb6#] 1.– D:d5 2.De3#, 1.– c3!; 1.Sg4!? [2.De3# – 2.Lb6?] 1.– D:e4/c3/K:e4 2.Lb6/Dd3/Se3#, 1.– Lc1!; **1.S:c4!** [2.Dd3# – 2.Lb6?,De3?] 1.– Dh3/D:c4 2.Lb6/De3# (1.– K:c4 2.Dd3#). Kombination des geforderten *Pseudo-le Grand-Zyklus* mit einer präzise durchgeführten *Tertiary Threat Correction*. In der Lösung kehren beide unterdrückten Drohungen als Matts unter Dualvermeidung zurück.

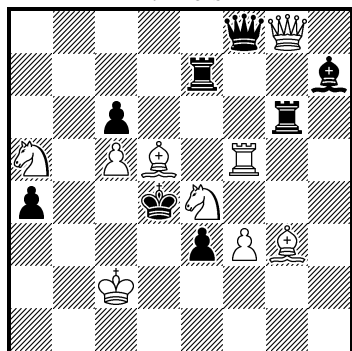
XV: 1.L:c5? [2.Dd4#] 1.– Le5 2.Da8#, 1.– Se6!; 1.Lb2? [2.Da8#] 1.– L:d6 2.Sf6#, 1.– f6!; (1.Lf6!? [2.Da8#] 1.– Le5/L:d6/S:e4 2.D:e5/Sc3/Dd1#, 1.– Tf5!); **1.Le5!** [2.Sf6#] 1.– c4 2.Dd4#, 1.– L:e5/S:e4/T:f5 2.Sc3/L:e4/S:f2#. *Zyklischer Pseudo-le Grand* mit dreifachem Mattwechsel und zusätzlicher Verführung 1.Lf6!?, die einen fortgesetzten Angriff gegenüber 1.Lb2? darstellt.

Buchbesprechungen

Martin Hoffmann: *SchaCHKunst – Eine Auswahl der schönsten Schweizer Schachaufgaben aus den Jahren 1997 – 2010*, herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde SVKSF, Bern 2016. 192 Seiten, zu beziehen über unseren Bücherwart zum Preis von 18,50 EUR zuzüglich 2 EUR für den Versand innerhalb Deutschlands (für andere Länder entsprechend höhere Portokosten) – Kein geringerer als A. C. White hat mit seinem 1921 in der Christmas-Serie erschienenen *Alpine Chess* von M. Henneberger den Grundstein gelegt für eine Reihe von Problemschach-Anthologien, die bis in die heutige Zeit fortgeführt wurde und mit dem jetzt erschienenen sechsten Band schon mehr als ein Jahrhundert schweizerischer Kompositionskunst dokumentiert. Es ist bewundernswert, dass unsere relativ kleine schweizerische Schwesterorganisation ein solches Großprojekt über eine so lange Zeitspanne durchgehalten hat, und es ist zu wünschen, dass sie dies auch in Zukunft noch weiterführen kann. Dazu angespornt wird sie unter anderem auch durch den Trick, dass sich die SVKSF die Fortführung in ihrer Satzung festgeschrieben hat. Der neue Band enthält 441 Probleme, die ähnlich wie in den FIDE-Alben präsentiert werden, aber ausführlicher kommentiert sind als es im FIDE-Album üblich ist. Im Wesentlichen wird auch der Album-Einteilung gefolgt; Zwei-, Drei- und Mehrzüger sowie Hilfsmatts und Märchenschach sind annähernd gleichstark vertreten mit jeweils etwa 70–85 Aufgaben, die übrigen Abteilungen sind etwas kleiner. Bei der Vorbereitung des Buchs ließ sich eine vielköpfige Arbeitsgruppe bei der Auswahl der Aufgaben von drei Hauptzielen leiten: Qualität, Repräsentativität und Vielfalt. Natürlich sind die Spitzenleistungen berücksichtigt, aber auch jeder Komponist, der nur gelegentlich ein Problem publizierte, ist mit mindestens einer Aufgabe im Buch vertreten. Nicht ganz unerwartet ist Reto Aschwanden mit 77 Aufgaben am häufigsten vertreten, ihm folgen Andreas Schönholzer (52), Josef Kupper (43), Dieter Werner (41), Martin Hoffmann, Thomas Maeder, Chris Handloser, Andreas Nievergelt usw. (insgesamt etwa 50 Komponisten). Ich habe mit großem Vergnügen in dem Band gestöbert und kann ihn nur weiterempfehlen.

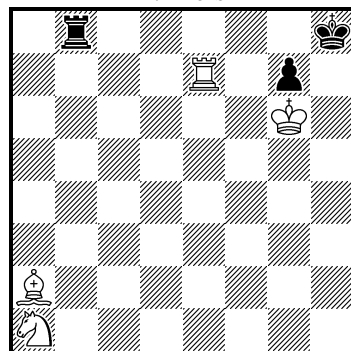
Um auf den Geschmack zu kommen, folgen hier drei Kostproben, bei denen auch die Kommentierung dem Buch folgt: In **1** mit der Lösung 1.Le6 [2.S:c6/Le5#] 1.– Te:e6 2.Le5+ (2.S:c6+? Kc4!) 2.– T:e5/Kd5 3.Dc4/Lf6#; 1.– Tg:e6 2.S:c6+ (2.Le5+? Kd5!) 2.– T:c6/Kc4 3.Dd5/Sd6# schwärmte Preisrichter Wieland Bruch: Plachutta-Nutzung einmal nicht wie gewohnt, sondern andersherum. Das ist nun wirklich paradox und dank der subtilen und einheitlichen Dualvermeidung auch strategisch hochinteressant. Weitere Klasse-Merkmale sind die Fesselungsmatts auf die Königsfluchten und die Differenzierung der Damenmatts nach den linienöffnenden Turmzügen.

1 **Chris Handloser**
idee & form 2002 (-03)
 1. Preis



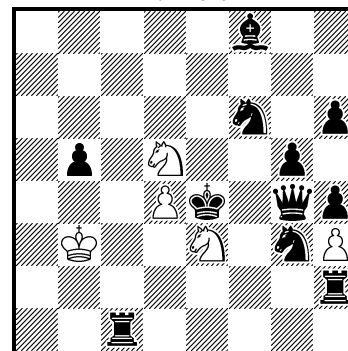
#3 (9+8)

2 **Hannes Baumann**
Schweizer Meisterschaft
 1997
 1. Preis



#6 (4+3)

3 **Gerold Schaffner**
Internat. Schweizer
Komp.-Meisterschaft 2000
 1. Preis



h#3 (5+11)
 b) wBh3 → h5

Die Miniatur 2 hat den Satz 1.– Tb6+ 2.Le6 Tb8 3.T:g7 und die Verführungen 1.Te5/Te4? Tb6+ 2.Le6 Tb5/Tb4! 3.Ld5/Lc4 Tb6+; 1.Sc2? Tf8! 2.Lf7 Td8!. Zum Ziel führt 1.Lf7! (Zugzwang) 1.– Ta8/Tc8 2.Te4/Te5! Ta6+ 3.Le6! Ta4/Tc5 4.Lc4/Ld5 T+ 5.L:T Kg8 6.Te8#; 1.– Td8 2.Sc2! (Zugzwang) Tc8/Ta8 3.Te1/Te2 Tc6+/Ta6+ 4.Le6 T:c2/Ta3 5.Th1+/Th2+ 6.T:T#. Zwei Schlagrömer zur Entschärfung der weißen Sperrlenkung (3.Le6). Die Schlagfelder sind nicht offensichtlich, sondern müssen durch eine koordinierte Auswahl-Echoaktion zweier weißer Steine erst geschaffen werden. Ein Meisterwerk, dem ein Platz unter den wenigen unvergänglichen Miniaturen sicher ist, meinte der Preisrichter Hans Peter Rehm. 3: a) 1.Df3 Se7 (1.– Sd5 anders?) 2.Kf4 Kb4! (2.– Ka3?) 3.Sfe4 S3d5# (3.– S7d5??); b) 1.De6 Sg2 (1.– Se3 anders?) 2.Kf5 Kb2! (2.– Ka2?) 3.Sge4 Sde3# (3.– Sge3??). „Im ersten Zug fesselt Schwarz einen wS. Im zweiten Zug öffnet der sK die Linie zum Mattfeld, die er im dritten Zug mit dem richtigen sS unter Blocknutzung wieder schließt. Damit Weiß mit seinem K einen Tempozug ausführen kann, verstellt ein wS eine schwarze Linienfigur. Von zwei möglichen Tempozügen muss Weiß den wählen, der den gefesselten wS wieder entfesselt. Dabei fesselt er den anderen wS, der deswegen beim Mattzug seinem Kollegen den Vortritt lassen muss. Wundervoll inszenierte Strategie, harmonisch und bis ins letzte Detail analog präsentiert.“ (Preisrichter Franz Pachl) (GüBü)

Caissa, Zeitschrift für Schach- und Brettspielgeschichte / Journal of Chess and Board Game History, erscheint im Verlag Chaturanga (Friedrich Ebert-Straße 16, 66538 Neunkirchen, www.caissa-journal.de), das Einzelheft kostet 14,90 EUR. — Nur wenige Schachmagazine gehen über den klassischen Rahmen der Partie- und/oder Problemzeitschrift hinaus; in Deutschland fällt mir dazu eigentlich nur *KARL* ein, das den kulturellen Bezug zum Schach thematisiert. Mit *Caissa* betritt jetzt ein weiteres Magazin die Bühne, das sich ganz gezielt der Präsentation der unterschiedlichen Disziplinen im Bereich der Schach- und Brettspielgeschichte widmet und dadurch ein Bild vom Stand der Forschung deutlich machen will. Berücksichtigt wird dabei die gesamte Schachgeschichte von den ersten Anfängen bis zur jüngsten Vergangenheit, einschließlich Verweisen auf Brettspiele in der Kunst und Literatur.

Erscheinen soll *Caissa* in zwei Heften pro Jahr mit jeweils etwa 100 (großformatigen) Seiten, die Artikel erscheinen in Englisch oder Deutsch und es wird eine Zusammenfassung in der jeweils anderen Sprache beigelegt. Das erste Heft weist einen Umfang von 90 Seiten auf. Neben einem Geleitwort des DSB-Präsidenten Herbert Bastian und dem Vorwort von Mitherausgeber Mario Ziegler enthält es neun attraktive Beiträge (drei davon auf Englisch), von denen ich einige hervorheben möchte: Robert Hübner beschäftigt sich detailliert mit dem ersten Wettkampf zwischen Blackburne und Steinitz, der im Umfeld des Londoner Schachkongresses 1862 (dem zweiten internationalen Schachturnier überhaupt) stattfand. Behandelt werden die Vorgeschichte und die Quellenlage, bevor Hübner die noch bekannten Wettkampfpforten kommentiert. Weiterhin sei der Beitrag von Bernd Gräfrath genannt, in dem unser Vorsitzender darstellt, wie sich in den Wendejahren 1989/90 die Zeitschrift *SCHACH* veränderte und sich sowohl inhaltlich als auch in ihrem Erscheinungsbild entwickelte. Den Schwerpunkt bildet ein das halbe Heft füllender Beitrag von Siegfried Schönle (Kassel), der eine annotierte Bibliographie zum

Thema „Schach in Büchern aus der Zeit des Deutschen Barocks“ vorlegt – sicher etwas für Spezialisten, aber in attraktiver Form mit vielen Illustrationen und Hinweisen auf den jeweiligen Schachbezug dargeboten. Sehr interessant ist auch der Beitrag von Adrian Harvey, der sich mit dem Wandel des sozialen Rangs des Schachspiels in England befasst. War es im späten 18. Jahrhundert ein Zeitvertreiber der oberen Gesellschaft, wurde es danach unter Hervorhebung seiner intellektuellen Vorteile breiteren Schichten zugeführt, bis es im Lauf des 19. Jahrhunderts schließlich zum weithin anerkannten Bestandteil der Freizeitkultur wurde.

Die Herausgeber haben sicher einigen Mut bewiesen, mit einer derart ambitionierten Zeitschrift auf den vermutlich nicht sehr großen Markt zu gehen. Es ist zu hoffen, dass *Caissa* sich dort etablieren kann und dass sich möglichst viele Schächer aufraffen, über den Brettrand hinaus zu blicken und sich gelegentlich auch mit der Kulturgeschichte unseres Spiels zu beschäftigen. (GüBü)

Thorsten Zirkwitz

*** 26. April 1965 – † Juni 2016**

Ein teurer Freund und höchstbegabter Komponist ist im Alter von 51 Jahren viel zu früh von uns gegangen. Thorsten Zirkwitz erlag vermutlich Anfang Juni (der Obduktionsbericht legt sich da nicht genau fest) inneren Blutungen im Magen-Darm-Bereich und wurde am 22.06.2016 in seiner von der Polizei aufgebrochenen Wohnung in Berlin-Pankow tot auf dem Küchenboden liegend aufgefunden. Äußere Einwirkungen können ausgeschlossen werden. Auch deutet bislang nichts auf Medikamenteneinnahme hin (ein toxikologisches Gutachten ist noch in Arbeit). Die Blutungen müssen ziemlich unvermittelt aufgetreten sein, da keine Spuren einer längeren Erkrankung festgestellt wurden.

Thorsten studierte nach dem Abitur Anglistik und Slawistik an der Ruhr-Universität Bochum. Ich lernte ihn näher kennen, als ich einen Nachfolger für das Kassenwartsamt suchte – Thorsten willigte zum Glück auf Anhieb in die Amtsübernahme ein. Wir hatten gleich zahlreiche Anknüpfungspunkte für Gespräche und Diskussionen, insbesondere Englisch und Linguistik, aber auch Gott und die Welt – Schach natürlich sowieso. Thorsten gab nicht nur den Anstoß zu gemeinsamen Besuchen der jährlichen Residential Weekends unserer britischen Schwesterorganisation, der British Chess Problem Society, sondern brachte mir auch die russische Sprache der damaligen Sowjetunion näher, insbesondere Loschinski und Rudenko, deren Originalkommentare er ja lesen konnte. „Loschinski“ benutzte er als Nickname im Internet, und Rudenko war so etwas wie sein Hausgott. So überrascht es nicht, dass orthodoxe Dreizüger Thorstens Gesamtwerk deutlich überragen.

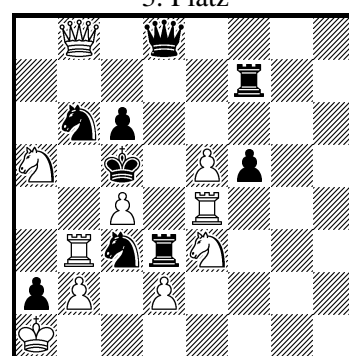
Thorsten heiratete seine langjährige Freundin Kerstin, als die beiden 1997 mit ihrem ersten Kind Till eine Haushälfte in Schwerte-Ergste erwarben, wo sich dann auch ihr zweites Kind Pia dazugesellte. Hier fungierte Thorsten hauptsächlich als Hausmann, während Kerstin als Lehrerin Schulunterricht gab (und nach wie vor gibt). Die Trennung 2007 (und spätere Scheidung) war für Thorsten ein schwerer Schock – er zog nach Berlin. Dort fand er Arbeit bei einem Preisvergleichsportal, für das er deutsche Seiten ins Englische übersetzte. Zuletzt war er Teamleiter Content DE; allerdings war er seit letztem Herbst arbeitslos.

Wie es zu dem Jobverlust kam, weiß ich leider nicht, denn Thorsten zog sich zunehmend von allem und allen zurück. Er mied Berliner Schachtreffen, obwohl er sich doch sehr gut mit Marcel Tribowski zu verstehen schien – die beiden leiteten ja sogar eine Zeit lang gemeinsam die Drei- und Mehrzüger-Abteilung der Schwalbe. Leider ist Berlin von Köln aus weit weg, sodass ich nur einmal im Jahr Gelegenheit fand, Thorsten in Berlin zu besuchen. Aber auch das brach er zuletzt ab; nicht einmal Kontakt mit seinen Eltern ließ er mehr zu. Seine (inzwischen) Ex-Frau Kerstin vermutet, dass Thorsten in diesem und im letzten Jahr schwer depressiv war. Die jüngste Spur, die ich im Internet von ihm fand, war das Scrapbook-Foto von einer (Pop- oder Rock-?) Veranstaltung, die er am 09.12.2014 besuchte.

Dass Thorsten ein eminent wichtiger und genialer Komponist war, muss ich nicht eigens betonen. Bis zum 10.06.2007, seinem letzten Update, reicht die Werkschau auf seiner Homepage unter <http://home.versanet.de/~zirkwitz/>, die auch nach seinem Tod hoffentlich noch lange zugänglich bleiben wird. Ich lasse hier vier seiner Kompositionen für sich und für ihn sprechen.

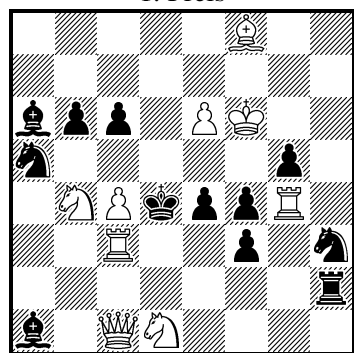
(1) Ein phantastischer individueller Erfolg war Thorstens 3. Platz in der Dreizüger-Abteilung des 6. World Chess Composition Tournament 1996-2000: **1.Sc2!** [2.Tb5+ (auch nach 1.– S:e4) c/S:b5 3.b4#] **1.– Sbd5 2.Tb6!** [3.Sb3/T:c6#] **2.– D:b6 3.Dd6#** (T:d6??); **1.– Scd5 2.Tc3!** [3.Sb3#] **2.– T:c3 3.d4#** (D:d4??); **1.– S:c4 2.Db4+ Kd5 3.D:c4#**. Zwei wunderbare Umnov-I-Varianten; hinzu treten Bahnung (2.Tb5+), zweimal Verstellung (1.– Sb/Scd5), zweimal Feldräumung (2.Tb6! und 2.Tc3!), zweimal Linienöffnung (2.– T:c3 und 1.– S:c4) und zusätzlich Annihilation (1.– S:c4) – das hätte Rundenko auch nicht schöner hinbekommen! Thorsten war zu Recht stolz auf seine Leistung und hatte die Urkunde (unterschieden von Bedrich Formánek und Bernd Ellinghoven) eingerahmt in seinem Zimmer hängen – ebenso wie seine Ernennungsurkunde zum International Master of Chess Composition (unterschieden im Oktober 2009 von Hannu Harkola und Uri Avner).

1 Thorsten Zirkwitz
6. WCCT 1996-2000
3. Platz



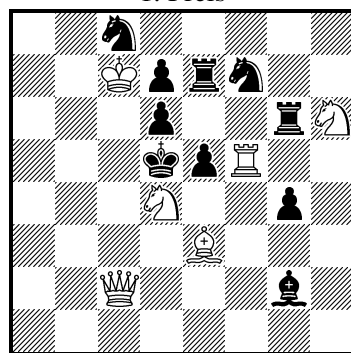
#3 (10+9)

2 Thorsten Zirkwitz
Michael Keller
Int. Schweizer
Komp.-Meisterschaft 2000
1. Preis



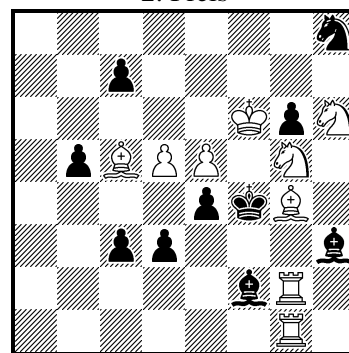
#3 vv (9+12)

3 Thorsten Zirkwitz
Sadatschi i etjudy 1998
1. Preis



#4 (6+10)

4 Jörg Kuhlmann
Marcel Tribowski
Thorsten Zirkwitz
Die Schwalbe 1992
2. Preis



#3 vvvv (9+10)
Circe, Madrasi

(2) Auf allerhöchstem Niveau waren auch Thorstens Gemeinschaftsaufgaben mit Großmeister Michael Keller, seinem meist involvierten Kompositionspartner: **1.Kf5?** [2.De3+ (A) f:e3 (x) 3.T:e4# (C)] **1.– S:c4!** (a); **1.Dc2?** [2.Td3+ (B) e:d3 (y) 3.D:d3# (D)] **1.– L:c4!** (b) – **1.Ld6!** [2.Le5+ Kc5 3.S:a6#] **1.– S:c4** (a) **2.De3+!** (A) **f:e3** (x) **3.Td3#** (B) (K:c4/e:d3??), **2.– S:e3 3.Le5#** (Kc5??); **1.– L:c4** (b) **2.Td3+!** (B) **e:d3** (y) **3.De3#** (A) (K:c4/f:e3??), **2.– L:d3 3.Le5#** (Kc5??); **1.– b5/Lb5 2.c:b5!** [3.Le5#] **2.– Sc4 3.T:c4#**; **1.– Lb7/c8 2.c5!** [3.Le5#] **2.– Sc4 3.T:c4#**. Unglaubliche thematische Dichte: Dombrovskis-Paradox (1.??/?? [2.A/B] 1.– a/b! versus 1.! 1.– a/b 2.A/B!); Keller-Paradox I (Opferzüge auf jeweils zusätzlich gedeckte Felder); Pseudo-Salazar I (2.A! x 3.B# versus 2.B! y 3.A#); zwei Mattwechsel (2.–

x/y 3.C/D# versus 2.– x/y 3.B/A# in Verführungen und Varianten); Halbesselung auf der 4. Reihe, wobei der Turm in einer der Verführungen zum König durchdringt und in den beiden Hauptvarianten Fesselmatts ermöglicht; zweimal Selbstblock oder linienöffnende Annihilation auf c4; viermal Opfer einer Schwerfigur in Verführungen und Varianten; Differenzierung der c-Bauern-Züge.

(3) Als studierter Slawist hat Thorsten auch gern in der Sowjetunion bzw. später in Russland veröffentlicht; der erste Preis in „Sadatschi i etjudy“ ist einer seiner größten Erfolge dort: **1.Dd3!** ~ **2.Tf6!** [3.Sd~#] **2.– Tf6!** (Lf1? 3.Se2#, 2.– e4/Le4? 3.Db5#, 2.– Kc5? 3.Db5/Sc2,c6#, 2.– e:d4? 3.D:d4#) **3.Sdf5+! Ke6 4.Sg7#** (K:f6??); **1.– Lf1 2.Se2+! Ke6 3.Sf4+! e:f4 4.Dd5#** (K/L:d5??); **1.– Te8 2.Sb3+!** (2.Tf6? T:f6! 3.Sdf5+ Ke6 4.Sg7+ Ke7!) **2.– Ke6 3.Sc5+! d:c5 4.D:d7#** (T:d7??), **3.– Ke7 4.T:f7#** (Ke8??); **1.– Sb6 2.Sc6+! Ke6 3.Sd8+! S:d8 4.D:d6#** (Sc/Sf:d6??). Die vier Siers-Rössel-Abspiele (Sdf5-g7, Se2-f4, Sb3-c5, Sc6-d8) wären für sich genommen noch nichts Besonderes, aber der stille Drohzug mit feldräumendem Turmopfer, thematischer Langvariante und Fernblock (4.Sg7#) beeindruckt ebenso wie die drei Springer-Opfer, welche die 5. Reihe (3.Sf4+) oder die d-Linie öffnen (3.Sc5+) oder einen „Deckhengst“ aus seinem Stall locken (3.Sd8+), nachdem der andere schon ausgeritten ist. Besonders subtil scheint mir die Verteidigung 1.– Te8, die den Fernblock auf e7 aus dem Weg schafft, nur um einen „noch fernerer Block“ auf e8 zu errichten. Wer sähe der Diagramm-Stellung wohl auf Anhieb an, dass es zu drei Damenmatts auf benachbarten Feldern der d-Linie kommt?!

(4) Märchenschach war gewiss nicht Thorstens Domäne, was aber nicht heißt, dass er Neuem gegenüber nicht durchaus aufgeschlossen gewesen wäre. Circe (Wiedergeburt des Schlagopfers auf seinem entsprechenden Ursprungsfeld) und Madras (gleichartige feindliche Steine lähmen sich gegenseitig) darf ich hier als bekannt voraussetzen. *1.– Ke3?? wäre illegal, weil es die Lähmung des Lc5 aufhobe. 1.T:f2(Lf8)+? Ke3! 2.d6+ L:d6(Bd2)! (Lc5 und Bd2 gelähmt); 1.S:h3(Lc8)+? Kf3! 2.e6+ L:e6(Be2)! (Lg4 und Be2 gelähmt); 1.d6? [2.T:f2(Lf8)#] 1... e3!; 1.e6? [2.S:h3(Lc8)#] 1.– Sf7! (2.S:h3??) — **1.Shf7!** [2.Tg3! ~ 3.S:h3(Lc8)# (Kf3??), 2.– e3 3.Tf3#] **1.– c2 2.T:f2(Lf8)+!** und nicht 2.Tg3? c1T! 3.S:h3(Lc8)+ K:g3(Ta1)! (Tg1 gelähmt), **2.– Ke3 3.d6#**, da 3.– L:d6(Bd2)?? 4.d:e3!; **1.– d2 2.S:h3(Lc8)+!** (2.Tg3? d1T!) **2.– Kf3 3.e6#**, da 3.– L:e6(Be2)?? 4.e:f3!; **1.– e2 2.Tb1!** [3.Tb4#]. Harmonisch analoge Varianten in logischem Gewand: Mit Schlagfall und Schachgebot ins Haus zu fallen scheitert noch daran, dass nicht nur ein eigener Läufer erneut, sondern auch ein eigener Bauer erstmals erlahmen würde. Die subtile Verteidigung gegen die Vorplandrohung (nämlich Gegendrohung der Unterverwandlung) erlaubt dann aber für einen der wiedergeborenen Bauern doch noch ein „Stehe auf und wandle!“ Dessen Auswahl ist eindeutig: Der falsch gewählte Bauer verschwände ja ganz vom Brett, statt den König behelligen zu können.

Für die vielen, teils auch sehr persönlichen Reaktionen auf meine Rundmail, die ich gar nicht alle beantworten konnte, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Von mehreren Seiten wurde zu Recht betont, wie freundlich, aufgeschlossen und geistreich Thorsten immer war. In tiefer Trauer, künftig unwiderruflich ohne ihn auskommen zu müssen,

Jörg Kuhlmann, Köln

Fritz Hoffmann verstorben

Am 12. Juli d. J. verstarb in seinem Geburtsort Weißenfels der bekannte Problemkomponist und vielseitige Schachschriftsteller Fritz Hoffmann (geb. 20.10.1932). Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unserer Vereinigung, hatte sich aber in den letzten Jahren aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen weitgehend von schachlicher Tätigkeit zurückziehen müssen.

Erwähnt sei an dieser Stelle (eine eingehende Würdigung wird später erfolgen) seine Mitarbeit an *Problemschach, 407 Aufgaben und Studien*, Berlin 1984, 3. Aufl. 1987, die autobiographische Schrift *Schachkonturen*, Göttingen/Lüneburg 1992, *Tausend Jahre Schachprobleme*, Tübingen 2000 und das mit einem Namensvetter verfasste philatelistische Kompendium *Schach unter der Lupe*, Berlin 1986, 2. Aufl. 1987.

Godehard Murkisch, Göttingen

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de
Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzende	Andreas Buckenhofer	Rainer Kuhn
Dr. Hemmo Axt	Günter Büsing	Christian Mathes
Dr. Hans Gruber	Yves Cheylan	Uwe Mehlhorn
Ehrenmitglieder	Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmuth Morgenthaler
Günter Büsing	Wolfgang Erben	Winus Müller
bernd ellinghoven	Kurt Ewald	Rupert Munz
Kurt Ewald	Per Grevlund	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Harrie Grondijs	Roland Ott
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Franz Pachl
Irma Speckmann	Dr. Claus Grupen	Dr. Michael Pfannkuche
Fördernde Mitglieder	Volker Gülke	Helmut Roth
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Gerold Schaffner
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Irma Speckmann
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Axel Steinbrink
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Falk Stüwe
Alain Biénabe	Werner Keym	Heinrich Weßelbaum
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Andreas Witt
Thomas Brand	Thomas Kolkmeier	Friedrich Wolfenter
Wolfgang A. Bruder	Herbert Kromath	
	Jörg Kuhlmann	

INHALT

Aktuelle Meldungen	533
Beiträge 2016	534
Einladung zur Jahreshauptversammlung der Schwalbe am 1. Oktober 2016 in Güstrow	535
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Dreizüger	535
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Studien	540
<i>Werner Keym:</i> Bernd Schwarzkopf zum 70. Geburtstag	544
<i>Armin Geister:</i> Logische Verknüpfung im Hilfszwingmatt	545
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Tempoverlustspiele (4)	546
<i>Hanspeter Suwe:</i> König & Turm	550
Urdrucke	550
Lösungen der Urdrucke aus Heft 277, Februar 2016	559
Bemerkungen und Berichtigungen	575
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (8)	576
<i>Volker Gülke:</i> Die Sterne, die begehrt man nicht,...	578
Turnierberichte	579
Buchbesprechungen	583
Thorsten Zirkwitz † Juni 2016 / Fritz Hoffmann verstorben	585